Nr. 75 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 29. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Stierche. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Preußen- oder Reichspolitik

Der preußische Versuch im Reichsrat, die norddeutschen Staaten finanziell abzuwürgen, läßt zunächst die Frage berechtigt erscheinen, weshalb es gerade die die Preußenregierung führende Sozialdemokratie für notwendig hält, die sozialdemokratisch geführten Länder Lippe, Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Mecklenburg-Strelitz um die Selbständigkeit zu bringen. Die Sozialdemokratie von Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Lippe verficht die Eigenstaatlichkeit auf das entschiedenste. Auf derselben Linie steht, wenigstens innerlich, die schaumburg-lippische Sozialdemokratie. Da ist es also doch etwas merkwürdig, daß die preußische Sozialdemokratie das Gegenteil tut und daß sie auch davor nicht zurückschreckt, das sozialistische Programm des sozialen Lastenausgleichs auf den Kopf zu stellen, die Aermsten der Armen auszuhungern, ihnen den Hungergurt umzuschnallen, sie mit dem brutalen Kriegsmittel der finanziellen und wirtschaftlichen Blockade auf die Knie zu zwingen.

Das ist zwar merkwürdig, andererseits aber auch wieder erklärlich. Die Sozialdemokratie Preußens ist eine preußische Partei geworden, bestrebt und bemüht, die preußische Machtposition zu stärken, d. h. ihre eigene Machtposition. Sie so weit zu stärken, daß gegebenenfalls das Reich beherrscht werden kann, beherrscht allerdings im Sinne der preußischen Sozialdemokratie, beherrscht in Zeitläuften wie den soeben angebrochenen, wo nämlich im Reiche ohne die Sozialdemokratie regiert werden muß. Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, in der der preußische Obergenosse Braun seinen Brecht, Badt und Heilmann in die deutschen Gaue schicken und die verschiedenen Landesregierungen mit sozialdemokratischem Einschlag intriguantenhaft gegen die Reichsregierung mobilisieren kann. Die preußische Sozialdemokratie braucht ein starkes Preußen, sie braucht verängstigte Länder, um die Reichspolitik unter Druck zu halten, um gegebenenfalls einem bürgerlichen Zentrum und den eine bürgerliche Regierung stützenden süddeutschen Ländern zeigen zu können, daß nicht ohne weiteres gegen sie, wenn aber, dann aber nur mit Schwierigkeiten, regiert werden kann. Diese derart orientierte preußische Sozialdemokratie stellt den Typ übelster vormärzlicher Preußenpolitik dar, jener Preußenpolitik, der erst der deutsche Bismarck ein Ende bereitete.

Es ist ein trauriges Zeichen der Zeit, daß sich das am Oberwesergebiet und Lippe so stark interessierte Bremen, ein Land von weit geringerer Größe als Lippe, von Preußen hat kaufen lassen, daß sich das weltbeherrschende Hamburg um einiger Pfeffersäcke willen von Preußen ins Schlepptau nehmen ließ, und ausgerechnet das kleine Lübeck — wer nennt den für seine Hilfsstellung genannten Preis! — gegen die norddeutschen Staaten glaubte aufmarschieren zu müssen. Ein nicht weniger trauriges Zeichen der Zeit, daß sich das große Preußen dieser kleinen und kleinsten Länder, kleiner als Lippe, seiner Kampagne gegen die norddeutschen Staaten bediente, daß es seinen mit diesen Hilfstruppen im Reichsrat errungenen „Sieg" als Erfolg in die Welt posaunte. Bezeichnend auch, daß der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer die Heilmann, Badt und Brecht in ihren gegen das Reich gerichteten Motiven nicht erkannt, daß er ihnen im Reichsrat Vorschub geleistet hat.

Dabei fällt der aus partikularistischen, Rache- und Minderwertigkeitsgefühlen geborene preußische Anschlag glatt zu Boden, er verfehlt sein Ziel. Die norddeutschen Staaten sind nicht von jener politischen oder seelischen Armseligkeit, daß eine 3—5prozentige Kürzung der Staatseinnahmen sie zur Kapitulation brächte. In der Berliner Grenadierstraße mag man in Prozenten rechnen, nicht aber im alten Niedersachsen. Preußen hat seinen Feldzug schon jetzt verloren.

Der Notetat angenommen

wtb. **Berlin**, 28. März. Der Reichstag verabschiedete heute den Notetat für 1930. Darauf setzte er die gestern abgebrochene 2. Beratung des Gaststättengesetzes fort. Nach längerer Debatte wurde die Beratung abgebrochen und die Sitzung vertagt. Der Präsident wurde ermächtigt, die nächste Sitzung nach dem Zustandekommen der neuen Regierung, vermutlich auf Dienstag, anzuberaumen.

Brüning bei der Kabinettsbildung

Große Schwierigkeiten in der Personenfrage – Die Deutschnationalen gegen den Eintritt Schieles

wtb. **Berlin**, 28. März. **Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Hierbei brachte der Herr Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm angesichts der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage nicht zweckmäßig erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat den ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen.**

Außerdem empfing der Herr Reichspräsident heute vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe zu einer Besprechung der durch den Gesamtrücktritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.

Der Reichspräsident empfing heute vormittag auch die deutschnationalen Abgeordneten Hugenberg und Schiele. Diese Tatsache wird in parlamentarischen Kreisen dahin gedeutet, daß auch der Reichspräsident versucht, den Abg. Schiele zu bewegen, in das Reichskabinett als Ernährungsminister einzutreten.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Brüning, der den Auftrag zur Bildung der neuen Regierung ohne koalitionsmäßige Bindung erhalten hat, empfing im Laufe des Vormittags zu Besprechungen zunächst den bisherigen Reichskanzler Müller und den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion, Dr. Breitscheid, gemeinsam, ferner den Reichswehrminister Dr. Gröner allein, und dann die Abgeordneten von Keudell und Treviranus von der Christl.-Nat. Arbeitsgemeinschaft gemeinsam, und darauf den deutschnationalen Abg. Schiele und den Abgeordneten Dietrich, den bisherigen Ernährungsminister, die letzteren wieder gemeinsam.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion sprach sich in ihrer heutigen Sitzung gegen den Eintritt des Abgeordneten Schiele in das neue Kabinett aus. Die Fraktion sieht eine Möglichkeit, aus der verworrenen Situation herauszukommen, nur in einer Reichstagsauflösung und Neuwahl. Auch der deutschnationale Fraktionsvorstand hat sich dem Einspruch der Fraktion gegen den Eintritt Schieles in das Kabinett angeschlossen.

*

Das Ergebnis des ersten Tages

Tritt Schiele in das Kabinett ein?

cnb. **Berlin**, 28. März. (Eigene Meldung.) Am Ende der langen Reihe der Besprechungen, die Dr. Brüning den ganzen Tag über mit Abgeordneten der Mittelparteien hatte, empfing er gegen ½9 Uhr abends noch einmal Herrn Schiele. Man hatte angenommen, daß Schiele die Antwort auf die Frage mitbringen würde, ob er bereit sei, in das Kabinett einzutreten. **Er hat seine grundsätzliche Bereitschaft erklärt, aber hinzugefügt, daß sie nur für seine eigene Person gelte.** Damit sind die Hoffnungen der Mittelparteien auf einen starken Zuwachs aus den Reihen der Deutschnationalen nicht in Erfüllung gegangen. Allerdings nimmt man auch jetzt noch an, daß die Freunde des Herrn Schiele nicht gegen ihn stimmen würden. **Außerdem hat Herr Schiele zwei Garantien verlangt. Erstens dafür, daß er auch wirklich die Möglichkeit habe, sein Agrarprogramm durchzusetzen, und zweitens, daß das Kabinett Brüning sein außenpolitisches Gesicht dem Osten zuwende.** Auf diese zweite Forderung ist wohl das Gerücht zurückzuführen, Herr Schiele habe erklärt, er sei nicht in der Lage, mit Dr. Curtius zusammenzuarbeiten. Er hat diese Behauptung der Deutschen Volkspartei gegenüber entschieden bestritten.

Man kann nun annehmen, daß Dr. Brüning am Sonnabend vormittag die sachlichen Unterlagen für die Agrar- und Ostpolitik seines Kabinetts klären und daß namentlich die Ostpolitik zwischen Herrn Schiele und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius besprochen werden wird. Damit hat allerdings der erste Tag der Verhandlungen Dr. Brünings noch nicht zu einem Abschluß geführt. Neben der Hauptschwierigkeit, die mit dem Namen Schiele zusammenhängt, scheinen auch in Zentrum noch Strömungen gegen Dr. Curtius zu bestehen. **Dr. Scholz hat Herrn Brüning aber auf das bestimmteste erklärt, daß die Deutsche Volkspartei an ihren beiden bisherigen Ministern festhalte, und zwar den Personen wie den Aemtern nach. Dr. Brüning hat dem Führer der Deutschen Volkspartei auch noch den Posten des Vizekanzlers angeboten. Dr. Scholz hat sich seine Entscheidung vorbehalten, bis die Frage der beiden volksparteilichen Minister erledigt ist.**

Auf der anderen Seite bestehen in Kreisen der Deutschen Volkspartei offenbar Hemmungen gegen ein Innenministerium Wirth. Dr. Wirth gilt aber als der aussichtsreichste Kandidat für dieses Ministerium. Auch im übrigen sind alle Fragen noch offen. Die Wirtschaftspartei macht es davon abhängig, Professor Bredt für den Posten des Justizministeriums zur Verfügung zu stellen, daß Herr Schiele mitmacht. Für das Reichsarbeitsministerium gilt in den Abendstunden der bisherige Reichsverkehrsminister Stegerwald als sicher. Später verlautete aber, daß Herr Stegerwald abgelehnt habe. Dr. Dietrich wird dem neuen Kabinett aller Wahrscheinlichkeit nach wieder angehören. Man nennt ihn für das Verkehrs- und das Reichswirtschaftsministerium. Ferner ist die Frage, in welcher Form die Christlich-Nationale Arbeitsgemeinschaft im Kabinett vertreten sein wird, noch keineswegs beantwortet, wie überhaupt alle Ministerlisten, die in Form von Gerüchten im Reichstag herumgereicht werden, als Kombinationen zu werten sind.

Die Aussichten der Bemühungen Dr. Brünings werden auch weiterhin optimistisch beurteilt, wenn man auch am Ende des ersten Tages feststellen muß, daß sich mehr sachliche und personelle Schwierigkeiten gezeigt haben, als in politischen Kreisen heute früh noch erwartet wurde.

*

Die Forderungen Schieles

Agrarprogramm unter dem Schutz des Artikels 48.

cnb. **Berlin**, 29. März. (Eigene Meldung.) Über die Forderungen des Reichstagsabgeordneten Schiele, von deren Erfüllung er die Übernahme des Reichsernährungsministeriums abhängig gemacht hat, berichtet die „D. A. Z.": Herr Schiele legt Wert darauf, daß die weiteren Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft wie die steuerpolitischen Maßnahmen unter den eventuellen Schutz des Artikels 48 gestellt werden.

Das verleiht seinen Wünschen ein besonderes Gepräge. Da Dr. Brüning ursprünglich geplant hatte, auf rein parlamentarischem Wege zu regieren, erfahren seine Absichten eine gewisse Abänderung.

*

Schiele will sein Mandat niederlegen

cnb. **Berlin**, 29. März. (Eigene Meldung.) **Die „Deutsche Zeitung" meldet: Der Abg. Schiele hat — was angesichts der Haltung der Fraktion auch das einzig Mögliche ist — bereits zu erkennen gegeben, daß er im Falle seines Eintritts in das Kabinett sein Mandat als deutschnationaler Abgeordneter niederlegen würde. Unter dieser Voraussetzung hat Dr. Schiele sich in den Abendstunden schließlich grundsätzlich zum Eintritt in das Kabinett und zur Übernahme des Reichsernährungsministeriums bereit erklärt.**

*

Ein Zwischenspiel

Treviranus Innenminister?

cnb. **Berlin**, 28. März. (Eigene Meldung.) Unter der Ueberschrift „Ein Zwischenspiel" veröffentlicht die „Vossische Zeitung" in ihrer heutigen Morgenausgabe einen längeren Artikel, nach dem sich Dr. Brüning mit dem Gedanken getragen haben soll, dem früheren deutschnationalen Abgeordneten Treviranus, der erst vor einiger Zeit dieser Partei den Rücken wandte, das Portefeuille des Auswärtigen anzubieten und daß er davon anscheinend nur auf den Einspruch des Führers der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Scholz, Abstand genommen, dafür aber Treviranus das Innere angeboten hat! Das Blatt bemerkt dazu: Das sind merkwürdige Pläne Dr. Brünings, die nicht nur bei den Demokraten höchstes Erstaunen hervorgerufen haben. Den Demokraten, die den Abg. Treviranus an der Spitze eines anderen, nicht so ausgesprochen politischen Ministeriums geduldet hätten, würde damit eine Belastung aufgezwungen, die sie nur schwer ertragen können. Für die Sozialdemokraten würde die Ernennung Treviranus zum Reichsinnenminister die offene Kriegserklärung bedeuten.

Ein Aufruf der Sozialdemokratischen Partei

cnb. **Berlin**, 29. März. (Eigene Meldung.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlicht in der heutigen Morgenausgabe des „Vorwärts" einen Aufruf „An das werktätige Volk". In dem Aufruf wird die Haltung der Sozialdemokratie in der Arbeitslosenversicherungsfrage, die zu dem Rücktritt des Kabinetts Hermann Müller beigetragen hat, gerechtfertigt und an den feierlichen Beschluß des Magdeburger Parteitages erinnert, an der Arbeitslosenversicherung nicht rütteln zu lassen. „Den Kampf, den die Sozialdemokratie in der Regierung geführt hat", heißt es zum Schluß des Aufrufes, „wird sie außerhalb der Regierung fortsetzen."

Gewerbesteuerpflicht für freie Berufe auch in Preußen

wtb. **Berlin**, 28. März. **Der preußische Landtag beschloß mit 233 gegen 132 Stimmen bei vier Enthaltungen endgültig die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuer. Geschlossen abgelehnt wurde die Einbeziehung der freien Berufe nur von den radikalen Flügelparteien. Die Wirtschaftspartei stimmte geschlossen mit Ja, während bei den übrigen Fraktionen die Stimmen geteilt waren.**

Reichsbankpräsident Dr. Luther stattete gestern dem Gouverneur der Bank von England einen Besuch ab und reiste am Abend nach Holland weiter.

*

Das Ebert-Rathenau-Erzberger-Denkmal auf dem Hohenstein bei Witten a. d. Ruhr ist in der Nacht von Frevlerhand verstümmelt worden. Der Name Rathenau wurde aus dem Stein geschlagen, das Denkmal wurde besudelt.

*

Das irische Kabinett Cosgrave ist bei der zweiten Lesung des Altersversicherungsgesetzes mit zwei Stimmen in der Minderheit geblieben und daraufhin zurückgetreten.

Ein neuer Triumph menschlichen Geistes



Marconi zündet in Genua die Lichter von Sidney an

Oben: Marconis Experimentierjacht „Elektra", von der aus Marconi 3000 Lampen in dem 16 000 Klm. entfernten Sidney entzündete. Unten: Die Funkstation an Bord der „Elektra". Rechts: Marquese Guglielmo Marconi, der Pionier der Funkentelegraphie, dem die neue sensationelle Großtat glückte.

Geplante Auflösung des Sejms

wtb. **Warschau**, 27. März. Der designierte Ministerpräsident Abg. Jan Pilsudski hat die Beratung mit den Vertretern der Sejmfraktionen abgeschlossen. Anschließend daran begab er sich zu seinem Bruder, Marschall Pilsudski, um mit ihm die Lage zu besprechen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß es dem Abg. Pilsudski gelingen wird, eine Regierung zu bilden, doch glaubt man aus verschiedenen Aeußerungen von ihm schließen zu können, daß er noch im Laufe des Sommers den Sejm auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird.

Wie verlautet, wird Marschall Pilsudski der Regierung seines Bruders als Kriegsminister nicht angehören. Der Marschall dürfte sich dann mit der Stellung eines Heeres-Generalinspektors begnügen und als Kriegsminister einen seiner Generäle designieren.



Jan Pilsudski,
der Bruder des Marschalls Joseph Pilsudski, wurde mit der Bildung des neuen polnischen Kabinetts betraut.

Neues vom Tage

Ein Zweikampf zwischen Schwestern.

Ein Vorgang, wie er nicht alle Tage vorkommen dürfte, hat sich in Mexiko abgespielt. Wegen eines Mannes, in den sie beide verliebt waren, gerieten zwei Schwestern ernstlich aneinander, als sie bei einem Fest hinter ihr gegenseitiges Geheimnis gekommen waren. Das heiße Blut mag ihnen den Gedanken eingegeben haben, mit einander um den Geliebten zu kämpfen. Sie forderten sich zum Zweikampf heraus, der in der Küche ihres Wohnhauses ausgefochten wurde. Die beiden Duellantinnen richteten sich durch Messerstiche dabei gegenseitig derart zu, daß sie in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

*

Der Schmugglerkönig von Brooklyn ermordet.

Ein unrühmlich bekannter Angehöriger der Newyorker Unterwelt namens Giuseppe Paranovich, der wegen seiner verkrüppelten Hand den Spitznamen „Krallenhans" führte, hat den Tod gefunden. Drei Mitglieder einer Schmugglerbande lauerten ihm im italienischen Viertel auf und streckten ihn mit sechs Revolverschüssen nieder. Er galt als der größte Schmuggler in Rohalkohol in Brooklyn. Eine Besonderheit von ihm war, daß er stets sehr elegant gekleidet ging. Seine Krawattenperle soll einen Wert von 10 000 Mark gehabt haben. Während seiner „Laufbahn" war der Tote dreimal wegen Mordes angeklagt gewesen, aber jedesmal freigesprochen worden. Einer dieser Fälle war der des sogenannten „Tonnenmordes" im Jahre 1918, wo ein Mann mit 23 Messerstichen tot in einer Tonne aufgefunden worden war.

*

Daß Kaiser Wilhelm II. Gegner des Tonfilms ist, wurde dieser Tage anläßlich des Versuchs einer der größten Tonfilmfirmen bekannt, den Exkaiser für die Herstellung eines Sprechfilmstreifens zu gewinnen.

Die deutsche Grönland-Expedition

Abreise Dr. Wegeners nach Kopenhagen.

wtb. **Berlin**, 28. März. Professor Dr. Alfred Wegener-Graz, der Leiter der deutschen Inlands-Eis-Expedition nach Grönland 1930/31, Berlin, ist heute morgen von hier nach Kopenhagen gereist. Dort wird sich die aus etwa 20 Teilnehmern bestehende Expedition zusammenfinden und am 1. April mit dem dänischen Dampfer „Disko" nach Grönland abreisen. Die Expedition ist von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, der besondere Mittel durch den Stifterverband der Notgemeinschaft zur Verfügung gestellt worden waren, ausgerüstet worden. Sie wird während 1½ Jahren auf drei verschiedenen Stationen auf dem grönländischen Inlandseis verweilen und bedeutsame meteorologische, aerologische und geophysikalische Forschungen durchzuführen haben. Es handelt sich um die größte deutsche arktische Unternehmung seit etwa 20 Jahren.

Der Staatshaushaltsplan angenommen

Mit 11 gegen 7 Stimmen – Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei – Ein Sparprogramm des Landespräsidiums – Die Posten des Präsidialrats und des Kammerpräsidenten werden nicht neu besetzt – Aufhebung der Domänenabteilung – Erlaß einer Anstellungssperre

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Freitagsitzung nahm Abg. Oberbracht zu einer

persönlichen Erklärung

das Wort. Er verlas die letzten Verse eines vor wenigen Tagen im Volksblatt unter der Überschrift „Bettgespräch" veröffentlichten „Gedichtes" des Berliner Literaten Erich Kästner. Diese Reimerei ist den Ausführungen Oberbrachts gegen die sozialdemokratische Propaganda für „Geburtenregelung" gewidmet und in einem derartig frivolen, ekligen Ton abgefaßt, daß wir es uns versagen müssen, sie hier wiederzugeben.

Herr Oberbracht führte dazu aus: Ich habe seinerzeit hier als Landtagsabgeordneter geglaubt meine Pflicht tun zu müssen. Es hat mich bisher kalt gelassen, wenn man mich deswegen im Volksblatt verunglimpft hat. Wenn aber auch der Landtag, wie es in dem Gedichte der Fall ist, in die Geschichte hereingezogen wird, muß man dazu Stellung nehmen. Ich habe bisher nicht geglaubt, daß die Sozialdemokratie nicht Trägerin einer Kultur sei. Ich muß mich dahin berichtigen, daß die Sozialdemokratie doch Trägerin einer Kultur ist, und zwar einer Kultur, die zu bezeichnen mir die Worte fehlen. Nur eins möchte ich sagen: Ich für meine Person verzichte darauf, und der Herr Präsident mag mich jetzt zur Ordnung rufen, bei diesen Ferkeleien zuzusehen.

Präs. Mellies: Ich muß Sie zur Ordnung rufen. Außerdem ist es üblich, vor Eintritt in die Tagesordnung nur kurze sachliche Erklärungen abzugeben. Sie haben aber polemische Ausführungen gemacht. Ich habe nicht unterbrochen; ich bitte aber doch, zu den früheren Gepflogenheiten zurückzukehren, daß nur kurze sachliche Erklärungen abgegeben werden.

Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Der Landtag tritt in die Tagesordnung ein, auf der zunächst der Antrag der Abgg. Fassemeier, Kuhlemeier und Kuhlmann, betr.

Staatsgerichtshof gegen die Inflationsmacher

steht. Der Antrag wird durch den Abg. Fassemeier det u. a. darauf hinweist, daß der gleiche Antrag auch in einigen anderen Länderparlamenten eingebracht worden sei. Abg. Helms erklärt, seine Fraktion sei grundsätzlich mit dem Antrag einverstanden, habe aber den Wunsch, daß nähere Unterlagen beigebracht würden.

M. d. L.-Pr. Drake macht auf einige formelle Fehler in dem Wortlaut des Antrages aufmerksam und bittet ebenfalls um Vorlage ausreichenden Materials. Evtl. spreche er die Bitte aus, daß eine entsprechende Entschließung formuliert und angenommen werden möge. Hiermit erklären sich die Antragsteller einverstanden. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung erledigt werden.

Dritte Lesung des Etats

Mitglied des Landespräsidiums Drake:

Die Lage, in der wir uns befinden, ist anders als die, in der wir an die Beratung des Voranschlags herangingen. Inzwischen haben sich wichtige Vorkommnisse zugetragen, die den Abschluß unseres Voranschlags in erheblicher Weise beeinflussen. Dem Landtage ist bekannt, daß Preußen bereits früher beantragt hat, den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes zu beseitigen. Mit diesen Anträgen ist es seinerzeit nicht durchgedrungen, und auch neuerdings hat es sich hiermit allein auf weiter Flur befunden. Preußen hat aber den Antrag des Jahres 1929, der eine

Minderung der Auskünfte des § 35

vorsieht, wieder aufgenommen, und leider muß festgestellt werden, daß das Plenum des Reichsrats diesem zweiten preußischen Antrage zugestimmt hat, obgleich wir uns im Verein mit den anderen beteiligten Länderregierungen alle Mühe gegeben hatten, Reichsregierung und Reichsrat davon zu überzeugen, daß die Annahme dieses Antrags zur Zeit sachlich nicht begründet sei. Wir haben uns, wie schon früher, darauf bezogen, daß das Reichsfinanzministerium selbst, und zwar 1928, durch den Mund des Reichsfinanzministers Dr. Köhler erklärt hat, die Reichsreform und die zweckmäßige Gliederung des Reichsgebiets dürfe durch finanzpolitische Maßnahmen nicht beeinflußt werden. Die Reichsregierung scheint diesen Standpunkt verlassen zu haben. Denn der Vertreter des Reichsfinanzministers, der Ministerialdirektor Dr. Dorn, hat in der Reichsratssitzung namens des Reichsfinanzministers erklärt, daß sein Minister den preußischen Antrag für sachlich begründet ansehe. Es heißt, daß in der gegenwärtigen Notzeit jedes deutsche Gebiet, auch das ärmste, seinen Beitrag zu den Reparationsverpflichtungen leisten solle.

Diese Begründung scheint ja zu bestehen. Aber sie ist namentlich im gegenwärtigen Augenblick in keiner Weise begründet. Will man den § 35 beseitigen oder mindern unter der Voraussetzung, daß etwas anderes an seine Stelle gesetzt wird, so würde dazu bei der Durchführung der allgemeinen Finanzreform Zeit und Gelegenheit sein. Aber es ist offensichtlich, daß

das ganze Vorgehen Preußens mehr unter politischen Gesichtspunkten zu würdigen

ist: Man will darauf aus, insbesondere den norddeutschen Kleinstaaten auf diese Weise zu demonstrieren, daß sie ihre Selbständigkeit baldigst aufgeben sollen, wie denn auch Ministerialdirektor Dr. Brecht, der preußische Vertreter, — woran ich in diesem Augenblick erinnern möchte — bereits vor einem halben Jahre in einem beachtenswerten Artikel ausgeführt hat, daß die Losung für die norddeutschen Kleinstaaten nur lauten könne, sich Preußen anzuschließen, und zwar, wie er hinzufügte, schleunigst.

Jedenfalls stehen wir vor der Tatsache, daß durch den Reichsratsbeschluß die Minderung des § 35 eingeleitet ist, und daß die Aussichten für die Erhaltung dieser Bestimmung in ihrer Gesamtheit nur gering sind. Es ist richtig, daß der Reichstag noch nicht Stellung genommen hat, und es ist auch richtig, daß krisenhafte Vorgänge im Reich zu verzeichnen sind und daß man noch nicht weiß, wie die kommende Reichsregierung aussehen wird. Aber wir würden es für verfehlt halten, fernerhin noch mit den alten Einnahmebeträgen zu rechnen, wir bitten den Landtag vielmehr, sich darauf schon jetzt einzustellen, daß uns

im nächsten Voranschlagsjahre rund 600 000 RM. fehlen werden,

für die wir in irgendeiner Weise Deckung schaffen müssen. Wären schon endgültige Beschlüsse im Reiche gefaßt worden, so würden wir keine Bedenken tragen, gemeinsam mit dem Landtage den Etat noch einmal durchzugehen und gleich feste Entschließungen für die notwendigen Sparmaßnahmen usw. zu fassen. Da wir diese festen Erklärungen aber noch nicht haben, können wir nur empfehlen, den Voranschlag in der Form, die er jetzt bekommen hat, zu verabschieden und dem Landespräsidium für die Durchführung des Etats zunächst freie Hand zu lassen, das nach Lage der Sache Notwendige und Erforderliche zu tun. Ueber den Ernst der Lage sind wir uns vollkommen im klaren, und der oberste Grundsatz, daß keine Unordnung eintreten soll, wird unbedingt gewahrt werden. Unser Grundsatz ist im übrigen bekannt, daß wir es ablehnen müssen, uns zu irgendeiner politisch bedeutsamen Maßnahme, die zur Reichsreform gehört, auf dem Wege finanzpolitischer Entschließungen zwingen zu lassen. Wir müssen in dieser Hinsicht die Reichsregierung immer wieder daran erinnern, daß dies nicht der richtige Weg zu einer gesunden Reichsreform sein kann.

Daß in einer solchen Lage der innerlippische Finanzausgleich nicht geändert werden kann, wird niemand verdenken können, der die Dinge in ganz sachlicher Weise würdigt.

Den Hauptanteil der eintretenden Einnahmenminderung im Betrage von rund 400 000 RM. trägt ja das Land, auf die Gesamtheit der Gemeinden entfällt eine Minderung von rund 100 000 RM.

Das ist gewiß für sie nicht leicht, aber wir können, da eine höhere Hand über uns gekommen ist, daran auch nichts ändern.

Nun könnte ich versucht sein, bei dieser Gelegenheit mit einigen Sätzen der Ausführungen zu gedenken, die uns der Oberbürgermeister der Stadt Detmold wiederum glaubt widmen zu müssen. Aber ich bin der Meinung, daß die beste Antwort auf diese sachlich unhaltbaren Darlegungen Schweigen ist. Durch ewige Wiederholungen von längst auf ihren wahren Wert zurückgeführten Sätzen wird nichts gebessert. Ich möchte mir aber doch gestatten, ganz kurz darauf hinzuweisen, daß der Vertreter der Stadt Detmold den Ausdruck geprägt hat,

die Stadt Detmold sei die „milchgebende Kuh" des Landes.

Ich bedauere, daß ein solcher Ausdruck gefallen ist; er ist nur geeignet, den Gegensatz zwischen dem übrigen Lande und der Stadt Detmold zu verstärken, den wir uns immer bemüht haben, nach Möglichkeit auszugleichen. Hier im Landtage könnte man viel eher die Frage aufwerfen: Was wäre denn eigentlich Detmold, wenn das Land und die ländlichen Bezirke nicht wären?! Hat Detmold eine verhältnismäßig starke Steuerkraft, so nur, weil die übrigen Bezirke des Landes in hohem Umfange dazu beitragen und weil die Landesverwaltung und andere Verwaltungen nun einmal in Detmold konzentriert sind. Mit diesen einseitigen Behauptungen kommen wir also nicht weiter, sondern nur damit, daß wir erkennen, gegenseitig aufeinander angewiesen zu sein und daraus Folgerungen ziehen zu müssen.

Ich darf mich nun wohl der Frage zuwenden, welche nächsten Aufgaben bei dieser Sachlage dem Landespräsidium gestellt sind. In erster Linie handelt es sich darum, ob wir unsere Einnahmen verstärken können.

Die Reichssteuern werden nach Lage der Dinge kaum Mehrerträgnisse bringen.

Ich erinnere daran, daß die Reichsregierung bei ihren vorläufigen Berechnungen der Erträge der jetzt eingeleiteten kleinen Finanzreform für Lippe einen Mehrbetrag von ungefähr 220 000 RM. herausgestellt hatte, d. h. natürlich für Land und Gemeinden, und die Gemeinden wären nach der Art der Steuern und ihrer Erhebung wohl nicht schlecht dabei weggekommen. Diese kleine Finanzreform hat für uns aber einen bitteren Beigeschmack bekommen, daß auf hamburgische und badische Anregung die Bestimmung vom Jahre 1925 geändert worden ist, wonach 450 Millionen RM. aus dem Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuern nach dem Umsatzsteuerschlüssel auf die Länder verteilt werden müssen. Diese 450 Millionen RM. sind im Reichsrate auf 375 Millionen RM. herabgesetzt worden, und das entspricht einer Minderung von rund 60 000 RM., die auf das Land Lippe entfällt. Der Umsatzsteuerschlüssel ist uns deswegen günstiger, weil dabei die Bevölkerungszahl untergelegt wird. So werden wir aus den Erträgnissen dieser kleinen Finanzreform nicht viel erwarten können, zumal da auch andere Aenderungen vorgenommen worden sind, die uns ebenfalls nicht begünstigen.

Geht man die Landessteuern durch, so würde man nach den Erträgnissen des Jahres 1928 und den vorläufigen Feststellungen für 1929 allenfalls wohl mit

30—40 000 RM. mehr

rechnen können, wenn uns günstige wirtschaftliche Verhältnisse beschieden sind oder doch wenigstens keine Verschlechterung erfolgt. Die Betriebsüberschüsse haben wir abgewogen nach den exakten Zahlen und Angaben, die von den Verwaltungen vorgelegt worden sind. Ich gebe aber gern zu, daß wir im übernächsten Jahre etwas mehr einsetzen können, weil namentlich hinsichtlich Dörentrups das bevorstehende Haushaltsjahr bekanntlich unter einem ungünstigen Stern steht. Ob wir sonst noch in der Zukunft auf eine Mehrung der Einnahmen rechnen können, läßt sich schwer übersehen. Dann aber bleibt nur die Möglichkeit, die Ausgaben zu mindern, soweit das mit den sachlichen Notwendigkeiten nur irgendwie vereinbart werden kann. Hier handelt es sich zunächst um die persönlichen Ausgaben, bei denen die Rechtsansprüche zu beachten sind. Ganz allgemein wird es ein zu beachtender Grundsatz sein, nach Möglichkeit auszusparen.

Das Landespräsidium hat demgemäß in Aussicht genommen, eine Anstellungssperre auszusprechen, bis die Ergebnisse der Tätigkeit des Reichssparkommissars vorliegen. Daß wie es in dieser Beziehung ernst meinen, ersehen Sie schon aus der Tatsache, daß nicht in Aussicht genommen ist, die Stellen des Präsidialrats und des Kammerpräsidenten wieder zu besetzen, was aber nicht heißt, daß die hier in Frage kommenden Tätigkeiten selber glatt eingespart werden könnten — damit würde man in sachlich unzulänglicher Weise den bisherigen Inhabern der Stellen zunahetreten. Wir sind jedoch der Meinung, daß eine andere Organisation Platz greifen muß und daß im besonderen den Regierung — Domänenabteilung — als selbständige Abteilung aufgehoben und der Wirtschaftsabteilung angegliedert werden könnte. Die notwendigen vorläufigen Entschließungen sind bereits gefaßt.

Bei den sachlichen Ausgaben

möchte ich hervorheben, daß notfalls die vorgesehenen Schuldentilgungsbeträge eine bestimmte Minderung erfahren könnten, so bedenklich das auch an sich sein würde. Und zu demselben Kapitel gehört die Frage, ob nicht durch Umwandlung schwebender Schulden in feste Anleihen jetzt eine Minderung des Zinsendienstes bewirkt werden könnte. Im gegenwärtigen Augenblick halten wir allerdings solche Maßnahmen nicht für ratsam, aber wir sind der Meinung, daß nach Annahme des sog. Neuen Planes in einiger Zeit vielleicht eine Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse erfolgt, und daß dann feste Anleihen zu günstigen Bedingungen leichter aufzunehmen sein möchten. Die Dispositionsfonds müssen nach Möglichkeit gekürzt und es muß auch bei den Reisekosten und Tagegeldern stärker als bisher eingespart werden. Auch der Landtag wird sich in die Notlage versetzt sehen, bei sich zu überlegen, ob nicht die eine oder andere seiner Ausgabe gemindert werden könnte. Die Möglichkeit einer Verminderung der Ausgaben sehen wir weiter beim Archiv und bei der Landesbibliothek, wenn sich entsprechende Entschließungen auch erst in einigen Jahren stärker auswirken würden. Die Dienstwertzeichen (Postgebühren) sind im laufenden Jahre rund 80 000 RM. ausgegeben worden. Auch hier muß gewissenhaft geprüft werden, ob wir durch Maßnahmen besonderer Art nicht einsparen können.

Eine wesentliche Minderung wird sich die Landesstraßenverwaltung gefallen lassen müssen.

Herr Abgeordneter Schlingmeier hat neulich bereits darauf hingewiesen, daß der Kilometersatz im Vergleich zu dem Satze der Aemter sehr hoch sei, aber wenn er gemeint hat, daß eine Minderung den Aemtern zugute kommen könnte, so wird er inzwischen wohl erkannt haben, daß die bei der Lage der Landesfinanzen jetzt nicht möglich ist. Auch unter den Posten, die zur Förderung der Erwerbstätigkeit dienen, wird gemustert werden müssen. Auf Einzelheiten will ich aber nicht eingehen.

Justiz und Schule

erfordern verhältnismäßig hohe Beträge. Hier wird man aber erst die Hinweise des Sparkommissars abwarten müssen. Ich mache darauf aufmerksam, daß bezeichnenderweise der Reichssparkommissar für Hessen bei dem höheren Schulwesen nicht weniger als 131 Lehrkräfte als abkömmlich, d. h. also zu ersparen bezeichnet hat. Dieser Hinweis ist doch immerhin mit der Autorität des Reichssparkommissars umgeben, und so erstaunt man ist, so wird man doch zugeben müssen, daß offenbar Gründe hinter einer solchen Angabe stecken, die nicht ohne weiteres abgewiesen werden können. Um so mehr rechtfertigt sich, daß wir bei der Anstellung weiterer Kräfte erst einmal zurückhalten und vergleichende Feststellungen und innere Würdigung unseres Schulwesens abwarten. Dabei kommt natürlich das gesamte Schulwesen in Frage. Die Kranken- und Pflegeanstalten müssen sich hinfort möglichst selbst erhalten, und es darf

vor einer Erhöhung der Pflegesätze nicht zurückgeschreckt

werden, wenn das zur Erhaltung der Anstalten und in Rücksicht auf die Finanzen des Landes notwendig sein sollte, wobei natürlich die Rücksicht auf die verpflichteten Organisationen nicht außer acht gelassen werden darf. Mit Bedauern haben wir ja allesamt die Anträge des Landesfürsorgeverbandes auf Verstärkung der vom Lande zu stellenden Mittel abgelehnt, aber Sie werden mir zugeben, daß wir zur Zeit keine andere Möglichkeit haben, weil wir aus dem Nichts keinen Pfennig entnehmen können. Es wird unsere Aufgabe sein, den Fürsorgeetat ebenfalls genau durchzusehen und darauf zu achten, daß die vorhandenen Mittel in der zweckmäßigsten Weise verwendet werden.

Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß auch

der außerordentliche Haushalt

sich eine erneute Prüfung wird gefallen lassen müssen. Vielleicht können wir mit Rücksicht auf die angespannte Finanzlage und auf die Schwierigkeit, Anleihen zu bekommen, die eine oder die andere Ausgabe dieses Haushalts nicht in der vorgesehenen Höhe leisten. Das alles aber muß noch besonders entschieden werden.

Ich bitte namens des Landespräsidiums den Landtag, überzeugt zu sein, daß wir alles Notwendige tun werden, einen erträglichen Uebergang durchzuführen. Aber unser Grundsatz muß bleiben, den Haushalt in Ordnung zu halten und ihn nicht krank werden zu lassen, und wir sind überzeugt, daß der Landtag uns bei der Wahrung dieses unantastbaren Grundsatzes nicht im Stich lassen wird.

Abgeordneter Staercke:

Die Ausführungen des Vorsitzenden des Landespräsidiums über den preußischen Antrag zum § 35 geben mir Veranlassung, noch einige Worte dazu zu sagen. Ich darf zunächst herausstellen, daß wir in der Deutschen Volkspartei unter gar keinen Umständen in den Verdacht kommen können, blinde Föderalisten zu sein. Ich spreche es auch hier aus, daß uns ein einheitliches Deutsches Reich als Ideal unserer Wünsche erscheint, und es ist nicht so, daß wir uns nur platonisch zu diesem Grundsatz bekennen. Wir würden es freudig begrüßen, wenn der Tag kommen würde, an dem die Reichsregierung eine Reform vorschlägt, die es ermöglicht, unter Wahrung der einzelnen Interessen der Länder und Gebietsteile zu einem solchen einigen Deutschen Reich zu kommen. Wir würden von unserer Fraktion aus jede Regierung unseres Landes darin unterstützen und diese Stellungnahme auch unserer Parteileitung im Reich gegenüber zum Ausdruck bringen. Aber die Art und Weise, wie versucht worden ist, den kleinen Ländern das Genick zu brechen, bedauern wir auf das tiefste. Unzweifelhaft sind es nur rein preußische föderalistische Gründe. Die Art und Weise, wie um lächerlicher 2 bis 3 Millionen Mark in Deutschland aufs neue in Reichsverdrossenheit und Reichskrise gearbeitet wird, lehnen wir ab, wir bedauern sie.

Nun zu den letzten Ausführungen, die Herr Drake gemacht hat über die Stellung, die sich aus der allgemeinen wirtschaftlichen und finanziellen Lage und durch die Lage des preußischen Antrages ergeben hat. Ich muß schon sagen, daß ich auch für unsere Fraktion die soeben gehörten Ausführungen im großen und ganzen nur auf das stärkste unterstreichen kann. Allerdings hätte ich von dem Vorsitzenden des Landespräsidiums auch gern ein Bekenntnis zu der vielleicht nicht unwichtigsten Reform unserer öffentlichen Haushaltsgebarung gehört, nämlich ein Bekenntnis zu dem Standpunkt, ob sich, wenn demnächst einmal an die Prüfung der Frage herangegangen werden kann, das Land Lippe bezüglich seiner Besoldungsgesetzgebung eine in vielen Punkten von Preußen wesentlich abweichende, die Landkasse belastende Regelung fernerhin noch leisten kann. Ich würde für mich und unsere Fraktion das Landespräsidium bitten, bei den weiteren Ueberlegungen und Erwägungen nun auch an diesem außerordentlich wichtigen Punkt nicht vorbeizugehen und ihn mit in die Erwägungen einzustellen. Ich begrüße besonders die Erklärung des Landespräsidiums, daß auch der Fürsorgeetat, wie Herr Drake es genannt hat, durchkontrolliert werden soll. Diese vorsichtige Form der Stellungnahme mache ich mir in vollem Umfange zu eigen, weil auch uns nicht daran liegen kann, die Leistungen als solche, die Lebenserhaltung der Ärmsten der Armen zu mindern. Es kann uns nur daran liegen, daß einmal durchkontrolliert wird auf einem Gebiete, das den öffentlichen Haushalt im Lande doch immerhin mit mindestens 2 Millionen Mark jährlich belastet, ein Punkt, der zu denken gibt, der auch eine sorgfältige Verwaltungsarbeit und Nachforschung durchaus rechtfertigt. Ich will nicht unausgesprochen lassen, was im Lande zu lebhaften Beanstandungen geführt hat, ist, daß die Einrichtungen unseres Fürsorgewesens in der Gefahr sind, mißbraucht zu werden von Personen, die keinen Anspruch darauf haben. Mir genügt aber die Erklärung, daß eine gewisse Nachprüfung stattfinden soll.

Auf die Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen. Gesagtes zu wiederholen, erübrigt sich bei der Geschäftslage des Hauses. Ich kann Herrn Drake nur beglückwünschen zu den Absichten, die er heute geäußert hat, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß eine solche Reform nicht nur angekündigt, sondern auch in ernster Arbeit praktisch durchzuführen versucht wird.

Präsident Mellies

gibt für die sozialdemokratische Fraktion die Erklärung ab, daß sie angesichts der ganzen Lage keine andere Möglichkeit sehe, als den Vorschlägen des Landespräsidiums zu folgen und den Etat nach den vorliegenden Beschlüssen zu verabschieden und dann zunächst abzuwarten, welchen Verlauf die Neuregelung der Dinge im Reich nehmen wird. An eine Drosselung der Tilgungsbeträge möge man nur im äußersten Notfall herangehen. Mit einer Prüfung des Fürsorgewesens sei die sozialdemokratische Fraktion einverstanden, denn auch sie habe den Eindruck, daß einige Mittel besser und zweckmäßiger im Interesse des Volksganzen angewandt werden könnten. Das zur Gesunderhaltung der Arbeitskräfte notwendige Maß an sozialen Aufgaben müsse jedoch eingehalten werden. Die Bestrebungen, die kleinen Länder auf finanzpolitischem Gebiete, abzudrosseln, halte die Sozialdemokratie für politisch falsch. Diese Bestrebungen seien auch nicht geeignet, die Reichsreform kräftig zu fördern.

Abgeordneter Meyer:

Wir brauchen nicht zu betonen, daß wir in der Frage des § 35 voll und ganz hinter dem Landespräsidium stehen und auch weiter stehen werden, weil wir den föderalistischen Aufbau des Reiches für besser halten als die Reichsvereinheitlichung. Wir halten es für richtiger, wenn der Etat, nachdem nun eine derartige grundlegende Änderung Tatsache geworden ist, entsprechend zurückgeschnitten wird. Gewiß hat das Landespräsidium die Erklärung abgegeben, unter allen Umständen den Haushalt in Ordnung zu bringen. Ich bin aber der Meinung, daß dem Landespräsidium nicht die Ermächtigung gegeben werden kann, hier und da nach seinen Wünschen einzusparen, sondern ich vertrete die Auffassung, daß dabei der Landtag mitzusprechen hat. Wir würden es auch für verkehrt halten, wenn die Tilgungsbeträge gekürzt werden. Wenn die Ausführungen des Herrn Drake über die Verhältnisse an den höheren Schulen in Hessen darauf hindeuten sollten, daß die Tendenz dahin geht, die höheren Schulen bei den Einsparungsmöglichkeiten in den Vordergrund zu stellen, aber vergißt, daß die Zahl der Stellen bei den Volksschulen in die hunderte geht, so würden wir das nicht für richtig halten. Gewiß können auch bei den höheren Schulen Einsparungen gemacht werden. Wir sehen in der Zustimmung zum Etat immer eine Vertrauenskundgebung gegenüber demjenigen, dem die Mittel bewilligt werden. Da wir diesem Landespräsidium dieses Vertrauen nicht entgegenbringen können, werden wir den Etat ablehnen.

Abgeordneter Scholz

erklärt, er könne selbstverständlich das Vorgehen Preußens auch nicht billigen und wolle insofern das Landespräsidium unterstützen. Er sei von den Ereignissen nicht überrascht, weil er schon früher auf diese Absichten hingewiesen habe. Jetzt sei der Anfang gemacht, und da der Appetit bekanntlich beim Essen komme, werde es dabei nicht bleiben. Über kurz oder lang werde man sich nicht mehr aus den Verhältnissen herauswinden können. Die Sozialdemokratie in Lippe vertrete eine ganz andere Auffassung in diesen Dingen als die preußische. Wohin der Weg der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen führen werde, sehe man schon daraus, daß bei dem Schulwesen und bei dem Fürsorgewesen angefangen werden solle. Am Ende müßten immer wieder die ärmeren Volkskreise die Rechnung bezahlen.

Abgeordneter Helms

unterstreicht die Ausführungen der Vorredner über die Unzweckmäßigkeit des preußischen Vorgehens. Man stehe nun vor einer ganz neuen Situation. Herr Kuhlemeier habe einmal im anderen Zusammenhang gesagt: Der kluge Mann baut vor. Seine Fraktion bekenne sich zu diesem Grundsatz. Die von Herrn Drake genannten Zahlen, daß evtl. Mehreinnahmen aus den Landessteuern zu erwarten seien, machten den Eindruck, daß er daran denke, Änderungen in den Landessteuergesetzen vorzunehmen, die auf eine neue Belastung hinauslaufen. Der Anschluß an Preußen sollte erst die letzte Konsequenz sein, aber auch in Preußen würden im Grunde genau die gleichen Verhältnisse sein. Auch Preußen werde sich nach der Decke strecken müssen. Vor 130 Jahren habe es die Fürstin Pauline geschickt verstanden, das linpische Land durch die damaligen verworrenen Verhältnisse hindurchzuführen. Heute seien die Verhältnisse den damaligen nicht sehr unähnlich. Man könne aus dem Verhalten der Fürstin Pauline lernen. Wenn einmal ein einhelliger Beschluß des Reiches und der Länder vorliege, ein einheitliches Deutsches Reich zu schaffen, dann liege auch für Lippe keine Veranlassung vor, beiseite zu stehen, sondern dann werde man gern und freudig in diesem großen Ganzen aufgehen. Auf die angekündigten Sparmaßnahmen habe er mit dem Zitat zu erwidern: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Er habe nicht die Überzeugung, daß der Einfluß des Herrn Drake groß genug sei, gegenüber den Mächten sich durchzusetzen, die etwas anderes wollen. Seine Fraktion müsse dem Landespräsidium auch heute wieder ihr schärfstes Mißtrauen aussprechen und sei ebenso wie der Abg. Meyer der Ansicht, daß die Zustimmung zum Etat ein Vertrauensvotum bedeute. Daher müsse auch sie den Etat ablehnen.

Abgeordneter Fassemeier

ist der Ansicht, daß das von Herrn Drake aufgestellte Sparprogramm nur stichwortartig aufzufassen sei und infolgedessen nicht vollständig sei. Im übrigen sehe er nicht so schwarz in die Zukunft wie andere Abgeordnete. Der Etat sei in der zweiten Lesung so gründlich durchberaten worden, daß er keine Bedenken trage, ihm zuzustimmen.

Abgeordneter Kuhlemeier

billigt das Vorgehen des Landespräsidiums in der Frage des § 35 und bedauert auch seinerseits das Verhalten Preußens, das nicht geeignet sei, die Reichsfreudigkeit zu stärken. Das Landespräsidium befinde sich jetzt in einer schwierigen Lage, und es sei noch sehr die Frage, ob ein anderes Landespräsidium auch so geschickt gehandelt haben würde wie das gegenwärtige. Einen andern Etat könne man nur aufstellen, wenn man zuvor wisse, was man erhalten werde. Mit den Erklärungen des Landespräsidiums könne man sich im allgemeinen zufrieden geben. Was die angekündigte Anstellungssperre betreffe, so glaube er annehmen zu dürfen, daß nicht solche Personen darunter fallen würden, gegen die die Anstellungssperre ein Unrecht sein würde. Im übrigen freue er sich, daß man sehr im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in andern Ländern daran gehen wolle, auch einmal vakante höhere Beamtenposten nicht wieder zu besetzen. Wenn man die Pflegesätze in den Krankenhäusern erhöhen würde, so würde das nicht zuletzt auch eine neue Belastung der Gemeinden bedeuten. Der soziale Einschlag der Besoldungsordnung müsse aufrecht erhalten werden. Gegen eine Nachprüfung habe er sonst nichts einzuwenden. Ob aber viel dabei herauskommen werde, sei zu bezweifeln.

Mitglied des Landespräsidiums Drake

geht sodann auf die Ausführungen der Debatteredner ein. Er wolle zunächst Herrn Fassemeier bestätigen, daß das Programm nur stichwortartig aufgestellt sei. Der Landtag werde noch Gelegenheit erhalten, sich im einzelnen zu den Maßnahmen zu äußern. Wenn eine Anstellungssperre ausgesprochen werde, dann müsse sie schon streng innegehalten werden, wenn sie ihren Zweck erfüllen solle. Härten sollten natürlich vermieden werden. Das Landespräsidium wolle versuchen, mit den gegenwärtigen Steuergesetzen auszukommen. An neue Steuern sei nicht gedacht. Der Hinweis des Abg. Helms auf die Fürstin Pauline sei etwas abwegig. (Abg. Linne macht den Zwischenruf: Herr Helms hat das auch nur aus der Kinderfibel!) und wird deswegen vom Präsidenten gerügt.) Was die Fürstin Pauline unter den damaligen Verhältnissen erreicht habe, wo die kleinstaatliche Souveränität noch eine gewisse Bedeutung hatte, könne auf die Gegenwart nicht angewandt werden. Sie habe bei ihren Besuchen in Paris Napoleon beinahe kniefällig gebeten, die Selbständigkeit des Landes nicht anzutasten, was dann auch geschehen sei. Solche Bittgänge könne das Landespräsidium aber in Berlin nicht machen. Herr Scholz habe eine Zwiespältigkeit der Sozialdemokratischen Partei in der Frage der Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit behauptet. In der gleichen Lage seien aber auch die übrigen Parteien. Auch die Kommunisten gingen im Reich daran, den Kleinstaaten den Hals abzudrehen, und er freue sich also, daß Herr Scholz wenigstens im Punkte des § 35 mit dem Landespräsidium an einem Strange ziehe. (Abg. Scholz ruft: Verdrehungen lasse ich nicht zu!) Selbstverständlich solle auch die Besoldungsordnung durchgeprüft werden.

Abg. Scholz meint, bei Herrn Drake müsse man sehr vorsichtig sein. Er habe etwas von der legendären Gestalt des Teufels an sich. (Heiterkeit. Präsident Mellies: Ich nehme nicht an, daß das eine Beleidigung sein soll.) Herr Drake macht es ebenso wie der Teufel: Wenn man ihm den kleinen Finger gibt, dann nimmt er gleich die ganze Hand. Herr Drake habe aus seinen Ausführungen etwas ganz anderes gemacht, und das könne er nicht zulassen.

Damit ist die allgemeine Debatte beendet. Die einzelnen Etatstitel werden nun noch einmal in der dritten Lesung aufgerufen. Abg. Kuhlemeier tritt für eine Verlängerung der Verkaufszeit in den Bäckereien auf dem Lande während der Sommermonate ein, da es der Landbevölkerung sonst nicht möglich sei, die notwendigen Einkäufe zu besorgen. Ein dahingehender Antrag wird im weiteren Verlauf vom Landtag angenommen. Abg. Helms kommt noch einmal auf seine Ausführungen als Berichterstatter über die Angelegenheit der Kläranlage bei Bad Meinberg zurück und berichtigt sich dahin, daß auch von seiten der Regierung kein allzu großes Entgegenkommen gezeigt worden sei. Abg. Helms beantragt, im Etat der Landesbank den Betrag von 4200 RM. Dienstaufwand zu streichen. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen 8 Stimmen angenommen. Bei Tit. V Kol. Freie Vermittel stellt Abg. Kuhlemeier folgenden Antrag: Der Landtag wolle beschließen, das Landespräsidium zu ermächtigen, für die Beschaffung der Lernmittel für 1931 schon in diesem Rechnungsjahr eine Vorausszahlung von 75 000 RM. zu leisten. Dieser Antrag wird gegen 8 Stimmen angenommen.

Darauf wird auch der außerordentliche Etat in dritter Lesung erledigt. Vor der Schlußabstimmung teilt Reg.-Rat Kirchhof mit, daß der Etat nach den nunmehr vorliegenden Beschlüssen folgende Endsummen aufweist:

Gesamtausgabe	**11 996 140 RM.**
Gesamteinnahme	**11 337 323 RM.**
Fehlbetrag	**660 817 RM.**

Abg. Staercke gibt folgende Erklärung ab: Nach parlamentarischen Gepflogenheiten bedeutet die Zustimmung zum Etat ein Vertrauensvotum für die Landesregierung. Wir sehen uns nicht veranlaßt, der Regierung das Vertrauen auszusprechen und werden uns daher der Stimme enthalten.

Hierauf wird der Staatshaushaltsplan mit 11 gegen 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Dafür haben gestimmt die Sozialdemokraten und die Abgg. Fassemeier und Kuhlemeier, dagegen die Deutschnationalen, die Landvolk- und Mittelstandsfraktion und der Abg. Scholz. Der Stimme enthalten haben sich die Abgg. Meßmann und Staercke.

Eine längere Aussprache entwickelt sich dann noch bei der

2. Lesung des Etats der Feuerlöschkasse

Abg. Helms spricht sich gegen die vorgesehene Beschaffung einer Kleinmotorspritze in Großenmarpe aus, da in der Nachbarschaft bereits derartige Spritzen vorhanden seien. — Nach eingehender Debatte, in der auch Landesbranddirektor Günther das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen nimmt, wird der Etat der Feuerlöschkasse gegen die Stimmen der Landvolk- und Mittelstandsfraktion auch in 3. Lesung angenommen, nachdem ein Antrag des Abg. Helms, den eingestellten Betrag für die Beschaffung der Spritze in Großenmarpe zu streichen, abgelehnt worden war.

Sodann wird noch

die Hinterlegungsordnung

mit einigen Änderungen endgültig verabschiedet. Der § 6 hat folgende Fassung erhalten: Das hinterlegte Geld wird bei der Lipp. Landesbank in Detmold, einer ihrer Zweigstellen oder bei einer lippischen öffentlichen, zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärten Sparkasse zu dem bei ihr üblichen Einlagenzinsfuß usw. zinsbar belegt.

Die nächste Sitzung, die vermutlich die letzte in dieser Tagungsperiode sein wird, findet am Dienstag, 1. April, vormittags 9,45 Uhr, statt.

Der Etat der Stadt Horn

Einnahme und Ausgabe balanzieren – Instandsetzung des Rathauses Ausbau der Badeanstalt

In der am gestrigen Abend stattgefundenen Tagung des Horner Stadtparlaments wurde der Etat für das kommende Geschäftsjahr eingehend besprochen. Nachdem Herr Bürgermeister Ullrich allgemeine Erklärungen abgegeben hatte, nahm die Versammlung zunächst Kenntnis von einigen statistischen Zahlen.

Nach der Volkszählung am 16. Juni 1925 betrug die Einwohnerzahl 2474 Personen. Bei der letzten Personenstandsaufnahme im Oktober 1929 wurden 655 Haushaltungen mit 2764 Einwohnern gezählt. Der Grundbesitz der Stadt beträgt 560 Hektar, darin sind 402 Hektar Waldbesitz enthalten.

Aus der Hauptzusammenstellung entnehmen wir die wichtigsten Zahlen. Die Allgemeine Verwaltung hat eine Einnahme von 9800 RM., der eine Ausgabe von 28 601 RM. gegenübersteht (Zuschuß 18 801 RM.). Polizeiverwaltung: Einnahme 2590 RM., Ausgabe 17 311 RM. (Zuschuß 14 721 RM.). Schul- und Bildungswesen: Einnahme 5432 RM., Ausgabe

Etatberatungen des Amtes Schötmar

Bedenkliche Drosselung notwendiger Ausgaben

Der Etat für das Amt Schötmar, der in Einnahme und Ausgabe mit einem Betrag von 402 700 RM. abschließt, ist, wie bereits gestern kurz berichtet, vom Amtstag verabschiedet worden. Trotz erheblicher Bedenken, die gegen die zahlreichen Abstriche, insbesondere hinsichtlich der Wegeunterhaltung, gemacht werden mußten, um die Balancierung des Etats überhaupt möglich zu machen.

Herr Landrat Krieger eröffnet gegen 9 Uhr die Sitzung und gibt zunächst einige erläuternde Bemerkungen zu der Struktur des Voranschlages 1930. Für das Jahr 1929 war es selbstverständliche Pflicht, die schwebende Schuld unter allen Umständen zum mindesten in gleicher Höhe zu halten. Das gleiche gilt auch für den Voranschlag 1930. Bis Ende Februar 1930 hat das Amt Schötmar mit Rücksicht auf seine finanzielle Lage nur 61 000 RM. für Wegeneubauten ausgeben können. Die Lage des Amtes Schötmar ist bis auf die schwebende Schuld in Höhe von 88 171 Mark noch erträglich. Durch die schlechten Steuereingänge ist aber auch eine ungünstige Basis gegeben. Vor dem Kriege betrugen die Eingänge des Amtes 175 000 RM., gegenüber heute von 270 000 bis 300 000 RM. Die Einnahmen seien zwar erheblich gestiegen, dagegen sind aber auch die Ausgaben ungeheuerlich gewachsen und neue Aufgaben und Ausgaben entstanden. Die Aemter sind insbesondere ungünstig gestellt durch den

inneren Finanzausgleich

namentlich in bezug auf die Einkommensteuer. Das Verhältnis an der Beteiligung dieser Steuer ist heute umgekehrt. Früher erhielt das Land weniger aus der Einkommensteuer. Die Aemter sind ferner ungünstig gestellt hinsichtlich der Kraftfahrzeugsteuer. Der Zuschuß von 34 000 RM., den das Amt Schötmar erhält, ist ungefähr der fünfte Teil dessen, was das Amt für Wegeunterhaltung braucht. Für das Amt Schötmar ist ferner nachteilig, daß Schötmar und Oerlinghausen neuerdings im Amtsverband fehlen. Auch die Grundwertsteuer bringe dem Amt nichts mehr. Eine Aenderung des Finanzausgleichs sei zwar oft versucht; aber alle Versuche in dieser Richtung seien bisher ergebnislos gewesen.

Die Entwicklung der Amtssparkasse ist bisher sehr befriedigend gewesen. Vor allem hat den Kreisen, die auf die Sparkasse angewiesen sind, geholfen werden können. Für das Amt Schötmar ist eine Entlastung insofern eingetreten, als die Amtssparkasse Schötmar die Verzinsung der bekannten 100 000 RM. selbst tragen kann. Das sei immerhin ein kleiner Lichtblick für das Amt.

Das Amtskrankenhaus hat gleichfalls eine erfreuliche Entwicklung genommen in bezug auf die Ausdehnungsmöglichkeit. Das Krankenhaus ist immer stark belegt. Deshalb sei es auch notwendig, daß die im außerordentlichen Etat vorgesehenen Mittel in Höhe von 15 000 RM. bewilligt werden. Dieser Betrag dient zur Anschaffung eines Röntgenapparates, eines Operationstisches, zum Ausbau der Spülküche usw.

Die Zuschüsse zu dem Fürsorgewesen haben eine bedenkliche Steigerung erfahren. Es ist zwar ein hartes Los, von diesen Unterstützungen leben zu müssen. Die Arbeit der Fürsorgeausschußmitglieder ist aber auch entsprechend hoch zu bewerten.

Hinsichtlich der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist folgendes zu bemerken: Zum 1. April 1930 zählt das Amt Schötmar an laufenden Unterstützungsempfängern 48 Kleinrentner, 47 Sozialrentner, 106 sonstige Hilfsbedürftige und 82 Anstaltsinsassen. In 477 Einzelfällen wurden einmalige Unterstützungen gewährt, darunter in 7 Wochenhilfefällen.

Hinsichtlich der

Kriegsbeschädigtenfürsorge

wurden an 315 Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene im Rechnungsjahr 1929 rund 110 000 RM. Zusatzrenten ausgezahlt. Von der Bezirksfürsorgestelle, einschließlich Jugendamt, wurden im Rechnungsjahre 1929 insgesamt 1312 Personen betreut, den laufende oder einmalige Unterstützungen oder Kuren bewilligt worden sind. Jede 15. Person des Bezirks wurde demnach betreut.

Interessant sind die Zahlen hinsichtlich der Jugendwohlfahrt. Zur Zeit sind 63 Amtsvormundschaften zu führen. In 15 Fällen endete erfreulicherweise die Vormundschaft durch Heirat der Mündeleltern. Im allgemeinen konnte erreicht werden, daß die Erzeuger unehelicher Kinder die Vaterschaft und Unterhaltungspflicht freiwillig anerkannten. Im ganzen wurden fast 10 000 RM. Unterhaltungsrente eingezogen. Insgesamt 77 Pflegekinder unterstehen der laufenden Aufsicht. In mehreren Fällen wirkte das Jugendamt bei Strafverfahren gegen Minderjährige mit. Im allgemeinen wurden gerichtlicherseits an Stelle von Strafen Erziehungsmaßnahmen (Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung) angeordnet. Erfreulich ist festzustellen, daß Jugendliche und werdende Mütter im zunehmenden Maße Rat und Auskunft beim Jugendamt einholen. — Aus dem hiesigen Amtsbezirk stehen zurzeit 8 Minderjährige unter Fürsorgeerziehung. Sie sind zur Hälfte in Anstalten und zur Hälfte in Familien untergebracht.

Badekuren für Kinder, die gesundheitlich gefährdet waren, wurden insgesamt 73 durchgeführt. Davon wurden entsandt 16 in den Harz, 5 an die Nordsee, 7 an die Ostsee und 45 in die Kinderheilanstalt nach Bad Salzuflen.

Von den 23 Dorfgemeinden des Amtsbezirks Schötmar haben 13 einen Spielplatz angelegt; in einigen Fällen ist ein weiterer Ausbau der Anlage geplant, die restlichen Gemeinden werden zur baldigen Anlegung eines Spielplatzes angehalten.

Die

Bautätigkeit

war im vergangenen Rechnungsjahr sehr rege. Es sind insgesamt 185 Baugenehmigungen erteilt worden. Ferner haben 44 Siedler aus den Mitteln der Gebäudeentschuldungssteuer insgesamt 37 000 RM. Baudarlehen erhalten; 7 Siedler 7590 RM. aus der Anleihe beim Rückversicherungsverband und 17 Siedler insgesamt 1 066,58 RM. Zinszuschuß. Umbauungsdarlehen sind 6 im Gesamtbetrage von 1800 RM. vergeben worden. Insgesamt sind bisher etwa 180 Mietzinssteuerdarlehen und etwa 130 sonstige Darlehen vergeben worden.

Der Landrat wendet sich sodann dem Etat selbst zu. Die Gliederung des Etats hat gegen früher eine Aenderung erfahren. Der Etat ist unter Nichtberücksichtigung früherer Fehlbeträge in sich ausgeglichen und schließt ab mit einem Betrag von 402 700 RM. Die Ausgaben haben, mit Rücksicht auf eine Balancierung des Etats, stark gedrosselt werden müssen. Für Wegeunterhaltung müsse unter allen Umständen mit einem Betrag von 150 000 bis 180 000 RM. gerechnet werden. Erforderlich sind aber für Wegeunterhaltung mindestens 208 000 RM. In den Etat sind aber aus den oben erwähnten Gründen nur 126 000 RM. für Wegeunterhaltung eingesetzt.

Bedauerlich ist, daß die Hauptlast für die Wegeunterhaltung das Amt trägt, während die Städte den Nutzen haben.

Der Fehlbetrag aus früheren Jahren, der nach der Rechnung 1928 88 171 RM. betrug, ist in den Etat nicht eingesetzt. Die Ablösung dieses Fehlbetrages kann erst allmählich erfolgen.

Der ordentliche Etat zeigt auf der Ausgabenseite folgende Zahlen:

Für Kapital- und Schuldenverwaltung sind insgesamt eingesetzt	19 850	RM.
Für Verwaltung der Steuern und Abgaben	25 500	„
Für allgemeine Verwaltung	33 730	„
Für Polizeiverwaltung	22 150	„
Für Feuerlöschwesen	3 300	„
Für Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtseinrichtungen (Gegenüber dem Vorjahre ein Mehrbetrag von etwa 14 000 RM.)	119 430	„
Für den Wegebau (Gegenüber dem Vorjahre geringer um etwa 21 000 RM.)	149 240	„
Für Förderung der Bautätigkeit	16 800	„
Für Landwirtsch., Handel u. Gewerbe	1 200	„
Für Kunst, Wissenschaft, Unterricht und Heimatpflege	9 500	„
Verschiedenes	2 000	„

In der Debatte weist Herr Blanke, Holzhausen, darauf hin, daß es unbedingt erforderlich wäre, den Fehlbetrag aus früheren Jahren in den außerordentlichen Etat einzusetzen. Das Fehlen des Fehlbetrages erwecke sonst ein völlig falsches Bild von der Lage des Amtes.

Die für den Wegebau eingesetzten Posten sind niedriger als im Vorjahre. Damit könne man sich so ohne weiteres nicht einverstanden erklären. Wenn für die Instandhaltung der Wege ausreichende Mittel nicht vorhanden sind und nicht bereitgestellt werden können, werden die Amtsstraßen in kürzester Zeit einen Zustand erhalten, der dann kaum noch reparaturmöglich ist. Die schwebende Schuld von 88 171 RM. muß in eine feste Schuld umgewandelt werden, weil die Gefahr nahe liegt, daß in den nächsten Jahren an eine Wegeverbesserung nicht zu denken ist. Die jetzt schwebende Schuld werde sich sonst sicherlich zwangsläufig erhöhen. Die jetzt schwebende Schuld kann doch erst in 5 oder 10 Jahren abgetragen werden. Herr Blanke stellte dann den Antrag, den Fehlbetrag aus früheren Jahren in den außerordentlichen Etat einzusetzen, mit dem Ziel, den dann entstehenden Fehlbetrag vorbehaltlich der Genehmigung durch die Regierung als feste Anleihe aufzunehmen.

Die Mittel für die Krisenfürsorge werden bei anhaltender schlechter Wirtschaftslage nicht reichen. Der Betrag von 7000 RM. ist zu gering. — Trotz großer Mängel würden er und seine Freunde bei Berücksichtigung seines Antrages den Etat annehmen.

Herr Fassemeier bemerkte eingangs seiner Ausführungen, daß der diesjährige Etat sich im Rahmen der vorjährigen Etats bewege. Die Ausgaben und Einnahmen sind ungefähr die gleichen geblieben. Einzelwünsche und einzelne Positionen bleiben naturgemäß unberücksichtigt. Das Amt Schötmar ist im wesentlichen gesund. Im Etat sind die Eingänge vernünftig eingesetzt, so daß mit Ausfällen wohl nicht gerechnet zu werden braucht. Diese Methode ist auch richtig.

An sich ist es gleichgültig, ob der frühere Fehlbetrag im außerordentlichen Etat erscheint oder nicht. Die Beträge für die Verzinsung sind ja eingesetzt. Bei einer höheren Ausgabe für die Fürsorge müßten am Wegeetat weitere Abstriche gemacht werden. Die Bautätigkeit werde im kommenden Jahr nachlassen. Etwa 300 Siedlungsbauten sollen erbaut werden. Herr Fassemeier glaubt, daß im kommenden Jahr die Selbsthilfegenossenschaften rund 400 Neubauten schaffen werden. Das machten allein 700 Wohnungen aus. Hinzu käme noch die Bautätigkeit aus der freien Wirtschaft. So liege es nahe, daß im nächsten Jahr sich im hiesigen Bezirk ein Wohnungsüberfluß ergibt. Herr Fassemeier empfiehlt die Annahme des Etats in der vorliegenden Fassung.

Die Sitzung wird kurz nach 1 Uhr bis ½3 Uhr unterbrochen. Nach Wiedereröffnung stellt Herr Blanke den Antrag, die Neubesetzung der zum 1. April 1930 wahrscheinlich freiwerdenden Wegemeisterstelle der Beschlußfassung des nächsten Amtstages vorzubehalten. Herr Becker stellt ferner den Antrag, den Steinbruch zu pachten und die Ausgesteuerten mit entsprechenden Arbeiten zu beschäftigen. Es wird beschlossen, diesen Antrag dem Amtsausschuß zur Prüfung zu übergeben. Herr Blanke stellt einen weiteren Antrag, eine Wegebaukommission zu wählen, um eine bessere Prüfung aller Wegebauausgaben zu ermöglichen.

Der Etat wird sodann unter Berücksichtigung der Anträge Blanke einstimmig angenommen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wird die Geschäftsordnung des Amtstages nach unwesentlichen Aenderungen angenommen. — Zu Punkt 3 wird die Bürgschaft für den Arbeiter Wilhelm Brinkmann in Holzhausen in Höhe von 2500 RM. übernommen. — Die vom Land geforderte Miete für das Bürogebäude wird vom Amtstag abgelehnt, bis bessere Finanzbedingungen für das Amt geschaffen sind. Schluß der Sitzung gegen 4 Uhr.

Ziegelerangelegenheiten

Im abgelaufenen Jahre 1929 konnte der Ziegelmeister Fr. Reinke, Düsseldorf-Gerresheim, auf eine 50jährige Tätigkeit im Ziegelfach, hiervon 45 Jahre als Meister, in letzter Stelle, bei der Firma Ziegelwerk Erben Hlorack, Düsseldorf-Gerresheim, auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus Anlaß der letzten Tätigkeit wurde ihm von der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer eine Ehrenurkunde verliehen. — Gleichzeitig mit diesem Jubilar konnten 2 Arbeiter auf dem Werke, einer auf eine 30jährige, einer auf eine 28jährige Tätigkeit zurückblicken. Jedenfalls ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Untergebenen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Innadeutscher Orden. Sämtliche Brüder (auch auswärtige) treten am Sonntag, dem 30. März, nachmittags pünktlich 2.30 Uhr, beim Ordenslokal „Odeon" an.

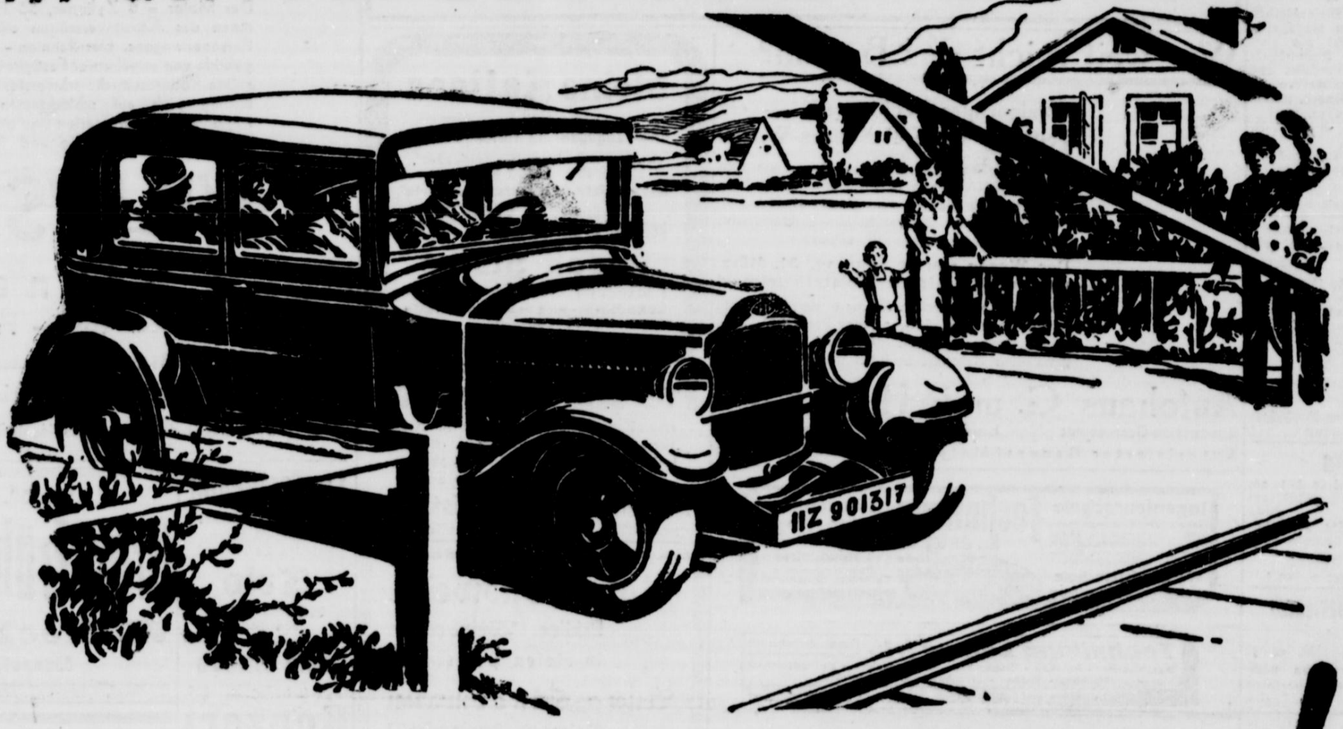
Schlng, Wandergruppe „Waldesrausch". Heute abend Monatsversammlung. Anfang 8 Uhr. Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht!

Pivitsheide, Leichtathletische Vereinigung. Heute abend 8 Uhr äußerst wichtige Versammlung. Mit vollzähligem Erscheinen wird gerechnet.

Oerlinghausen, Innadeutscher Orden. Bruderabend heute, Sonnabend, 29. März, abends 8½ Uhr, bei Nagel. (Vorlesungen.)

Bad Salzuflen, Innadeutscher Orden. Montag den 31. März, abends 8.30 Uhr, Antreten an der Badeverwaltung. (Kranzniederlegung am Grabe Ritterbusch.)

SICHER und DAUERHAFT
ist der VERBESSERTE OPEL



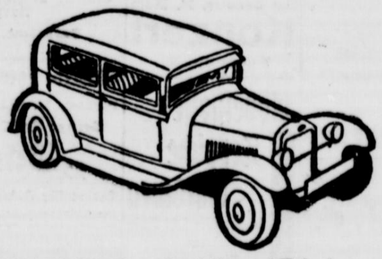
... und noch billiger!

Ein Warnungszeichen, die Schranke senkt sich, und mit einem sanften Ruck steht der Wagen. Die verbesserten Bremsen, gegen Öl und Schmutz geschützt, und das geänderte Bremssystem erlauben leichtes und sofortiges Bremsen und bieten somit höchste Sicherheit. Der verbesserte Opel ist der Wagen, dem Sie sich und Ihre Familie anvertrauen können, und der Ihnen jahraus, jahrein Freude macht. In der Versuchsabteilung und in dem Untersuchungslaboratorium bei Opel werden alle Maschinenteile ausprobiert und geprüft, bevor sie endgültig eingebaut werden. Das Bewußtsein, daß alle beweglichen Teile richtig funktionieren, und daß alle Teile aus dem besten auf dem Markt befindlichen Stahl unter Anwendung von Präzisionsarbeit hergestellt werden, läßt Sie Ihren Wagen mit Ruhe und Sicherheit fahren. Auf jeder Straße und bei jedem Wetter wird er Sie sicher dahintragen. . . . Setzen Sie sich selbst einmal ans Steuer, machen Sie eine Probefahrt im verbesserten Opel. Dann werden Sie verstehen, daß die Opelwerke mit Recht stolz darauf sind, den verbesserten Opel an das deutsche Publikum zu verkaufen. . . . Durch die erleichterten Zahlungsbedingungen können jetzt weitere Zehntausende Automobilbesitzer werden.

Die neuen billigeren OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER	RM 1990
4 PS VIERSITZER	RM 2350
4 PS CABRIOLET	„ 2500
4 PS LIMOUSINE	„ 2700
8 PS LIMOUSINE	„ 4300
8 PS LUX.-LIMOUS.	„ 4600
4 PS LIEFERWAGEN	„ 2400
1½ To. CHASSIS	„ 3700
1½ To. PRITSCHEN-WAGEN MIT PLANE	„ 4550

Alle Preise ab Werk 4fach bereift



8 PS LIMOUSINE . . . Der billigste 6 Zylinderwagen auf dem deutschen Markt. Schön und elegant wie die teuersten Wagen der Welt . . . PREIS: RM 4300.–



4 PS ZWEISITZER . . . Ein wirkliches Automobil für weniger als 2000 RM. Dank seinem geringen Umfange leicht unterzustellen . . . . PREIS: RM 1990.–

OPEL-ALLEINVERTRETUNG UND ERSATZTEILLAGER FÜR LIPPE: DETMOLDER AUTOHAUS G. M. B. H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, FERNRUF 2130

Einlagshühnen 60 Pfg.
Bruteier . . 20 Pfg.
Weiße amer. Leghorn laufend abzugeben
W. Winter, Obstplant. Lage i. L. Telefon Nr. 217.

Einlagshühnen 75 ₰
Junghennen
billigst, von schwer. w. Leghorn u. Rhodeländ. Bei Mengenabnahme Nachlaß. Lohnbrut.

Geflügelhof Ulenissen
Von Ulenissen, Lippe

Fisch- u. Vogel-
Liebhabern
zur gefl. Kenntnis, daß Hühn. Nachtlaufen usw., Aierliche, Wasserpflanzen, Schmuck u. sonstige Bedarfsartikel wieder vorrätig sind.
Zoologische Handlung
Detmold, Freiligrathstr.
Spez. Ia Vogelfutter.
18 gold. Med., 1. und Ehrenpreise (4051

Jung. kl. Hund
zu verschenken.
Elisabethstraße 12

Jagd
Wald und Feld
ca. 3300 Morgen, ank. Wildbest., zu verpachten, auch Teilhaber gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 3996 an die Geschst. der Landesztg.

Besitzung
in schönst. Gegend von Lippe, geeign. f. Pelztierfarm, Hühnerfarm, 6800 qm groß, prachtv. Waldung. (16j. Tann.), kl., neues Haus, auch Wochenendhs. alles gut eingefriedigt, Quelle, fließ. Wasser. Preis nur 3800 RM. (16002
Ilemann, Immobilien
Elisabethstraße

Pensionshaus
ebenf. Landbäckerei verpachtet. Schriftl. Offert. unter Nr. 4035 an die Geschst. der Landesztg.

Besseres
Wohnhaus
in nächst. Umgeb. Detmolds, mietzinssteuerfrei, sofort beziehbar, schöner Garten u. Lage, preiswert zu verkaufen oder zu vermiet. Ehr. Anfrag. unter Nr. 3990 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Wohnung
2—3 Räume, von berufstätiger Dame zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 4006 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Wohn- und Schlafzimmer
modern möbl., m. Zentralheizung u. fließend. Wasser, in gutem Hause an entzückend. Lage, sofort oder später an berufstätigen Herrn zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 4005 a. die Geschst. der Ldsztg.

Möbl. Zimmer
abzugeben. (4064
Lange Straße 16

Witwer, Ende der 30er, mit 1 Kinde, Geschäftsmann, wünscht Bekanntschaft eines netten, kinderliebenden Mädels in gleich. Alt. zw. Heirat. Etwas Vermögen erw. Briefe, wenn möglich mit Bild unt. Nr. 4066 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Frl., Mitte d. 30er J., v. Lande, sucht Bekanntschaft ein. ehrl., kräftg. Herrn i. Alt. v. 34 bis 44 Jahren zwecks spät. Heirat
Etwas Erspr. erw., da Stütze vorh. Nur ernstgemeinte Briefe unter Nr. 4049 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suchen für das Lippe-land tüchtige (4051
Vertreter
Schriftl. Angebote an:
Fritz Steinkamp
Zigarrenfabrik
Sprehom-Bünde i. W.

Tüchtiger
Bäcker und Konditor
in all. vork. Arb. sowie an sämtl. Ofen verf., sucht sof. Stella. Gute Zeugnisse vorhanden.
P. Keiser, Schwerte
Brückstraße 10

Starker, anv., stellungsloser Angestl. sucht verb. Post., evtl. als Nachtw. Schr. Meld. unt. Nr. 4065 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Junger
Autoschlosser
in ungek. Stellung. Inhaber d. Führerscheins 1 u. 3b, sucht zum 1. 5., evtl. auch später, Stellg. zwecks weiter. Ausbild.
Anton Rentlage
Billerbeck i. Westf.

Vier Ziegler
suchen Stellung, am liebst. Ofenarbeit oder Schieferberg. Rheinland oder Sachsen bevorzugt.
Ziegler Bernh. Lemke
in Trebbin b. Schloppe
Kreis Deutsch-Krone
(Grenzmark)

2 Brenner
tüchtige Facharbeiter, d. Klinker u. Hohlware m. Erfolg gebrannt haben u. für prima Ware garantieren können, für Ringofen mit Schürlage (Sust. Schumann) in Akkord ges. Künstl. Trockenanlage u. Freischwung vorhand. Evtl. erhalten auch
2 Setzer
in Akkord Beschäftig. Nur Leute mit besten Zeugn. woll. sich meld.
Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 4044 an die Geschst. der Landeszeitung.

Maler-lehrling
stellt sofort ein:
Fr. Strate, Malermstr.
Berlebeck

Schneiderlehrling
gesucht. (4023
A. Heuer, Schneidermeister, Paulinenstr. 17

Junger Mann
(18 Jahre alt), in allen Büroarbeit. ausgebild., sucht für bald od. spät. Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Schr. Angeb. unter Nr. 3784 an die Geschst. der Ldsztg.

Zuverlässige
Ofenkolonne
gesucht, 1 Setzer mit 4 Mann für wöchentlich 100 000 Steine, Ringelei Nähe Köln, Produkt. jährl. 4 Mill. Steine. Leben nächst um den Of. Angeb. pro 1000 Steine i. Akkord. Schriftl. Angebote unter Nr. 4038 a. die Geschst. der Ldsztg.

Tüchtiger
Abnehmer
sucht Stellung bei der Presse auf Ringelei.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4070 an die Geschst. der Landeszeitung.

Mädchen
per 15. 4. gesucht, welch. etwas Nähkenntn. hat, im Alter von 20—21 J. Gehalt nach Vereinbar. Vorzustell. in der Zeit von 10—13 Uhr bei
Frau Weber, Bielefeld
Poststraße 80

Suche zu Anfang Mai nettes, ehrliches
jung. Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zur Erlern. d. Hausb. u. des Ladens in Kol.- u. Porzellanwarengesch.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4072 an die Geschst. der Landeszeitung

Suche zu April oder Mai für das Sommerhalbjahr (4047
jung. Mädchen
zur Erlern. der Küche. Schlicht um schlicht.
Frau H. Koch, Sommerfrische, Teichenhausen
bei Halle i. W.

Hausmädchen
sauber, fleißig, ehrlich, welches Lust zum Kochen hat, zum 1. 5. gesucht
Frau E. Cousbruch
Bielefeld, Obernstr. 9

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. für ruhig. Etagenhaushalt, 2 Person., z. 15. April gesucht. (4042
Frau Justizrat K. Bolt
Bielefeld
Obernstr. 30/I

Mädel, 24 J., aus gut. Hause, sucht Stelle zum 1. 5. als
Stütze
mit Fam.-Anschl. Selbst war 1 Jahr als Haustochter in ländl. Pfarrhaushalt. Gehalt nach Übereinkunft. Angeb. u. 11612 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen

Evang. Mädchen sucht
Stellung
in Pension, Sommerfr. od. z. weiter. Ausbildg. Schr. Off. u. Nr. 4054 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche für mein Ladengeschäft nicht zu jung. Lehrfräulein aus guter Familie, welch. auch im Nähen etwas erfahr. ist.
Ed. Begemann, Hofmöb.-Fabrik, Hornsche Str. 20

Suche für sofort oder später eine Stelle als
Stenotypistin
Zuschriften an (4060
Fritz Sobrock, Buch- u. Papierhdlg., Schötmar
Fernruf 405

In diesen traurigsten Tagen meines Lebens erhielt ich unendlich viele Beweise der Liebe und Achtung meines mir so plötzlich entrissenen Mannes. Hiermit möchte ich im Namen aller Angehörigen allen dafür herzlich danken

Frieda Hieronymus
geb. Borchert

Barntrup, 29. März 1930

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unsern innigsten Dank

August Berkemann
und Kinder

Mackenbruch, den 27. März 1930

Lassen Sie alles photographieren
Schöne Stunden, sie vergehen, doch im Bilde festgehalten bleiben sie bestehen
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2160

Bekanntmachung

Auf dem alten Friedhofe an der Meiersfelder Straße soll das Feld, auf welchem die Kleinkindergräber aus den Jahren 1868 bis 1908 liegen, zum Zwecke einer besseren Instandhaltung des Friedhofes und gegebenenfalls zur Neubelegung des Planes eingeebnet werden.

Die Eltern der hier bestatteten Kinder, welche noch besondere Rechte zu haben glauben, werden ersucht, ihre Ansprüche bis zum 15. April d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Über die in Frage kommenden Gräber kann der Friedhofsgärtner nähere Auskunft geben.

Detmold, den 24. März 1930.

Der Stadtrat: Friedhofsausschuß.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, dem 31. März 1930, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beratung des Voranschlages für 1930.
2. Abgabe eines Bauplatzes im Erbbaurecht an den Fabrikarbeiter Carl Reuter in Bahlhausen, an der Pinneichenstraße (1. Lesung).
3. Abgabe von Grabstellen auf dem Ehrenfriedhofe an Kriegsteilnehmer.
4. Bebauung des Doktorkampes.
5. Vorkaufsrechtsachen.

Detmold, den 27. März 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Donnermann

Bekanntmachung

Die Verpachtung der 2 Jagdbezirke des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Kempen-Feldrom** findet am (4041
Samstag, dem 12. April 1930, nachm. 3½ Uhr in der Gastwirtschaft **Hase in Feldrom** statt.

Kempen-Feldrom, den 26. März 1930.

Der Jagdvorsteher: Reineke.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 3. April 1930, vorm. 10 Uhr, soll im Forsthaus Krenzkrug nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (4037

Aus der Försterei Krenzkrug: Distrikt 9c Breitehalb: 309,5 rm Buchen-Kloben Nr. 4220 bis 4400, 101 Buchen-Durchforstungs- u. Astreisig-Haufen Nr. 4410—4496 und 1—15. **Distrikt 19b: Breitehalb:** 112 rm Buchen-Kloben und Knüppel Nr. 4650—4794, 40 Astreisighauf. Nr. 4725—4764.

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-
Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie.

Druckfachen aller Art liefert schnell! **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling



Ostwalds Handelsschule Herford
Leiter: Dipl.-Handelslehrer Günther Wolff
(Für Schüler und Schülerinnen mit guter Volksschulbildung)
Als Handelsschule **anerkannt** durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Minden vom 22. Mai 1928 (I U. a. 186)
Der erfolgreiche Besuch d. anerkannt. Handelsschule befreit von dem Besuch der Berufsschule

Höherer Handelskursus
Leiter: Diplom-Kaufmann Albert Ostwald
(Nur für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung)
Beginn des 31. Schuljahres: 10. April
Übersichtspläne kostenl. durch das Sekretariat d. Schule, Herford, Mindener Str. 6



Bachschmidtschule
mit Internat
Osnabrück
I. Staatl. anerk. Handelsschule m. Mittl. Reife i. E.
In Abtlg.: Wirtsch.-Realsch., Töchterhandelssch., Handels- u. Organ. Praktikum — Aufnahme v. Schül. u. Schülerinnen all. Schulgattungen, auch ältere Schüler, Reifezeugnis befr. v. d. Berufsschulpflicht. Gediegg. Allgem. u. Fachbildg. für alle Wirtschaftsberufe u. mittl. Beamtenlaufb.
II. Priv. Oberrealschule v. Sexta b. Oberprima. Energ. Förderung, Umschulung, indiv. Arb.-Method., ausgez. Einrichtg. u. Lehrkörper.
III. Chemisches Institut zur Ausbildg. von Damen u. Herren zu chem. Assist., Labor. etc.
Prosp., med. Arbeits- und Erholungsschutz. Beratung und Drucksachen frei.

In diesen traurigsten Tagen meines Lebens erhielt ich unendlich viele Beweise der Liebe und Achtung meines mir so plötzlich entrissenen Mannes. Hiermit möchte ich im Namen aller Angehörigen allen dafür herzlich danken

Frieda Hieronymus
geb. Borchert

Barntrup, 29. März 1930

Danksagung

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unsern innigsten Dank

August Berkemann
und Kinder

Mackenbruch, den 27. März 1930

Lassen Sie alles photographieren
Schöne Stunden, sie vergehen, doch im Bilde festgehalten bleiben sie bestehen
Paul Beckmann, Photograph
Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2160

Bekanntmachung

Auf dem alten Friedhofe an der Meiersfelder Straße soll das Feld, auf welchem die Kleinkindergräber aus den Jahren 1868 bis 1908 liegen, zum Zwecke einer besseren Instandhaltung des Friedhofes und gegebenenfalls zur Neubelegung des Planes eingeebnet werden.

Die Eltern der hier bestatteten Kinder, welche noch besondere Rechte zu haben glauben, werden ersucht, ihre Ansprüche bis zum 15. April d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Über die in Frage kommenden Gräber kann der Friedhofsgärtner nähere Auskunft geben.

Detmold, den 24. März 1930.

Der Stadtrat: Friedhofsausschuß.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, dem 31. März 1930, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beratung des Voranschlages für 1930.
2. Abgabe eines Bauplatzes im Erbbaurecht an den Fabrikarbeiter Carl Reuter in Bahlhausen, an der Pinneichenstraße (1. Lesung).
3. Abgabe von Grabstellen auf dem Ehrenfriedhofe an Kriegsteilnehmer.
4. Bebauung des Doktorkampes.
5. Vorkaufsrechtsachen.

Detmold, den 27. März 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Donnermann

Bekanntmachung

Die Verpachtung der 2 Jagdbezirke des gemeinschaftlichen Jagdbezirks **Kempen-Feldrom** findet am (4041
Samstag, dem 12. April 1930, nachm. 3½ Uhr in der Gastwirtschaft **Hase in Feldrom** statt.

Kempen-Feldrom, den 26. März 1930.

Der Jagdvorsteher: Reineke.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 3. April 1930, vorm. 10 Uhr, soll im Forsthaus Krenzkrug nachstehendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (4037

Aus der Försterei Krenzkrug: Distrikt 9c Breitehalb: 309,5 rm Buchen-Kloben Nr. 4220 bis 4400, 101 Buchen-Durchforstungs- u. Astreisig-Haufen Nr. 4410—4496 und 1—15. **Distrikt 19b: Breitehalb:** 112 rm Buchen-Kloben und Knüppel Nr. 4650—4794, 40 Astreisighauf. Nr. 4725—4764.

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wolanstr. 4
Kohlen-
Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie.

Druckfachen aller Art liefert schnell! **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str. 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling

Ostwalds Handelsschule Herford
Leiter: Dipl.-Handelslehrer Günther Wolff
(Für Schüler und Schülerinnen mit guter Volksschulbildung)
Als Handelsschule **anerkannt** durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Minden vom 22. Mai 1928 (I U. a. 186)
Der erfolgreiche Besuch d. anerkannt. Handelsschule befreit von dem Besuch der Berufsschule

Höherer Handelskursus
Leiter: Diplom-Kaufmann Albert Ostwald
(Nur für Schüler und Schülerinnen mit höherer Schulbildung)
Beginn des 31. Schuljahres: 10. April
Übersichtspläne kostenl. durch das Sekretariat d. Schule, Herford, Mindener Str. 6

Bachschmidtschule
mit Internat
Osnabrück
I. Staatl. anerk. Handelsschule m. Mittl. Reife i. E.
In Abtlg.: Wirtsch.-Realsch., Töchterhandelssch., Handels- u. Organ. Praktikum — Aufnahme v. Schül. u. Schülerinnen all. Schulgattungen, auch ältere Schüler, Reifezeugnis befr. v. d. Berufsschulpflicht. Gediegg. Allgem. u. Fachbildg. für alle Wirtschaftsberufe u. mittl. Beamtenlaufb.
II. Priv. Oberrealschule v. Sexta b. Oberprima. Energ. Förderung, Umschulung, indiv. Arb.-Method., ausgez. Einrichtg. u. Lehrkörper.
III. Chemisches Institut zur Ausbildg. von Damen u. Herren zu chem. Assist., Labor. etc.
Prosp., med. Arbeits- und Erholungsschutz. Beratung und Drucksachen frei.

---

25 Jahre Qualitätsware

Arthur Buchholz
Detmold
Porzellan · Kristall

25 25 25

Eine kleine Jubiläumsgabe liegt für meine werte Kundschaft im Geschäft zur Abholung bereit

1905 1930

Wie weit reicht das Benzin?

Einzigartiger Wettbewerb — ein Teil der General Motors-Woche

Wer kann am genauesten schätzen, wie weit der „PONTIAC" mit der Benzinmenge fahren kann, die Sie jetzt in dem Glasbehälter im Schaufenster des Zigarrenhauses E. Hartmann, Detmold, Lange Straße 28, sehen?

Der Wagen startet Sonntag, 30. März, nachm. 3 Uhr, auf d. Marktplatz in Detmold

RM. 100.- in Barpreisen für die besten Resultate! Erster Preis RM. 50.-, zweiter Preis RM. 30.-, dritter Preis RM. 20.-. Genaue Auskunft im genannten Geschäft und bei uns.

Autohaus G. m. b. H. & Co.
Kommandit-Gesellschaft Lemgo i. L. Telefon 418
Autorisierter General Motors-Händler für Lippe

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Toningustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrpläne frei Gegründet 1891

Der Kreis der treuen Freunde

meiner **Möbel** wächst von Tag zu Tag. Kein Wunder — vereinigen sie doch alle Vorzüge in sich: erlesenen Geschmack, sehr gute Verarbeitung, billigen Preis bei stets neuest. Mustern. Freie Lieferung durch Möbelauto

Aug. Bicker
Spezialhaus für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen
Hameln a. d. Weser

Buchführung: Steuer Nach langj. Erf. übernehme ich allerorts Einrichtung u. ständ. Führung od. Kontrolle der Buchhaltung, Abrechnungsprüfungen, Steuersach. Erl. gewissenhaft und diskret, stundenweise od. im Abonnement. Refer. zu Diensten. (4065
Buchprüfungsstelle Carl Hilmer, Herford Hansastraße 21

Preiswerte Anfertigung von Damenkleidung in und außer d. Hause. Zuschrift. erbet. unt. Nr. 4077 an die Geschst. der Landeszeitung.

Buchen-Brennholz ofenfertig und trocken, hat laufend abzugeben: **Lipp. Polstermöbelfabr. K. u. E. Gausmann Hiddesen**
Preis per Ztr. ab Fabrik 1,20 Mk., fr. Haus 1,50 M. (4078

Piano
fast neu, gut. Fabrikat, in bestem Zustande, 725 Mk., mit 10jährig. Garantie. Besichtig. ohne Kaufzwang. (4074
W. Braun, Musikhaus Blomberg i. L.
Langer Steinweg 14

Auf ein neuerbautes Wohnhaus in Schötmar
5-8000 Mk.
auf 1. Hypothek gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4075 an d. Geschst. der Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet.

Saatkartoffeln
Böhms:
Allerfrüheste Gelbe u. Odenwälder Blaue
hat abzugeben:
Windmeier, Orbke

Gelbfl. Speisekartoffeln, Ztr. nur 3,75 M., dicke, weiße Futterkartoffeln, Ztr. nur 3 M., Blaue Odenwälder Saat, Ztr. 4 M., frühe, gelbfleisch. Glückäcker, Ztr. 6 M., Dienstag, 1—3 Uhr, a. Bahnh. **Horn-Bad Meinberg, Mittw., 1—3 Uhr, Bahnh. Detmold** abholbar. Bestellung erbitt.: **Wortmann**, Fernr. 2290

Anhänger
je 1 Stück 7½, 5 und 4 To., ferner 1 Kipper, 5 To., preiswert, im gebr. Zustande, zu verkaufen. (5467
Maschinenfabrik Aug. Burre
Brake-Lemgo, Tel. 78

Kinderwagen
zu verkaufen. (4076
Schubertplatz 2/II

Habe ca. 1600 gebrauchte
Dachziegel
(Hohlpfannen) billig abzugeben. (4089
Johannesmann, Helpup Nähe Bahnhof

Lederjacke Kinderbettstelle und Stehlampe
zu verk., von 1—3 und nach 8 Uhr abends.
Leopoldstraße 41

Beneke-Möbel— und trotzdem billig

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in **HERFORD B.**, am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Eisw Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaiselongues a. Private. Ratenzahlung. — Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.**

Chevrolet-Personenwagen
in tadell. Zustand zum Kassenpreis v. 1700 Mk. abzugeben. Räderes **Herford**, Telefon 2192

DKW-Motorrad
300 ccm, wie neu, mit elektr. Licht, Soziussitz, versteuert u. angelassen, billig abzugeben. (4040
Aug. Rieke, Sulbach

Fahrrad
zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4062 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Meine Kaffees
sind
ohne Zugaben am vorteilhaftesten
Statt wie anderweitig gefordert, per Pfd. 4.40—4.60 Mk.
bei mir dafür die allerfeinste Sorte
per Pfd. nur 3.80 Mk.
Rudolf Starke
Kaffeerösterei der Neuzeit
Ecke Meier- und Friedrichstraße
Telefon 2267

Für Klinkerbauten
empfehlen wir uns zur prompten Lieferung von Ia Klinkersteinen u. -Platten frei Baustelle oder frei Empfangsstation. Fordern Sie Offerte nur von
F. Sielemann & Geschwister G. m. b. H.
Fernruf 8170 **Detmold** Paulinenstr. 12

Rot- u. Südweine
Liköre Weinbrands
in vielen Preislagen
Anna Eikermann
Detmold, Paulinenstr. 27

Walnußbäume u. Kirschbäume
kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Detmold
Holz- und Furnierhandlung
Telefon 2051

Zur Saat empfehle ich
Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Schwedenklee, Luzerne
Sämtliche Grasarten und Grasmischungen. Runkelsamen u. Gartensämereien.
Besonders hinweisen möchte ich auf den Steckrübensamen
Garvens Original Sarling
Georg Emmighausen
Schlangen i. L.

Geschäftsbücher
in allen Liniaturen
Briefordner, Schnellhefter, Schreibmaschinen-Farbbänder, Kohlepapier sowie sämtliche Formulare usw.
stets am Lager
Fritz Hebrock, Schötmar Markt

4|16 Opel-Zweisitzer, offen
seltenes Stück, ca. 20 000 Klm. gelaufen, Lack wie neu, prima bereift und versteuert.
Preis RM. 1400.—
Wolkenhauer, Bad Pyrmont
Telefon Nr. 105

? WARUM ?
ärgern Sie sich über Ihre grauen Haare? Verwenden Sie meinen Haarballsam „Novus" und die grauen Haare verschwinden. Leichte Anwend., keine Flecken, kein Farbzusatz. Flasche Mk. 3.—. Porto extra. **Versandhaus Frau Cl. Schoenle, Augsburg 11/116**, Stettenstraße 10. (471

Sicherer Nebenverdienst
Wir suchen für **Detmold** vom Haushalt unabhängige, kräftige Ehefrauen oder Familien mit erwachsenen Töchtern abgebaute Beamte, Rentenempfänger usw. für Verteilung von Lebensmitteln an unsere nachgewiesene Privatkundsch. Utensilien u. Transportmittel werden zur Verfügung gestellt. Bewerber müssen einen luftigen Keller mit Fenster sowie kleine Sicherheit in irgendeiner Form stellen können. Bewerber woll. ihre Adresse oder schriftliche Angebote unter **G. F. 8782** in der Geschst. der Landeszeitung abgeben. (4079

Landestheater
Sonntag, 30. März 19.45—22 Uhr Größter Lacherfolg!
Trio
Lustspiel-Neuheit von Lenz

Café Stieve
Täglich nachm. u. abds.
Konzert
Sonntags: Matinee

Café Rheingold
Bad Meinberg
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz

Nachtigall
Lage
Jeden Sonntag
Konzert u. Tanz
Ia Jazz.

Wilhelmsburg
Lage
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Kirchheider Krug
2. Ostertag
Großer Festball
Große Karussellbelustig.

„Skidrioburg", Schieder
Am Sonntag, 30. März
Konzert
Anfang 3½ Uhr

Möbelstoffe Teppiche Gardinen
kaufen Sie jetzt billig bei
Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann

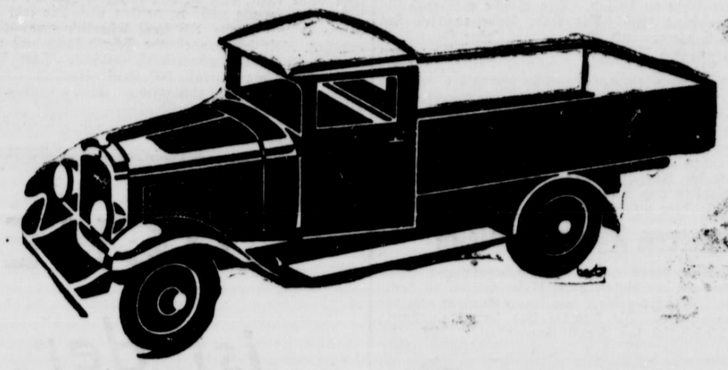


5604

Der Schnellere ist wirtschaftlicher!

Von 2 Lastwagen gleicher Qualität wird sich immer der schnellere früher bezahlt machen: Die Haltungskosten (Garage, Steuer, Versicherung, Fahrerlohn etc.) sind die gleichen - einerlei, ob der Wagen 10 oder 15 Fahrten pro Tag schafft.

Die Willys Overland Werke haben mit ihren neuen Modellen den Lastwagen-Typ geschaffen, der im modernen Großstadtverkehr dieses tägliche Mehr an nutzbringenden Fahrten spielend herausholt.



Der Motor - 6 Zylinder, 55 PS. - gibt ihnen das Anzugsvermögen eines guten Personenwagens. Der Rahmen - ein Stahlgebilde von ungeheurer Festigkeit - sichert solide Robustheit, die schwerster Dauerbelastung auch auf schlechtesten Straßen standhält. Die Karosserien sind dem Chassis ebenbürtig: zweckmäßig und formschön.

Rechnen Sie einmal nach, um wieviel Sie das Arbeitsfeld, den Kundenkreis, den Umsatz Ihres Unternehmens durch ein wirklich schnelles - also wirtschaftliches! - Transportmittel vergrößern können - und dann lassen Sie Sich den modernsten aller Schnellastwagen, ohne jede Verpflichtung für Sie, vorführen - den

WILLYS OVERLAND
Schnellastwagen

Preise: Chassis 4695.- Pritschenwagen 5650.- Kastenwagen 6275.-

August Burre, Maschinenfabrik, **Brake-Lemgo (Lippe)**, Tel. Lemgo 73
Ludwig Diemel, **Paderborn**, Rimekesstr. 120, Tel. 3498

Willys Overland Crossley G. m. b. H., Berlin-Adlershof, Rudower Chaussee 31/41, Montagewerk und Service-Station

---

Am 30. März:
Groß. Frühlingsball
W. Heckewerth
Leopoldshöhe

Zum Vortrag des Herrn Prof. Dr. Arthur Liebert
empfehlen wir folgende Werke:

Liebert, Philosophie in der Schule	3.50
„ Mythus und Kultur	2.40
„ Vom Geist der Revolutionen	2.40
„ Geistige Krisis d. Gegenwart	3.15
„ Ethik	4.50
„ Geist und Welt der Dialektik	22.00

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Lange Straße 12

Konditorei und Café Brinkmann
Montag, den 31. März:
Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle Robiloff.
Ab Dienstag, den 1. April:
Täglich Konzerte der 8 Mann starken
Ungarischen Stimmungskapelle Lajos Scalay

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck
Sonntag, 30. März, ab 3½ Uhr:
Konzert
Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Holzhausen - Externstein
Sonntag, 30. März:
Konzert u. Tanz
Eintritt frei!
Kapelle Schröder-Paderborn
Es ladet frdl. ein **H. Stoding**

Die Besitzung
Sachsenstraße 26 (früher Alb. Meier), in Größe von ca. 1100 qm, mit allem Komfort, Autogaragen für 2 Wagen, Zentralheizung, Kalt- u. Warmwasserversorgung, 10 Zimmer u. Wintergarten, ist sofort durch mich zu kaufen und zu beziehen. Forderung 35 000 RM. Anzahlung nach Übereinkunft. (12092
Detmolder Immobilienbüro Fritz Tiemann, Elisabethstraße

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Täglich Unterhaltungskonzerte
Eintritt wochentags frei, Sonntags 0,30 Mk. Kurkarteninhaber frei.
Sonnabend, 29. März, abends 8 Uhr, im Kleinen Saale: Tana. (720

Konzert-, Theater- u. Vortragsvereinigung
Montag, 31. März, abds. 8 Uhr, i. Theatersaal
Vortrag Dr. Otto Neumann-Hofer, Detmold
„Das Lachen"
Karten für Nichtmitglieder zu 1 M., 1,50 u. 2 M. am Vortragsabend an der Theaterkasse.

Suche zu sofort oder später Stelle als
Volontärin in Lebensmittelgeschäft, wo Kost u. Logis im Hause gegeb. wird. Bin 22 J. alt, groß, kräft. u. aus guter Familie. War bisher im elterl. Geschäft im Büro und Verkauf tätig. (716
Gertrud Auers Geilenkirchen (Rhld.) Friedensstr. 106a

Junges, kinderliebes
Mädchen
(vom Lande) für klein. Privathaush. zu sofort gesucht. (717
F. B., Bad Salzuflen
Ahornstr. 56 part.

Einfache Stütze
oder Alleinmädchen für kl. Privathaush. sofort gesucht. Ang. unt. Nr. 710 an die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Umständeh. wird f. ein
kl. Gut
4 Morgen groß, Nähe Osnabrück, ein **Käufer gesucht.** Off. m. Preisangabe unt. Nr. 715 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Etage
mit 5 Zimm., in ländl. Umgeb., evtl. ein Einfamilienhaus, zu pachtgesucht. Angeb. sind zu richten unter Nr. 722 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Von April—Novemb. f. 2 ja. Mädchen 2 kl. od. 1 groß., freundlich.
Zimmer
gesucht, möbl. m. Frühstück u. Mittagstisch, in gut. Hause. Angeb. unt. Nr. 713 an die Lipp. Rundsch., Bad Salzuffl.

Hochfeine Tafelbutter
hergestellt aus hocherhitzter, tiefgekühlter, mit Reinkulturen angesäuerter Sahne, leicht gesalzen oder ungesalzen, in ½- oder 1-Pfd.-Stücken, täglich frisch, zu 1,70 Mk. pro Pfund franko dort, per Nachnahme liefert
Molkerei Nordhemmern b. Minden

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 30. März, 8 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Metzger). Konfirmation der Konfirmanden des 2. Pfarrbezirks. Am Ausgang Sammlung. Der Kindergottesdienst um 11¼ Uhr fällt aus. 8 Uhr: Männerverein. Montag, 8 Uhr: Junafrauenverein. Dienstag, ½9 Uhr: Frauenhilfsverein; 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Anschließend stille Abendmahlsfeier.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, den 30. März (Lätare), 10 Uhr: Konfirmation (Superint. Peters); ½2 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag, 4 Uhr: Passionsandacht in Lockhausen. Freitag, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Im Anschluß daran stille Abendmahlsfeier.

Evangelische Gemeinschaftsklasse. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Montag, abends 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8 Uhr: Männerstunde (Größtenweg 7); abds. 8 Uhr: Junamädchenstunde. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; abends 8 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. Donnerstag, nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Werler Str. 9); abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung der Gemeinschaft. Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Schötmar. Sonntag 30. März, 8 Uhr: Pastor Lohmeyer; 9½ Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl; 10 Uhr: Pastor Butterweck. Konfirmation. 11¼ Uhr: Feier des heil. Abendmahls. Sammlg. nach beiden Gottesdiensten. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Jungmädchenverein; 8 Uhr: Jugendbund. Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor; Mittwoch, 8 Uhr: Jungfrauenschar; 8 Uhr: Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: Kaschi-Smuhstunde (Pastor Lohmeyer). Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Lippe-Land

Die Haussuchungen bei den Nationalsozialisten

Ueber die gestern gemeldete Polizeiaktion gegen verschiedene in der nationalsozialistischen Bewegung tätige Personen erfährt die „Lipp. Tages-Zeitung“ noch nähere Einzelheiten, die man bei den guten Beziehungen des Blattes zur Nationalsozialistischen Partei als wahr unterstellen kann. Danach wurden in Detmold in der Parteigeschäftsstelle, bei der Parteisekretärin, Frl. Sprute, und bei dem Ortsgruppenführer, Fabrikant Strobel, Haussuchungen vorgenommen. In Hiddesen wurde die Wohnung des Dr. Fuhrmann durchsucht, desgleichen in Horn die Wohnungen der Parteimitglieder Bauer und Dieckmann, sowie in Barntrup die Wohnung des dortigen „Sturmtruppführers“. Wie das deutschnationale Blatt hört, wird von einigen der von der Haussuchung betroffenen Stellen sofort Beschwerde gegen diese Haussuchungen erhoben werden, da sie u. a. mit dem Mordparagraphen des Strafgesetzbuches begründet werden, und die Beteiligten als völlig unbescholtene Staatsbürger es als untragbar empfinden, mit diesem Paragraphen überhaupt in leiseste Verbindung gebracht zu werden.

Die Verhaftungen der Landarbeiter Winkelmann und Stegmund sollen, nach der gleichen Quelle, mit den §§ 211 und 159 des St.-G.-B. begründet worden sein. § 211 ist der Mordparagraph und § 159 handelt von der Anstiftung zum Meineid. Demnach würde es sich also nicht um eine politische Aktion handeln, wie man zunächst annehmen konnte, sondern um die Verfolgung eines gemeinen Verbrechens. Darauf deutet auch die Formulierung der gestern veröffentlichten amtlichen Mitteilung. Im übrigen wird man das Ergebnis der Untersuchung abwarten müssen, ehe man abschließend zu den Dingen Stellung nehmen kann.

Zur Kunsthalle im Palaisgarten!

„In Detmold ist nichts los“, hört man leider hier so oft!! Gibt's das überhaupt, daß irgendwo „nichts los“ ist?!

„Greif nur hinein ins volle Menschenleben, und, wo du's packst, da ist es interessant“!

Und dann nun gar unser Detmold! Das bevorzugte Detmold! mit Landschaft, Landesbibliothek ..! Bist du überhaupt schon ein einziges Mal z. B. im herrlichen Lesesaal gewesen?!

Immer wieder sieht man auf diese Frage ein verdutztes, völlig ahnungsloses Gesicht!!

Also du bist es, der du das Leben und dein Leben und dein kostbares Detmold nicht richtig, nicht dankbar genug, anpackst!

Und so auch jetzt die Kunsthalle im Palaisgarten! mit ihren kostbaren Schätzen alter Meister (Rembrandt, Dürer, Thoma, Richter usw.) vollendete („Reichsdruck“-) Kopien, als wären es Originale! Und sie sind ganz billig zu haben, (anstatt des vielen Kitsches, den so mancher sich für teures Geld an die Wand hängt) z. B. Rembrandts „barmherziger Samariter“ für sage nur 2.50 RM.

Und in dieser Kunsthalle jetzt tagaus tagein eine gähnende Leere?! betrübte Gesichter der Veranstalter!?

Waren sie vielleicht zu — zuversichtlich? Aber sie wollten doch an die Menschen heran, weil sie etwas ganz Besonderes für alle zu bieten haben! Also, liebes Detmold, geh' hin! ich meine es gut mit euch! (bekomme auch keine Provision). Ihr versäumt wirklich etwas, wenn ihr die wenigen Tage bis einschl. Sonntag, 30. März, nicht ausnutzt.

Packt an das Leben, genießet das Leben, wo es sich wirklich lohnt.

Und ihr Veranstalter, lasset Kunsthungrige, die es nicht bezahlen können (wie ich sie gestern sah) nicht draußen stehen. Auch dafür gibts Wege ohne wirtschaftlichen Schaden, aber mit seelischem Nutzen, für unser Volksganzes!

Jedenfalls: Versäumnis ist hier Schuld! N.N.

Handarbeitsausstellung in der Mädchenschule in Detmold

Unter der Leitung der Handarbeitslehrerinnen veranstalten die Mädchenklassen der Schule in der Gerichtsstraße eine Handarbeitsausstellung, die an zwei Tagen, am Sonnabend, dem 29. März, von 3—7 Uhr nachmittags, und am Sonntag, dem 30. März, von 10 bis 1 Uhr vormittags, geöffnet ist. Die Ausstellung zeigt, nach Lehrgängen geordnet, die verschiedenen Gegenstände weiblicher Handarbeiten, von den einfachen Handgriffen des Häkelns, Stickens und Strickens bis zur Herstellung eines fertigen Straßenkleides. Außer den Bekleidungsstücken ist eine große Anzahl von häuslichen Gebrauchsgegenständen, wie bunte Kissen, Taschen, farbige Eierkörbchen, Eier- und Teewärmer und handgefertigte seidene Kunst-Strickdecken ausgestellt.

Die Ausstellung steht allen Interessenten, insbesondere den Eltern, zu den angegebenen Zeiten offen. Am Freitagnachmittag hielt der Verband lippischer Handarbeitslehrerinnen in der Mädchenschule eine Versammlung zur Besichtigung der Ausstellung ab, wobei eine Lehrprobe dargeboten wurde.

Umsteigefahrscheine bei der Mesag

Ab 1. April werden bei der Straßenbahn bezüglich des Umsteigens neue Bestimmungen eingeführt, die wir nachstehend kurz zusammenfassen:

Wenn ein Fahrgast in einem Wagen, mit dem er sein Endziel nicht erreichen kann, Platz genommen hat, z. B. wenn er mit dem Reiseziel Sennelager einen Wagen benutzt, der bis Neuhaus fährt oder wenn er mit dem Reiseziel Detmold fährt und einen Wagen benutzt, der bis Schlangen fährt, so kann er einen Fahrschein für die ganze Strecke lösen, wenn er am Endpunkt der Fahrt des Wagens (also in Neuhaus bezw. Schlangen) aussteigt und an der gleichen Stelle den nächstfolgenden planmäßigen Wagen zur Weiterfahrt an sein Endziel besteigt.

Wenn ein Fahrgast zur Erreichung seines Fahrzieles Wagen zweier verschiedener Linien benutzen muß, so kann er die Fahrt am Umsteigepunkt auf die Dauer von zwei Stunden unterbrechen. Diese Absicht ist jedoch dem Schaffner bei Lösung des Fahrscheines bekannt zu geben. Als solche Umsteigepunkte gelten: Paderborn (Inf.-Kaserne), Horn (Marktplatz) Detmold (Bahnhof) und Kreuzwale Heiligenkirchen.

Bezüglich Horn (Marktplatz) ist zu bemerken, daß das Umsteigerecht für die Fahrt Detmold—Horn—Meinberg selbstverständlich nach Ohnegastaten nur für diejenigen Fahrten gilt, auf denen von einem Wagen der Linie 2 auf einen Wagen der Linie 8 umgestiegen werden muß, während für die durchgehenden Wagen der Linie 7 ein Recht zur Fahrtunterbrechung in Horn nicht besteht. Eine weitere Ausgestaltung des Umsteigerechtes konnte nach eingehenden Ueberlegungen nicht eingeführt werden, da sonst bei der Fahrscheinkontrolle zu große Schwierigkeiten für das Personal entstehen würden.

Detmold

— **Konfirmation.** Am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet in der reformierten Stadtkirche, der lutherischen Kirche und der Kirche der reformierten Landgemeinde die Konfirmation der Konfirmanden des zweiten Pfarrbezirks statt. Die jungen Christen, welche in den Wahrheiten der christlichen Religion unterwiesen sind und die Lehren des Heils kennen gelernt haben, legen das Bekenntnis des Glaubens und das Gelübde der Treue ab und werden als Glieder der evangelischen Gemeinde aufgenommen. Mit der Konfirmation verlassen die meisten von ihnen die Schule, manche auch das Elternhaus. Sie müssen mehr als bisher lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, und selber wissen, was sie zu tun und zu lassen haben. Unsere herzlichen Segenswünsche gehören in diesen Tagen den Konfirmanden und begleiten sie ins ernste Leben hinaus.

— **Ihren 84. Geburtstag** konnte gestern unsere Mitbürgerin und langjährige Leserin unseres Blattes, Frau Bahninspektor Müller, Paulinenstr., feiern. Der alten Dame gelten nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Abiturienten-Abschiedsfest.** Das Abiturienten-Abschiedsfest, das heute abend im Gesellschaftshause stattfindet, wird von den N. D. A.-Schulgruppen des Gymnasiums, der Oberrealschule und der Deutschen Oberschule veranstaltet. Alle Mitglieder der Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande (V. D. A.) sind herzlich dazu eingeladen. Auf der neulichen Hauptversammlung der Ortsgruppe hat der Vorstand die ausdrückliche Versicherung abgegeben, seine Anteilnahme an den Bekundungen der Jugend- und Schulgruppen auf alle mögliche Weise zu bezeigen. In Einlösung dieses Versprechens, das die stete lebendige Fühlungnahme zwischen den Generationen verbürgen soll, ersucht der Vorstand der Ortsgruppe seine Mitglieder, das heutige Fest der Jugend (7¾ Uhr abends im Gesellschaftshause) recht zahlreich zu besuchen. Ein reiches Programm, an dem Dichtung, Musik und Tanz gleichviel Anteil haben, verspricht einen fröhlichen und angeregten Verlauf des Abends. Das Wichtigste aber an der Veranstaltung ist, daß diejenigen, die tätig und führend im Leben stehen, die Jugend, die in gleichem Streben mit ihnen verbunden ist und sie einst ablösen soll, kennen, und die Jugend sie schätzen lernt.

— **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung als Lehrerin für Turnen, Rudern, Schwimmen und orthopädisches Turnen bestand an der preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau Fräulein Irmgard Strauß von hier, Wiesenstraße.

— **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet am Montag, dem 31. März, abends 6 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung des Voranschlags für 1930.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dickewieb, Bruchstraße 36; Fräulein Dr. Götze-Claren, Bruchstraße 16.

— **Durch betrügerische Machenschaften** verstand sich ein auswärts wohnender Mann in einem hiesigen Spezialgeschäft zwei Radioröhren im Werte von 41 Mark zu erschwindeln. Das Geld sollte „natürlich“ in den nächsten Tagen bezahlt werden. Nach einiger Zeit schöpfte jedoch die Geschäftsinhaberin Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die den Schwindler noch kurz vor Abfahrt des Zuges auf dem hiesigen Bahnhof anhielt. Die Kriminalpolizei wird sich mit dem Mann näher befassen.

— **Lipp. Kammermusikvereinigung.** Der fünfte und letzte der diesjährigen Abonnementsabende findet endgültig am Montag, dem 7. April, statt. Das Programm umfaßt nur die beiden Namen Mozart und Beethoven. Von Mozart gelangt auf vielseitigen Wunsch das vor zwei Jahren mit großem Erfolg aufgeführte Divertimento zur Wiederholung. Außerdem bringt uns der Abend desselben Meisters berühmtes Klarinettenquintett. Hier wirken die Herren Geiser (Klarinette) und Rickenberg (2. Geige) als Gäste mit. Beethoven ist vertreten mit seinem größten, dem B-Dur-Trio.

— **Abschiedsabend der Kapelle Robiloff.** Im Café Brinkmann nähert sich das Gastspiel des russischen Meistergeigers Serajus Robiloff mit seiner Künstlertruppe dem Ende. Montag abend ist Ehren- und Abschiedsabend. Alle Freunde wahrer musikalischer Kunst, die durch die außerordentlichen Leistungen dieser vier Künstler so oft erfreut wurden, werden diese letzte Gelegenheit, sich an den Darbietungen von Meisterwerken der Musik zu erfreuen, nicht versäumen. Ab Dienstag ist die aus acht Herren bestehende ungarische Stimmungskapelle Lajos Scalay zu täglichen Konzerten gewonnen.

— **Landestheater.** „Trio“, das neue Lustspiel von Leo Lenz, gestern beifallsfreudig aufgenommen, wird am Sonntag, 20. März, von 19.45 bis 22 Uhr, wiederholt. Infolge des neben Spielzeitendes ist eine weitere Wiederholung nicht möglich.

— **Brut-Eierausstellung.** Der Geflügelzucht-Verein von Detmold und Umgegend veranstaltet auch in diesem Jahre, am 6. April, im Gasthof „Zur Krone“, eine Brut-Eierausstellung. In den früheren Jahren erfreute sich diese Schau stets eines guten Besuches. Auch in diesem Jahre soll dem Verein noch fernstehenden Hühnerhaltern Gelegenheit geboten werden, sich an Hand der gezeichneten Rassetieren seine Tiere auszusuchen. Die ausgestellten Stck. Bruteier sind durchaus einwandfrei und können nach Schluß der Ausstellung in Empfang genommen werden. Der Verein übernimmt volle Garantie. Die Eier müssen von den Vereinsmitgliedern bis 9 Uhr im Ausstellungsraum abgeliefert werden. Eintritt frei.

— **Gründungsversammlung.** Es ist beabsichtigt, einen „Verein ehemaliger Schüler des Schweizerschen Instituts“ ins Leben zu rufen. Die Gründungsversammlung findet heute abend im „Kaiserhof“ in Detmold statt, auf die alle ehemaligen Schüler hierdurch nochmals besonders hingewiesen werden.

— **Vom Fundbüro.** In der vergangenen Woche sind auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, folgende Gegenstände gemeldet worden. Als gefunden: Medaillon, Brosche, Füllfederhalter, Lederitasche, Handtasche. — Verloren: Handtasche, Armband, Führerschein, Portemonnaie, Brosche, Damentaschen. — Entlaufen: Schäferhündin.

— **Zugelaufen und gefunden.** Als zugelaufen ist ein Hund gemeldet. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamte Detmold, Zimmer Nr. 16, innerhalb 8 Tagen geltend zu machen, andernfalls anderweitig über das Tier verfügt wird. — Außerdem ist ein kleiner Handwagen abgegeben. Eigentumsansprüche ebendort.

Schötmar

— **Aus dem Bürgerverein.** Die letzte Versammlung des Bürgervereins fand am vergangenen Mittwoch im Funkerhaus statt. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Küster, eröffnete gegen 8½ Uhr die Versammlung. Herr Lohrie erstattete hierauf das Protokoll der letzten Generalversammlung. Einwendungen hiergegen wurden nicht erhoben. Herr Küster gab sodann bekannt, daß beabsichtigt ist, an die Reichsbahndirektion Hannover durch den hiesigen Stadtrat eine Eingabe zu richten, von Schötmar aus nach Bad Eilsen, Bad Pyrmont, Karlshafen und andere Ausflugsorte verbilligte Sonntagsfahrkarten zu bewilligen. Ferner soll angeregt werden, den um 23.17 Uhr von Detmold abgehenden Zug bereits in Altenbeken einzulegen, um eine bessere Zuverbindung in der Richtung Herford zu schaffen. — Der Bürgerverein beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder eine Prämie auszusetzen für den schönsten Hausschmuck in Schötmar. Die entsprechenden Kosten werden bewilligt. — Herr Postinspektor Schleef hielt sodann einen interessanten und zeitgemäßen Vortrag über „Das Verhältnis unserer öffentlichen Verwaltung an den Wirtschaftskreisen“, der mit Beifall aufgenommen wurde. — Herr Küster gibt sodann bekannt, daß in Kürze eine Molkerei gegründet werden wird, die auf dem Gelände des Altenteich erbaut werden soll. Diese Absicht ist aus wirtschaftlichen Gründen insbesondere im Interesse der Stadt zu begrüßen. Die Gründung einer Molkerei wäre eigentlich schon vor mehr als 40 Jahren notwendig gewesen. — Sodann wird bekanntgegeben, daß die Regierung die auf Herbst beantragte Verlosung und den Vertrieb von 12 000 Losen bewilligt habe. Die Schötmarsche Verlosung dürfte als die beste und zugkräftigste von Lippe bezeichnet werden. — Zum letzten Punkt „Verschiedenes“ wurde angefragt, die anwesenden Stadtratsmitglieder mögen darüber Auskunft geben, ob eine Strompreiserhöhung beabsichtigt und notwendig sei. Die Antwort ging dahin, daß die Notwendigkeit einer Strompreiserhöhung zur Zeit von den städtischen Körperschaften eingehend geprüft würde. — Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

Lage

— **Die Bürgerschule Lage** nimmt zu Ostern 108 schulpflichtig werdende Kinder (51 Knaben und 57 Mädchen) auf. Es wurden vom Kreisarzt nur zwei Kinder zurückgestellt. Zur Entlassung kommen 51 Schüler (31 Knaben und 20 Mädchen). Da aus dem vierten Schuljahr außerdem 37 Kinder (23 Knaben und 14 Mädchen) voraussichtlich zur höheren Schule gehen, stehen einem Abgang von 88 Kindern 108 Neuaufnahmen gegenüber. Die Aufnahmeziffer hat noch nicht die Vorkriegszahl erreicht. Ostern 1913 wurden 136 und 1914: 138 Kinder aufgenommen. Nur Ostern 1926 wurde mit 148 Aufnahmen die Vorkriegszahl überstiegen. Es handelte sich damals um den ersten Nachkriegsjahrgang aus den Geburtsjahren 1919 und 1920. Sollte die geplante Ueberweisung der Windhofer Oberklasse nach Lage Tatsache werden, so stiege damit die Schülerzahl unserer Bürgerschule wieder über 700 und käme fast der Vorkriegszahl gleich. Als weitere Sparmaßnahme wird seitens der Oberschulbehörde, wie man hört, der Abbau der Hilfsschulklassen in den kleineren Städten unseres Landes geplant. Wir würden dieses im Interesse der diese Klassen besuchenden armen und schwachbegabten Kinder wirklich bedauern. Ließen sich, so schreibt man uns, wenn durchaus bei der Schule gespart werden muß, nicht andere Wege beschreiten? Wie wäre es mit dem Abbau der uns zu hoch erscheinenden Wochenstundenzahl der Grundschulklassen? Würden im Jahre anstatt 18 nicht 16 und im vierten anstatt 28 nicht 26 Wochenstunden genügen? Wenn bei allen größeren Schulsystemen im Lande die Grundschulstunden um wöchentlich 2 gekürzt würden, dann machte dies für die Landesfinanzen viel mehr aus, als wenn in 3 oder 4 Städten die Hilfsschulklassen abgebaut würden. In letzter Zeit haben sich neben Stimmen aus Elternkreisen auch anerkannte und führende Schulmänner, wie z. B. Teus, für einen Abbau der in den Richtlinien vorgesehenen Unterrichtsstunden eingesetzt. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß die an der Bürgerschule Lage nun fast 10 Jahre bestehende Hilfsschulklasse erhalten bleibt, was auch von der Mehrheit des Schulvorstandes und einmütig von der Lehrerschaft unserer Schule gewünscht wird.

— **Berufsschul-Ausstellung.** In der Zeit vom 20. bis 31. März veranstaltet die Berufsschule Lage im Schulgebäude, Schulstraße 3, eine größere Ausstellung von Lehrlings- und Schülerarbeiten. Werkstücke, die mit Beihilfe der Innungen in den Betrieben angefertigt sind, Zeichnungen, schriftliche Arbeiten, Handarbeiten werden der Oeffentlichkeit ein umfassendes Bild geben von der vielseitigen Bildungsarbeit der neuen Berufsschule. Die Eröffnung findet heute nachmittag 5 Uhr im Beisein der Schulbehörden der Körperschaften und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter statt. Die Besichtigung ist frei. Besichtigungszeit Sonnabend von 5 bis 7 Uhr, Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags, Montag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Für diejenigen Eltern und Jugendlichen, die in der Berufswahl noch keine Entscheidung getroffen haben, kann die Ausstellung einige Anregungen geben.

— **Ein Durchgänger** gefährdete gestern den Straßenverkehr unserer Stadt. Das Pferd war in Ehrentrup scheu geworden und hatte unterwegs den Wagen bereits verloren. Durch die Langen Straße bog das wilde Tier in den Ort ein, wo es sich beruhigte. Trotz mehrfachem Sturz war das Pferd nur geringfügig verletzt.

— **Die Militärversorgungsgebührnisse** für April werden beim hies. Postamt und den zugeteilten Postagenturen heute, Sonnabend, 29. d. M., gezahlt.

Horn

— **Auch ein Opfer des Verkehrs.** Unterhalb der Kleinen Egge prallte gestern vormittag ein Kraftwagen mit einem aus dem Dickicht hervorkommenden Reh auf der Landstraße zusammen. Dabei wurde das Tier überfahren und getötet. Der Kraftwagenführer ließ das tote Tier mitten auf der Straße liegen und fuhr weiter.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Im goldenen Kranze.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Ernst Kindsgrab von hier Echternstraße. Wir sprechen dem allseits beliebten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit unsere Wünsche für einen weiteren sonnigen Lebensabend.

Blomberg

— **Stadtverordnetensitzung.** Am Donnerstagabend wurde nach einer vertraulichen Sitzung des Stadtkollegiums die zwecks Verabschiedung des Haushaltsplanes angesetzte Stadtverordnetensitzung eröffnet. Der Haushaltsplan konnte infolge der ungeklärten Lage in der Besoldungsfrage noch nicht zur Verabschiedung gelangen. Es wurde daher beschlossen, eine weitere Sitzung hierzu anzuberaumen, da die Gehaltsfragen dem Hauptausschuß zwecks Besprechung überwiesen sind. Bürgermeister Dr. Bargob schlägt vor, die Genehmigung zu erteilen, daß der Stadtrat die Berechtigung habe, für laufende Ausgaben bis zur endgültigen Verabschiedung des Etats im Rahmen des vorjährigen zu wirtschaften. — Im Interesse des regen Durchgangsverkehrs soll der Marktplatz in der bisherigen Weise beleuchtet werden. Es wurden Wünsche laut, der Brinkstraße eine bessere Beleuchtung zu geben, hierbei dürfe aber auch der Lehmbrink nicht vergessen werden. — Mit dem Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes werden die jetzt geäußerten Wünsche zufriedengestellt. — Die Vergnügungssteuer erforderte eine längere Aussprache. Es wurde beschlossen, denjenigen Vereinen, die einen kulturellen Zweck verfolgen, an einem Tage alljährlich außer der Kartensteuer den sonst üblichen Zuschlag von 40 Proz. zu erlassen. Bestimmt wurde jedoch, daß Anträge hierzu vorher rechtzeitig an den Stadtrat gestellt werden. — Es liegt Gefahr vor, daß das Land Lippe die Einkünfte aus der Mietzinssteuer in zentrale Verwaltung nehmen will. Die Einnahmen durch die Entschuldungssteuer betragen in Blomberg in den letzten Jahren etwa 90 000 RM. Es wurde beschlossen, den Stadtrat zu beauftragen, gegen das Vorhaben Protest zu erheben. — Der Zeitpunkt der Verabschiedung des Haushaltsplans wird noch bekanntgegeben.

— **Ueberfallen und vergewaltigt.** Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen von einem hiesigen Einwohner in der Schieder Straße während der Dunkelheit überfallen und vergewaltigt. Nunmehr ist es gelungen, den Täter festzunehmen und dem hiesigen Amtsgericht zuzuführen.



Die „Europa“ gewinnt das „Blaue Band des Ozeans“

100 000 Tons an der Columbus-Kaje in Bremerhaven.

Die beiden deutschen Riesen vor der Dapolin-Großbunkerstation, die für diese Schiffe neu gebaut worden ist. Längs der Kaje, die über einen Kilometer lang ist, erstreckt sich ein unterirdisches Rohrleitungssystem, sodaß die „Fütterung“ der beiden Ozeanriesen an ihren regulären Liegeplätzen auf einfachste und schnellste Art innerhalb weniger Stunden erfolgen kann. Für eine Ueberreise werden etwa 5—60 000 Tons Standard Heizoel, das sind 10 lange Güterzüge, je Schiff benötigt!

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(21. Fortsetzung)

Erschrocken starrte Yvonne ihn an. Pohl aber drückte ihre Wangen zwischen seinen Händen und stahl sich gierig einen Kuß.

„Sie haben kein Vertrauen zu mir, Yvonne?“ sagte er dann und befreite sie aus seinen Händen.

„O doch, Harry, aber Ihre Frage war eben so komisch, daß ich im Augenblick ein bißchen darüber erschrak. Sie fragten auch wirklich sehr komisch.“

Pohl lachte laut auf, daß schier die engen Wände darunter erzitterten.

„Ach, ich scherzte doch nur mit Ihnen, Yvonne. Allerdings ist die Zeit dazu zu wenig angebracht. Sie haben recht, es mag sehr komisch geklungen habe, so wie ich fragte. Aber im Moment kam ich mir fast wie ein Räuber vor. Zwei Tete an einem Tage und Sie habe ich gestohlen, ich meine doch, das will was heißen, nicht wahr?“

„Und doch danke ich Ihnen bis jetzt, Harry, und glaube auch an Sie.“

„Hier meine Hand, Yvonne“, und es folgte ein Siegel ihrer Freundschaft. —

*

Später stand der Alte im Zimmer und jammerte um das Wohl Pohls.

„Ich habe den Herrn gewarnt, fortzureiten, der Himmel sieht bös aus, sehr bös. Aber er war nicht zu halten, er wollte und mußte fort.“

„Machen Sie es nicht so schlimm, Bauer.“

„O, Fräulein, ich übertreibe nicht, sehr schlimm kann es werden. Er hätte statt mit dem Pferde mit dem Trampeltier reisen sollen, weil es weit besser die Wüste kennt.“

„Beten wir, Bauer, daß unserem tapferen Freunde nichts Böses geschehen mag.“

„Ach ja“, seufzte der Alte, „er ist wahrhaftig ein guter Freund.“

„Kennen Sie ihn schon länger?“ fragte Yvonne.

„Seit ungefähr zwei Wochen erst ist er hier. Aber Sie sind wohl schon sehr lange mit ihm befreundet, nicht wahr?“ meinte der Alte.

„Ja — — —“, antwortete Yvonne, denn sie wußte im Augenblick nichts Ausführlicheres zu ersinnen.

„Sie sind wohl in der Heimat zusammen aufgewachsen?“ fragte der Alte neugierig weiter.

„Das nicht gerade“, entgegnete Yvonne. „Wir lernten uns erst später kennen, und zwar auf ganz eigene Art und Weise.“

„Ja, es geht oft sehr komisch im Leben zu, Fräulein, das habe ich auch schon genügend kennengelernt. — Waren Sie hier irgendwo in der Nähe, daß der Herr Sie jetzt erst gefunden hat?“

„Es hat so seine besondere Bewandtnis, Bauer. Sagen Sie, hat Herr Pohl niemals von mir zu Ihnen gesprochen?“

„Nein, Fräulein, niemals hat er das getan, und darum war ich auch heute mittag so überrascht, als Sie kamen.“

„Ach, niemals hat er — — —? Komisch. Aber sagen Sie, Bauer, Sie taten doch so entsetzt, als Sie mich sahen. Wenn Sie Pohl aber so gut kannten und ihn hoch einzuschätzen wußten, weshalb kamen Sie ihm nicht freudig entgegen, als er Ihnen meine Ankunft als Neuigkeit mitzuteilen hatte?“

„Ja, gewiß, das mögen Sie wohl fragen, aber das hatte auch so seine besondere Bewandtnis.“

„Hatten Sie Zweifel über ihn, Bauer?“

„Zweifel?“ fragte der Alte. „Jawohl, Fräulein, ähnlich so etwas war's. Es war eben alles sehr komisch.“

„Aber, Bauer, erzählen Sie doch bitte“, drang Yvonne auf den Alten ein, um allmählich Näheres über ihren neuen Freund zu erfahren, der auch ihr gewisse Male so geheimnisvoll vorgekommen war. „Sie können es mir doch ruhig sagen, weshalb Sie so plötzlich stutzig wurden.“

„Ja, das hing mit der Patrouille zusammen, die der Wali vor einigen Tagen zur Oase schickte. Der Herr war fortgegangen, als die Leute zu mir kamen, um hier alles zu durchsuchen.“

„Und was suchten Sie“, fragte Yvonne gespannt.

„Ja, das war so. Zuerst suchten sie nach einem Mörder, der bei den Ausgrabern gewütet hatte, und dann suchten sie ein deutsches Mädchen, das von dem Mörder noch geraubt sein sollte. Ich wußte gar nicht, daß er gerade ein Deutscher ist und gab den Leuten eine falsche Auskunft über ihn.“

„Um Himmelswillen“, unterbrach Yvonne den Alten plötzlich, „nehmen Sie an, daß er der Mörder ist?“

„Ach nein, Fräulein, gewiß nicht. Ich weiß selber nicht, wie mir war, daß heute mittag mir der Gedanke doch einmal kam. Er ist manchmal eben sehr komisch.“

„Was Sie mir hier so erzählen“, entgegnete Yvonne, „das allerdings finde ich auch sehr komisch, nicht, weil Herr Pohl gerade ein Deutscher ist, aber weil ein scheinbar so guter Mensch der Mörder und gleichzeitig der Entführer des jungen Mädchens sein soll. Man sieht doch aber klar an allem, daß er mit den Tempelleuten gar nicht im Bunde ist.“

„Wieso meinen Sie das, Fräulein? Der Herr hat doch mit dem Tempel nichts zu tun und die Priester nichts mit den Morden. Der Herr war erst einmal dort, und da bin ich mit ihm gewesen. Meinten Sie, der Räuber könnte das Mädchen im Tempel irgendwo verborgen halten, ohne daß man ihn dabei ertappen würde?“

„Eigentlich kenne ich ja Ihren Tempel gar nicht und habe nur mal flüchtig von ihm gehört“, antwortete Yvonne, um den Alten von seinen Fragen abzulenken und ihm ihre Herkunft nicht blindlings zu verraten.

Der Alte aber wich nicht vom Wege seiner Rede ab.

„Haben Sie irgend etwas darüber sagen hören, daß sich im Tempel jemand verborgen halten könnte?“

„Ach ja, ganz flüchtig nur, es hatte mal jemand den Verdacht“, entgegnete Yvonne. Und um in ihrer Lüge nicht weiterspinnen zu brauchen, sagte sie:

„Der Wali selbst soll sich ähnlich so geäußert haben hat sich dann aber wohl nicht recht getraut, den Tempel zu durchsuchen.“

„O, was der Wali auf sich nimmt“, betonte der Alte, „unseren heiligen Tempel in eine so verbrecherische Affäre zu ziehen.“

Yvonne gab keine Antwort. Geheimnisvoll war diese Angelegenheit überaus. Eines von beiden mußte einen gehörigen Haken haben, über den die Welt noch nicht aufgeklärt zu sein schien, entweder der heilige Tempel oder aber — Pohl, der gute Mensch, mußte unbedingt den Morden nahestehen. Die Heiligkeit des Tempels aber vor dem Alten in den Schmutz zu treten, traute sie sich einmal nicht, wegen der damit verbundenen Gefahr, das andere Mal schien ihr das Leben Harry Pohls so seltsam und rätselhaft, daß sie nicht im Augenblick imstande war, ihn absolut freizusprechen, zumal, wenn sie seine komische Redensart bedachte. „Auch wenn — ich ein Räuber wär?“

Furchtbar war ihr der Gedanke, statt einem scheinbar so guten Freunde einem überaus raffinierten Verbrecher in die Finger gefallen sein zu können. Sie fühlte wenig Lust, sich weiter mit dem Alten zu unterhalten und bat ihn, sie allein zu lassen, damit sie von ihren Strapazen ein wenig ausruhen könne.

Der Alte ging gleich darauf. Aber Yvonne lag unruhig, und statt zu schlafen, stierte sie mit ihren großen Augen zur Decke. —

*

In der siedenden Glut des Nachmittags hatte Pohl die Oase in rasendem Galopp verlassen. Unerträglich stach die Sonne aus dem tiefen Blau des Himmels hernieder und brachte den roten Sand der Wüste förmlich zum Kochen. Da zeigte sich am Horizont ein dunkler Strich, der breiter und immer breiter wurde, sich langsam zum Himmel anschob und sich zu einer schweren Wolke bildete. Allmählich verfärbte sie sich tief schwarz, umrändert von braungelben Streifen. Ein Wind hob an und wirbelte den schneidenden Sand auf. Pohl aber ritt unbeirrt weiter, seinem Ziele zu. Plötzlich verstärkte sich der Wind und warf sich sandbeladen über ihn. Der Sturm hob an, formte Staub und Sand zu mächtigen Säulen wirbelnd zusammen und türmte sie unendlich hoch. Das Pferd wurde unruhig und blieb stehen, wäre vielleicht in einer anderen Richtung davongerast, aber der Sturm umkreiste die beiden, daß die Veränderung ihres Weges ihnen keinen Schutz geboten hätte. Pohl trieb das Pferd wütend an, da aber alles Treiben und Zureden nichts half, stieg er herab, nahm sein Taschentuch und band es dem Pferd über die Nüstern, in die sich der scharfe Sand schneidend hineingesetzt hatte. Und dann ging es fort. Der Sturm aber legte sich ihnen mit unerhörter Gewalt stoßweise entgegen und warf unaufhörlich neue Sandmengen über die beiden. Pohl legte die Hand schützend über die Augen. Die scharfen Körner hatte ihm das Gesicht rot und wund gerieben, und die Augen tränten ihm in furchtbarem Schmerz. Oft schaute er rückwärts und glaubte sein Gesicht dadurch zu schützen, aber von allen Seiten wütete der sandbeladene Sturm heran und quälte ihn und sein Pferd. Dazu war der Himmel allmählich verfinstert und die grell leuchtende Wüste plötzlich in Nacht gehüllt. So ging es fort durch die entsetzliche Dunkelheit des schaurigen Unwetters. Fast eine Stunde schon waren sie von der Oase fort, und wenn sie die Richtung nicht verloren hatten, so mußten sie bald am Ziele sein. Der Wind aber hatte ihren Weg verweht und unkenntbar gemacht. So ging es blindlings durch die Finsternis fort. Schließlich aber schien der Sturm sich wieder zu legen und nur noch ein starker Wind fegte den Sand über die Wüste. Das tiefe Schwarz der Wolken war weit fortgejagt, und der Tag begann von neuem zu grauen. Da sah auch Pohl, daß er nicht vom Pfad gekommen war. In der Ferne zeigten sich die weißen Zelte der Expedition Schuckmann. Mit neuem Mut trieb er sein Pferd an, um noch vor Durchbruch der Sonne die Ausgraber und unerkannt das Zelt Schuckmanns zu erreichen. Würden sie ihn erkennen, so wußte er auch, daß sie ihn erschießen würden, wo auch immer sie ihn entdeckten. Darum gebrauchte er besondere Vorsicht und ritt weit im Bogen dem Zelt des Forschers zu.

Fortsetzung folgt.

— Elternabend. Am Mittwochabend fand im Rathaussaale ein Elternabend statt. Die Eltern der Kinder, die die Städtische Berufsschule besuchen, waren vertreten. Der Vorsitzende, Herr Amtsgerichtsrat Aldegarmann, erstattete Bericht und erwähnte, daß bei der Prüfung verschiedener Lehrkräfte der Schule durch die Oberschulbehörde die Leistungen in jeder Beziehung lobend hervorgehoben wurden. Herr Rektor Nad wird demnächst zu einer anderen lippischen höheren Schule übertreten. Eine anderweitige Leitung der Schule ist bis jetzt noch nicht vorgesehen. Es wurde der Wunsch laut, die Schulleitung durch eine Detmolder Kraft besetzen zu lassen.

Feier der Berufsschule. Am Sonntag, 30. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Kaiserhof" eine Feier anläßlich des 450jährigen Bestehens der Berufsschule statt. Aufführungen und Darbietungen verschiedenster Art lassen einen regen Besuch erwarten.

Schwalenberg

— Spielmannstag. Am Sonntag, dem 30. März, finden in Schwalenberg Werbespiele der Deutschen Turnerschaft statt. Die Leitung liegt in den Händen der Gauspielwarte Busch und Spellmeier. Es werden Handball- und Faustballspiele ausgetragen. Die Mannschaften sind zusammengestellt aus den Vereinen des ganzen Bezirks.

Amt Detmold

Bad Meinberg, 28. März. Verhaftung eines Schwindlers. In enger Zusammenarbeit des Beamten der hiesigen Polizeistation mit der Gendarmeriestation Horn konnte jetzt einem gewissenlosen Schwindler das Handwerk gelegt werden. Es handelt sich um einen aus Essen-Borbeck stammenden Elektrotechniker, der mit seiner Frau seit drei Wochen in einer Privatpension Quartier genommen hat. Der Mann gab sich als Vertreter des Bobach-Verlages aus und nahm Bestellungen auf eine Modenzeitschrift entgegen. In 27 Fällen tätigte er Abschlüsse und ließ sich entsprechende Vorschüsse zahlen. Der Firma hat er außerdem fingierte Bestellungen eingesandt und die Vorschüsse erhalten. Das Geld hat er für sich verwandt. Der Mann ist nunmehr wegen Betruges und Urkundenfälschung verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Detmold zugeführt.

Holzhausen-Externsteine, 29. März. Beginn der Vorsaison! Die überaus günstige Witterung hat in den letzten Tagen die ersten Erholungsgäste aus dem Industriegebiet nach hier gelockt. Wir hören, daß einige Häuser zu Ostern schon jetzt zahlreiche Anmeldungen erhalten haben. Wie immer, ist auch in diesem Jahre schon frühzeitig mit der Unterhaltung der Gäste begonnen worden. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, findet am morgigen Sonntag in den stimmungsvollen Räumen des Hotel-Restaurants zur Eiche (Steding) ein Frühlingskonzert mit Tanzkränzchen statt. Man kann mit einem Besuch einen lohnenden Spaziergang durch den jungen Frühling verbinden.

Holzhausen-Externsteine, 29. März. Stiftungsfest. Am Sonntag, dem 30. März, feiert der hiesige Turnverein im Lokale Stedinq sein diesjähriges Stiftungsfest.

Schlangen, 27. März. Theateraufführung. „Die schöne Müllerin" konnte sich am Sonntagabend einem guten Besuches erfreuen. Es ist zu bedauern, daß sich der Spielverein „Fortuna" entschließen hatte, ein Stück zu wählen, dessen Anforderungen nicht die für eine Laienbühne gegebenen Kräfte überstiegen. Deshalb konnten die Rollen auch so gut aufgefaßt werden, und sie fanden alle den lebhaftesten Beifall. Die glückliche Auswahl alter, beliebter Volkslieder sowie der Wechsel zwischen kreuzfidelen humoristischen Szenen mit wehmutsvoller Rührung des Abschieds aber der Entlassung und jubelnder Freude des Wiedersehens und Findens machten das Stück zu einem wahren Volksstück, das gar nicht glücklicher ausgewählt werden konnte. Möge uns die Spielerschar recht bald wieder ein paar so genußreiche Stunden bescheren.

Oberntrup, 29. März. Der hiesige Kriegerverein begeht heute und Sonntag sein 30. Stiftungsfest, welches durch die Fahnenweihe dieses Mal besonders ausgestaltet worden ist. Die Festfolge beginnt am Sonnabendabend, um 8 Uhr, mit dem Zapfenstreich, dem sich ein gemütliches Beisammensein anschließt. Am Sonntag werden um ¾12 Uhr die auswärtigen Gäste empfangen, weiterhin findet dann um 1½ Uhr die Fahnenweihe, Gefallenenehrung sowie der Rundmarsch statt. Es folgt sodann die Parade vor dem Präsidenten des Lippischen Kriegerbundes, Generalleutnant Cäsar.

Amt Brake

Lieme, 29. März. Hohes Alter. Gestern konnte der hier überall geschätzte frühere Ziegelmeister Aug. Kochsiek im Kreise seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag feiern. Dem Geburtstagskinde, das unserer Zeitung bereits Jahrzehnte hindurch die Treue hält, nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Humfeld, 29. März. Seinen 70. Geburtstag feiert heute in seltener Frische der Landwirt Wilh. Schlüter von hier. Wir sprechen dem allseits beliebten alten Herrn unsere herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit unsere Wünsche für einen sonnigen Lebensabend.

Dalbke-Lieme, 29. März. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Heinrich Adam und Frau feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. Dem beliebten Paare herzlichen Glückwunsch!

Sternmen, 27. März. Am Sonntag, 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Eisenheimbund Niedersachsen e. V., Hannover (Bezirksleitung Lippe) im Lokal Brandt einen öffentlichen Vortrag über seine Zwecke und Ziele.

Amt Blomberg

Wellentrup, 29. März. Goldene Hochzeit feiern am kommenden Mittwoch die Eheleute Heinrich Matheus und Frau von hier. Wir schließen uns den Glückwünschen, die dem überall geschätzten Jubelpaare an seinem Ehrentage sicherlich dargebracht werden, auf das herzlichste an und wünschen ihm auch fernerhin bestes Wohlergehen.

Grothenmarpe, 27. März. Im Leben und Sterben vereint. Unter denkbar größter Anteilnahme wurden hier in diesen Tagen zwei Männer zu Grabe getragen, deren Leben und Sein geeignet sind, der heutigen Generation als Vorbild zu dienen. Die Verstorbenen sind der Wegemeister a. D. W. Brinkmann und der Ringelmeister a. D. Fr. Hilmert. Das Schicksal der beiden Verstorbenen erhielt ein besonderes Gepräge dadurch, daß sie, die im Leben so manche Stunde der Freude, aber auch solche des bittersten Ernstes miteinander teilen durften, auch jetzt kurz nacheinander ihren Erdenlauf beendeten. Die Verstorbenen wurden beide im Jahre 1847 geboren. Schon während der Schulzeit mußten sie sich auf den hiesigen Höfen ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Sobald sie aus der Schule entlassen waren, zogen sie in jedem Frühjahr gemeinsam nach Holland, um dort während des Sommers als deutsche Ringler ihr Brot zu suchen. Im Jahre 1867 wurde der verstorbene Hilmert zum Militärdienst eingezogen. Sein Kabrana war der erste, der in preußische Dienste eintreten mußte. Als es in den Jahren 1870—71 gegen die Franzosen ging, da war auch er dabei. Mit flammenden Augen erzählte der „alte Hilmert" noch jetzt oft von den Kämpfen bei Forbach, Colombey, Metz und St. Mihel, und wie er als Ordonnanz die persönliche Bekanntschaft der Herren v. Kinck und Emmich machen durfte. Während des Krieges wurde auch der verstorbene Brinkmann zum Heeresdienst eingezogen. Seine ab Seite schaffte er mit seinem Jugendfreunde und späteren Schwager. Beide kehrten gesund und wohlbehalten in die Heimat zurück. Zunächst nahmen sie beide ihrem Beruf als Ringler wieder nach zuerst noch in Holland, später im westfälischen Industriegebiet. Brinkmann trat jedoch schon bald als Wegemeister in den Dienst des Amtes Blomberg. Bei dem ihm zugeteilten großen Bezirk war sein Dienst nicht immer leicht. Oft machte er sich morgens um 4 Uhr zu Fuß auf den Weg, um bei Beginn der Arbeitszeit in Eschenbruch oder Hiddensen zu sein und kam abends zu Fuß zurück. Bis zu seinem 71. Lebensjahre hat er seinen Beruf so ausgeübt, daß er als einer der treuesten und zuverlässigsten Beamten des Amtes galt. Von seinen Vorgesetzten wurde er immer der „treue Brinkmann" genannt. Auch von seinen Untergebenen wurde er hoch geschätzt, da er bei seiner vornehmen Gesinnung für jedermann ein offenes Ohr hatte. Selbst in den letzten Jahren seines Lebens konnte er nicht müßig sein. Noch vor 8 Wochen eilte er in den Wald und zerkleinerte sich dort in seinem eigenen Höllchen sein Brennholz. Der verstorbene Hilmert blieb seinem Berufe treu. Arbeitsamkeit, Strebsamkeit und Zuverlässigkeit verschafften ihm bald eine Stelle als Ringelmeister, die er während 28 Jahren innehatte. Bei seinen Untergebenen erfreute er sich allezeit der größten Beliebtheit und Achtung, da ihm deren Zufriedenheit und Wohlergehen stets am Herzen lag. Im Jahre 1909 gründete er die Ringler-Krankenkasse, die er zunächst lange Zeit als Vorsitzender mit viel Umsicht leitete, und der er bis zu seinem Tode als Ehrenvorsitzender aus der Fülle seiner Erfahrungen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stand. Der Verstorbene hat zu einem großen Teil den guten Ruf, den der lippische Ringler im deutschen Vaterlande genießt, mitbegründet. Lange Zeit gehörte er auch dem hiesigen Schulvorstand an. Als der Verstorbene auf der Höhe seines Schaffens stand, da konnte er auch mit Stolz auf eine blühende Familie blicken. Aber der große Krieg kam und nahm ihm zwei seiner Söhne. Ein anderer fiel einige Jahre später einem Autounfall zum Opfer, außerdem mußte der Verstorbene noch eine blühende Tochter, eine Schwiegertochter und einen Schwiegersohn verlieren. So gab es auch manche schwere Stunde in seinem Leben, aber der „alte Hilmert" hatte während seines arbeitsreichen Lebens gelernt, nicht zu verzweifeln. Mit Zuversicht und im Vertrauen auf Gott schaut er in die Zukunft und suchte er seinen Trost immer noch in der Arbeit. Noch in seinem hohen Alter lag ihm, da er die Errichtung des einigen deutschen Vaterlandes miterlebt hatte, dessen Wohlergehen besonders am Herzen. Er glaubte und hoffte immer, daß es bald wieder einig und stark dastehen würde. Beider durfte er es nicht mehr erleben. In der beiden Verstorbenen verliert der Kriegerverein Grothenmarpe-Erdbruch seine treuesten Kameraden, er ließ es sich deshalb nicht nehmen, ihnen alle militärischen Ehren zu erweisen. Schweren Herzens sehen wir die Verstorbenen von uns scheiden, aber da wo der Tod zuerst, da können nicht Leid und Jammer der Angehörigen und Freunde ihn zurückweisen. Wir können nur den lieben Verstorbenen wünschen, daß sie für das, was sie auf Erden gesät haben, dort oben ernten mögen.

Veränderlich

Wetteraussichten für den 29. und 30. März.

Langsam auffrischende südliche bis südwestliche Winde, Temperaturen ansteigend, vorübergehend aufklarend, doch diesig.

Aus dem Vereinsleben

Der Deutsch-Evangel. Frauenbund hielt am Donnerstag, dem 27. März, abends 8 Uhr, seine geschlossene Mitgliederversammlung ab. In derselben wurde den erschienenen Mitglieder in besonderem Maße ein Einblick in die Arbeit der Ortsgruppe gewährt, die verschiedenen Kommissionsarbeiten, und der Vortrag des Herrn Syndikus Dr. Hoffmann besprochen, besonders der Eintritt und die Mitarbeit der Frau in den Arbeitsämtern. Schwester Marianne Fröhlig berichtete über ihre Arbeit im Mütter- und Säuglingsheim und bat dringend um die Mithilfe der Frauen an der Unterbringung der Mädchen in geeigneten Familien. An die verschiedenen Besprechungen knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die ein Beweis war für das allgemeine Interesse an diesen Arbeitsgebieten. — Die Generalversammlung der Ortsgruppe findet am 28. April, nachmittags 4 Uhr, im Ref. Gemeindehaus statt, in der außer der vorgeschriebenen Tagesordnung Herr Geheimrat Zernecke sprechen wird über „Die Augsburgische Konfession in ihrer religiösen und politischen Bedeutung" Wir hoffen, daß auch unsere auswärtigen Mitglieder es möglich machen können, an dieser Versammlung teilzunehmen.

*

Hausfrauenbund. Frauenlicht aus alter und neuer Zeit. Unsere Mitgliederversammlung ist diesmal mit der Ausstellung verknüpft. Kommt alle, erzählt allen, wie viel Schönes, Interessantes und Sehenswertes da zusammengetragen ist. Die Eröffnung ist am Mittwoch, dem 2. April, vormittags 11 Uhr Bon 1—8 Uhr geschlossen; nachmittags Kaffee-Konzert. Am 3. April auch vormittags und nachmittags geöffnet. Zum Schluß eine Verlosung eines Teils der unverkauften Handarbeiten und Blindenarbeiten. — Eintrittsgeld 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.; Lose 50 Pfg. 3 Lose 1,00 RM.

Handel • Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt.)

Der trotz der langen Krise gestern abend etwas überraschend gekommene Rücktritt der Reichsregierung bewirkte im Vormittagsverkehr eine starke Zurückhaltung der Spekulation. Noch an der Vorbörse hörte man etwas schwächere Kurse nennen, wenn auch die Stimmung als durchaus nicht pessimistisch bezeichnet werden mußte. Die Börse verspricht sich von dem Regierungswechsel eher Vorteile für das Wirtschaftsleben. Die Befürchtung, daß zu den ersten Kursen stärkere Ware herauskommen würde, bestätigte sich nicht, ja für einige Spezialwerte erhielt sich sogar etwas Auslandsinteresse. Es kam zu den Anfangsnotierungen für einige Werte zu ca. 2—3 Prozent Besserungen, während sich im übrigen das gestr. Schlußniveau etwa behaupten konnte. Anleihen ruhig, Ausländer behauptet. Türken und Anatolier schwächer. Pfandbriefe noch unentwickelt. Geld weiter anziehend; Tagesgeld und Monatsgeld 6—6 Proz., Warenwechsel 5¼ Proz. Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich. Es kam nämlich zu weiteren kleinen Gewinnen, besonders für Licht und Kraft und für Gesfürel. Im weiteren Verlauf der Börse setzten sich die Abbröckelungen durch. Die Hauptwerte lagen 2—3 Proz. gedrückt. Am unnotierten Markte lagen Dt. Petroleum ca. 2 Proz. höher, Kaliwerte behauptet; von Kolonialwerten Diamond etwas fester. Der Kassamarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Gegen Schluß der Börse wurde die Stimmung allgemein wieder freundlicher: die meisten Papiere konnten die im Verlaufe erlittenen Verluste wieder ausgleichen.

Nachbörse: Tendenz weiter freundlich.

Neubesitz 9,6 Proz., Reichsbank 284¼, Schantung 69¾ bis 68½, Berlin-Karlsruher 66½, Dt. Atl. Telegr. 115, Nordsee 181, Stollberger Zink 108, Stöhr 94¾, Burbach 196, Winterth. 195—195½, Dt. Petroleum 59, Ako 101½, A. E. G. 107, Dt. Linoleum 248, Farben 169¾, Mannesmannröhren 108, Oberschl. Koks 106, Polyphon 279, Rhein. Stahlwerk 117½, Schuckert & Co. 195, Ver. Stahlwerke 96 Prozent.

Handwerk und Gewerbe in der Reichswehr. Über die Ausbildung der Reichswehrsoldaten für den späteren Zivilberuf berichtet Major a. D. Wetsch im „Daheim" (68. Jahrg. Nr. 25) u. a.: „Schlecht sind z. Zt die Aussichten für die Verwaltungslaufbahn. Der Soldat muß meist sehr lange warten. Bis ihm eine Beamtenstelle zugewiesen wird. Die Übergangsgebührnisse helfen darüber auch nicht hinweg. 10 000 Anwärter aus der Wehrmacht warteten Ende 1927 noch auf Anstellung. Ende 1928 standen die Bewerber aus den Jahren 1923/25 zur Einberufung in eine Beamtenstelle bereit! Im Jahre 1926 wurden insgesamt 6400 versorgungsberechtigte Soldaten nach Vollendung ihrer Dienstzeit entlassen. Das sind höchst unerfreuliche Zahlen. — Viele Soldaten haben sich daher entschlossen, in die freien Berufe zu gehen, erlernen ein Handwerk, werden Gewerbetreibende oder wenden sich der Landwirtschaft zu. — Schulen für Gewerbe und Handwerk sowie Technik befinden sich bei den technischen Truppen, insgesamt sind es 44. Diese Heeresfachschulen sollen dem Handwerker Gelegenheit geben, ihren meist schon vorhandenen Handwerkerberuf unter günstigen Vorbedingungen wieder aufzunehmen. Gewerbe und Technik stehen niemals still, in der Heeresfachschule lernt der Soldat das Neueste und ist dann den Berufserfordernissen auch gewachsen, wenn er entlassen wird und den Beruf wieder ausüben will. Außerdem steht dem Entlassenen je nach Dienstgrad eine gesetzliche Geldabfindung zur Verfügung. — Die Handwerker- und die Technikerausbildung sind getrennt, die praktische Ausbildung erfolgt in Lehrwerkstätten, daneben wird gerade bei den Handwerkern auf eine besondere gute, allgemeine Bildung besonderer Wert gelegt. Den Handwerkern stehen auch Beamtenstellen des unteren und mittleren technischen Betriebsdienstes offen. Gesellen- und Meisterprüfungen sind das Ausbildungsziel, die Innungen und Handwerkskammern sind in den Prüfungskommissionen vertreten, dem Soldaten wird nichts geschenkt. Die Unterstufe schließt mit der Gesellenprüfung ab, bis hierher ist die Ausbildung Pflicht; die Oberstufe, der Besuch ist freiwillig, verlassen die Soldaten mit dem Meisterbrief. Die reine Technikerausbildung zweigt sich nach dem 6. Dienstjahre von der Handwerkerausbildung ab und währt dann vom 7. bis 12. Dienstjahr.

Lippisches Landestheater

„Trio" von Leo Lenz.

Kurz vor Toresschluß dieser abwechslungsreichen Winterspielzeit des Landestheaters lauschte gestern abend eine zwar nicht allzu starke, aber dafür recht beifallsfreudige Theatergemeinde der melodienreichen Musik der neuen Lustspiel-Erstaufführung von Leo Lenz, „Trio" heißt das Werkchen, nennt sich der amüsante Einfall, der zwar nicht immer der Tatsächlichkeit entnommen, aber dennoch in unserer Zeit möglichen Episode, über die man herzlich lachen muß.

Die Erstaufführung gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Allen voran galt Gerta Behrend dankbarer Beifall. Daneben konnte Paul Wiese in Ehren bestehen. Mit Überlegenheit meisterte er, soweit das Stück es verlangte, seine Aufgabe prächtig. Dagegen hätten wir Heinz Klink weltmännischer lieber gesehen. Konz konnte er befriedigen. Anny Hüne ließ als Rose keinen Wunsch offen. Die Bühnenbilder, von Paul Wiese gestellt, waren ohne Tadel. Eine Aufführung von Format, ein Lustspiel, dessen Besuch man empfehlen kann.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Was bringt der Sonntag?

Opfersonntag

In Lippe

Nach den harten Vorentscheidungen um den Meistertitel, nach Kämpfen um die so begehrten Punkte, tritt am morgigen Sonntag auf der ganzen Linie eine Unterbrechung ein. Ueberall ruhen die Punktespiele. Der morgige Sonntag ist der Jugend, dem Nachwuchs des Westdeutschen Spielverbandes, geopfert, dessen mustergültiges Heim in Duisburg durch die finanziellen Erträge der angesetzten Spiele einen weiteren Ausbau erfahren soll.

In unserem Heimatgau sind recht interessante Paarungen angesetzt, die ihre Anziehungskraft auf die Freunde des Fußballsports sicherlich nicht verfehlen werden. Da es diesmal nicht auf Sieg und Tore, sondern nur darauf ankommen soll, der Jugend vorbildliche Spiele vorzuführen, beschränken wir uns lediglich auf die Wiedergabe der angesetzten Treffen und geben der Erwartung Ausdruck, daß sie durch keinerlei unliebsame Vorfälle getrübt werden.

Die

zweite Bezirksklasse

hat drei Begegnungen durchzuführen. SuS. Lage empfängt um 5 Uhr nachmittags den VfB. Detmold. In Brake stehen sich der Platzverein und BV. Lemgo im „Lokalderby" gegenüber, während Oerlinghausen Heidenoldendorf zu Gast hat.

Die

Gauklassen

warten in zwei Spielen mit aus mehreren Vereinen kombinierten Mannschaften auf. In Jerxen tritt eine mit dem Tabellenführer Heiden zusammengesetzte Mannschaft des Platzvereins einer Kombination Küll-Wahmbeck gegenüber, während sich im lippischen Norden die Vereine Weskors-Lasbruch-Heidelbeck in Hohenhausen mit dem Platzverein messen. Weiter spielen Helpup — Leopoldshöhe, Salzuflen — Waddenhausen, Hörstmar — Lieme, Hiddesen — Wistsheide, Blomberg — Schlangen, Hörste — Lage 2, Entrup — Leese, Wendlingshausen — Sommersell, Barntrup — Bösingfeld und endlich Lüdenhausen — Lemgo 2.

Im Handball

treffen Detmold — Lage aufeinander.

*

Im Reiche

Die Frühlingsmonate bringen im Rasensport den stärksten Spielbetrieb. — Im

Fußballsport

stehen die Meisterschaftskämpfe der sieben Landesverbände im Vordergrund des Interesses. In Süddeutschland kann Eintracht Frankfurt im Falle eines Sieges über Waldhof Mannheim der große Wurf gelingen, erstmalig den Meistertitel zu erringen. In Mitteldeutschland stehen sich die letzten Acht in der zweiten Zwischenrunde gegenüber. In Norddeutschland beginnen mit zwei Spielen die eigentlichen Meisterschaftsendkämpfe. Internationale Gäste weilen am Sonntag in Mitteldeutschland, wo in Dresden Guts Muts die Wiener Berufsspieler der Austria empfängt. Der MFC. Prag tritt zu zwei Spielen in Zwickau und Chemnitz an. — Den Endkampf um den

DSB.-Handballpokal

bestreiten in Halle die Auswahlmannschaften von Mitteldeutschland und Brandenburg. In den übrigen Landesverbänden werden die Endspiele um die Meisterschaft fortgesetzt. — In der Leichtathletik bilden die in allen Gauen und Bezirken durchgeführten Frühjahrswaldläufe die offizielle Eröffnung der neuen Athletikfaison. — Im Schwimmsport steht als größtes Ereignis in Breslau der Städtekampf Breslau — Berlin auf dem Programm. — Im Boxsport erlebt nunmehr auch Nürnberg am Sonntag einen Schmelingkampfabend. Im Rahmenprogramm treten sich gegenüber: Sahm (Hamburg) — Vaul (Belgien), Schulz (Königsberg) — Lauer (Saarbrücken), Ernst Haymann (München) — Schröder (Hannover). — Der

Berliner Sportpalast

veranstaltet am Sonnabend und Sonntag noch einmal Eishockeyspiele, bei denen sich die Meistermannschaften Deutschlands und Frankreichs, Berliner Schlittschuh-Club und HC. Chamonix, messen werden. Die Pausen füllt die norwegische Weltmeisterin Sonja Henie mit ihrer unübertroffenen Kür aus.

Auf lippischen Sportplätzen

BfB. Detmold 1 — BSV. Lemgo 1 12:1.

Schon seit geraumer Zeit sind eifrige Pioniere am Werk, auch in den Vereinen des Lippischen Rasenfortverbandes das Handballspiel als festen und gleichberechtigten Sportzweig in das Aufgabengebiet der Vereine einzufügen. Erfreulicherweise scheinen nun diese Bemühungen endlich von dem verdienten Erfolg gekrönt zu sein. Sind es auch einstweilen nur einzelne wenige Vereine, die den Wert dieses Kampfspieles begriffen und dem Rufe ihrer Leichtathleten noch einer durcharbeitenden sportlichen Betätigung Rechnung getragen haben, so darf man gerade bei der praktischen Kraft der Leichtathleten in den Vereinen und nicht zuletzt auch, um die große Zahl der noch brachliegenden Kräfte für eine geregelte sportliche Betätigung gewinnen, hoffen, daß diesen Bemühungen ein voller Erfolg beschieden sein möge. Die nächste Aufgabe der maßgeblichen Verbandsinstanzen muß es sein, dahin zu wirken, daß den ersten, das Handballspiel pflegenden Vereinen, schon alsbald weitere folgen, und daß vor allem der Frage des Nachwuchses durch die Bildung von Handball-Jugendmannschaften ernste Beachtung geschenkt wird. Weiterhin wäre es von Vorteil, wenn schon recht bald verbandsseitig für die bereits bestehenden Handballmannschaften über Vereine B. f. B. Detmold, S. u. S. Lage, V. S. V. Lemgo und B. f. L. Salzuflen) besondere Rundenspiele festgelegt würden. Nur so ist es möglich, dem Spielbetrieb ein festes Gefüge zu geben.

*

Das sonntägliche Spiel, das auf dem Binnenschiffahrtsplatz den B. C. Lemgo und die Detmolder Bewegungsspieler zusammenführte, zeigte vor allem in der Detmolder Elf gegenüber den vorausgegangenen Spielen sehr beachtliche Fortschritte. Nur wäre den beiden Flügelstürmern ein besseres Stellungsspiel und Freistellen anzuempfehlen. Ebenso muß durch sicherige Ballabgaben versucht werden, nicht nur die Kameradschaft und die Wurfkraft zu steigern, sondern auch das Abspiel schärfer und präziser zu gestalten. Die Lemgoer Elf, die körperlich den Gegnern weitaus unterlegen war, verfügt ebenfalls über gute Einzelkönner. Durch gleichbewußte und eifrige Uebung wird sich auch diese Mannschaft schon recht bald zu ihrem Vorteil entwickeln.

Reichssportabzeichen für Damen

Die Prüfung im 25-Klm.-Gehen für das Reichssportabzeichen findet am Sonntagmorgen für alle diejenigen Damen, die im Verlaufe des Jahres das Reichssportabzeichen erwerben wollen, statt. Treffpunkt um 7 Uhr am Lippischen Hof.

Teutoburgerwaldrennen abgesagt

Das traditionelle Teutoburgerwald-Rennen der Motorräder ist neuerdings von den Behörden verboten worden, nachdem man schon allgemein mit einer sicheren Abwicklung gerechnet hatte. Nähere Gründe wurden bisher nicht bekanntgegeben. Sollte vielleicht der tödliche Unglücksfall beim Eisenriederennen der Grund sein? Als Ersatz will man am 25. Mai eine Zuverlässigkeitsfahrt für Wagen und Motorräder veranstalten.

Das Eisenriederennen, der erste Lauf um die deutsche Motorradmeisterschaft, ist auf der bekannten Rundstrecke in Hannover ausgetragen worden und damit begann die eigentliche Sportsaison des Jahres 1930. „Motor und Sport" gibt seinen Lesern in dem soeben erschienenen Heft Nr. 13 einen ausführlichen Bericht über dieses Rennen und dann eine Übersicht, welchen Marken sich die deutschen Motorradrennfahrer in diesem Jahre anvertrauen. Da jetzt aber auch der Autotourismus wieder beginnt, findet der Leser verschiedene praktische Neuigkeiten, die jedem Fahrzeug anzuraten sind. Eine sensationelle Erfindung ist der „Simplex-Motor", dessen konstruktive Einzelheiten zum ersten Male in „Motor und Sport" veröffentlicht werden. Ebenso wird über eine neue Motorradkonstruktion mit Vorderradantrieb berichtet. Die allgemein interessierende Frage des Vorfahrtsrechts wird in einem juristischen Artikel behandelt und auch der feuilletonistische Teil des neuen Heftes ist außerordentlich reichhaltig. Interessant ist schließlich ein Blick in die Zukunft, der das sogenannte Pedomas-Auto behandelt. — Das Heft ist zu beziehen von jeder Buchhandlung sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thür). Preis 60 Pf.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Die Meisterklasse des lippischen Turngaus hat für kommenden Sonntag

zwei Freundschaftsspiele

gemeldet. Der TV. 1860 Detmold hat den ATV. Hameln verpflichtet. Die Gäste unterlagen vor kurzem auf eigenem Gelände dem diesjährigen Gaumeister Lemgo äußerst knapp 6:5 und werden den Detmoldern sicherlich ein interessantes Spiel liefern. — Das zweite Spiel steht den mehrmaligen norddeutschen Meister, Turnklub Hannover, in Lemgo. Die Hannoveraner, die in der früheren Metropole des deutschen Turnerhandballs an führender Stelle stehen, repräsentieren norddeutsche Extraklasse und werden, falls sie vollzählig antreten, dem lippischen Gaumeister nur eine ehrenvolle Niederlage gestatten.

In den unteren Klassen sind die noch nicht zu Ende geführten Pflichtspiele mit mehreren Treffen ihre Fortsetzung.

Endkampf um die Westfalenmeisterschaft

In den Kreisen der Deutschen Turnerschaft steht das morgige Endspiel um die Westfalenmeisterschaft der DT. im Vordergrund des Interesses. Der Vertreter der Kreisgruppe Ravensberg-Lippe, „Jahn" Minden, hat sich nach teilweise recht glücklichen Kämpfen bis zum Schlußtreffen durchgesetzt und trifft auf den Westfalenmeister 1929, seinen Namensvetter „Jahn" Lüdenscheid. Beide Mannschaften sind in Lippe bestens bekannt. Lüdenscheid holte sich vor zwei Jahren in Lemgo gegen den dortigen Gaumeister mit einem überaus knappen 2:1-Ergebnis die wichtigen Punkte, während Minden bereits mehrere Spiele im lippischen Turngau austrug. Der Ausgang ist völlig ungewiß. Es liegt jedoch durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß sich der Vertreter unserer Kreisgruppe zum ersten Male mit dem begehrten Band des Westfalenmeisters schmücken wird.

Sport in Kürze

Primo Carnera errang am Mittwoch in Kansas-City seinen zwölften K. o.-Sieg in Amerika. Sein Gegner Georg Trafton wurde schon nach 54 Sekunden ausgezählt.

*

Edu Hällebus, der bekannte Bremer Halbschwergewichtler, kam in New York zu seinem ersten Erfolg auf amerikanischem Boden und schlug Gus Johnson in knapp zwei Runden k. o.

*

Deutsche Fußballmeisterschaft. Die neue Festsetzung der Endspieltermine um die F. A. V.-Meisterschaften ist bis jetzt amtlich noch nicht getroffen worden. Der Deutsche Fußball-Bund steht noch mit den Landesverbänden in Verhandlungen, doch dürften die bereits bekannt gegebenen Termine angenommen werden.

*

Rom-England wurde jetzt nach Zustimmung beider Fußball-Verbände das Gastlandsrichteramt für den am 4. Mai im Zürich stattfindenden Fußballländerkampf Deutschland-Schweiz übertragen.

Schmeling-Sharkey am 12. Juni?

Einer Meldung aus New York zufolge, soll der Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey nicht am 27. Juni im Madison Square Garden, sondern bereits am 12. Juni an der gleichen Stelle zum Austrag kommen. Nähere Gründe über diese Verlegung waren noch nicht zu erfahren.

Aus den Vereinen

„Grün-Weiß" Wendlinghausen.

Heute abend 8 Uhr außergewöhnliche Monatsversammlung. Erscheinen Pflicht



Ein neuer Erfolg
Ein neuer Beweis
mit „Standard" Heiz-Oel.
für die Qualität der „Standard"-Produkte.

Auf den regelmäßigen Fahrten zwischen beiden Kontinenten verwenden die beiden schnellsten Schiffe der Welt, die Lloyd-Turbinendampfer „EUROPA" und „BREMEN" zur Befeuerung ihrer gewaltigen Kesselanlagen ausschließlich „Standard" Heiz-Oel.

Weitere hochwertige „Standard"-Erzeugnisse sind
DAPOLIN • ESSO
STANDARD MOTOR OIL
DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Nr. 76 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 30. März 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „De. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 35 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beraszeichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Das neue Ministerrecht

Von Albrecht Morath, Mitgl. d. Reichst.

Der nachfolgende Artikel des bekannten volksparteilichen Reichstags-Abgeordneten dürfte im Hinblick auf die Debatten im Landtag über eine Kürzung der Bezüge der Mitglieder des Landespräsidiums und die sinngemäße Anwendung des Ministergesetzes auf Lippe von besonderem Interesse sein.

Das Ministerpensionsgesetz, wie hartnäckig innerhalb und außerhalb des Reichstages das neue Gesetz genannt wird, das die Ministerpensionen abschafft, ist mit 339 Stimmen gegen 67 Neinsager, also mit qualifizierter Mehrheit angenommen worden. Von den Oppositionsparteien stimmte die Deutschnationale Volkspartei im Gegensatz zu ihrer Haltung bei der zweiten Lesung mit „Ja", und gewisse Zwistigkeiten zwischen den Regierungsparteien, die es bei der zweiten Lesung nicht zu einer verfassungsändernden Mehrheit kommen ließen, waren bei der Schlußabstimmung ausgeräumt. Das neue Gesetz entspricht wiederholt geäußerten Wünschen des Reichstages. Die veränderte staatsrechtliche Stellung, die durch die Reichsverfassung 1919 den Reichsministern gegeben worden ist, forderte eine Aenderung ihrer Beamtenrechtsstellung. Das alte Reich kannte keine Reichsminister, oder vielmehr es kannte nur einen, den Reichskanzler. Nur dieser war dem Parlament verantwortlich. An der Spitze der Ressorts standen nicht Reichsminister, sondern Staatssekretäre, lebenslänglich angestellte, wenn auch als Inhaber politischer Stellen jederzeit in den einstweiligen Ruhestand zu versetzende Beamte, Männer, die gewöhnlich aus der Beamtenlaufbahn hervorgingen. Es war deshalb durchaus in der Ordnung, daß im alten Reich ein Anspruch auf Pensionen durch eine zehnjährige Beamtendienstzeit oder aber ein mindestens zweijähriges Bekleiden eines Staatssekretärpostens erworben wurde. Diese Vernunft ward Unsinn nach der Einführung der neuen Verfassung. Jeder Minister aus der Beamtenlaufbahn hatte, wenn er nur 10 Jahre Beamter war, schon nach einem Tage Anspruch auf eine Ministerpension; aber ein aus freien Berufen kommender Minister erhielt erst nach Vollendung einer zweijährigen Tätigkeit im Amt (und eine so lange andauernde Ministertätigkeit ist nicht die Regel) einen Pensionsanspruch mit minimalen Beträgen. Noch schlimmer war die Hinterbliebenenversorgung für Minister, die nicht aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen waren. Das Vorrecht der Beamten mußte beseitigt werden, und ist damit beseitigt worden, daß man Beamte, die zu Ministern ernannt werden, vorher in den endgültigen Ruhestand versetzt. Ihre Pension ruht, solange sie Bezüge aus dem Ministeramt haben. Damit sind alle Staatsbürger, die zum Ministeramt berufen werden, gleichgestellt. Reichskanzler und Minister hören auf, Reichsbeamte zu sein, stehen aber in einem neuartigen „öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis zum Reich". Das neue Gesetz muß deshalb alle Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister behandeln und regelt zum Beispiel die staatsrechtlich umstrittene Frage, wer bei einem Regierungswechsel die Ernennungsurkunde des neuen Reichskanzlers gegenzuzeichnen habe. Es regelt diese Frage übrigens so, daß der neue Reichskanzler selbst die Gegenzeichnung für seine Ernennung zu übernehmen hat. Das erscheint zunächst seltsam, ist aber erforderlich, um zu verhindern, daß der gestürzte Reichskanzler bei der Ernennung seines Nachfolgers Schwierigkeiten macht. Die Reichsminister haben während der Dauer ihrer Tätigkeit Anspruch auf Amtsgehalt und Dienstaufwandsentschädigung, sowie unter Umständen auch eine Wohnungsentschädigung. Nach dem Rücktritt aus ihrem Amte erhalten sie ein Uebergangsgeld während der Dauer von wenigstens 6 Monaten und höchstens 5 Jahren. Diese Zeit verlängert sich um diejenige, die ein Minister nach dem 50. Lebensjahre im Amte zugebracht hat. Auf eine Lebensrente hat nur Anspruch, wer als Minister bei Ausübung seines Amtes oder im Zusammenhang mit seiner Amtsführung ohne eigenes Verschulden eine Gesundheitsschädigung erlitten hat. Diese Ruherente, über deren Gewährung und Höhe auf Vorschlag der Reichsregierung der Reichspräsident zu entscheiden hat, beträgt mindestens 20 und höchstens 35 v. H. des Amtsgehalts und der Wohnungsentschädigung.

Das Uebergangsgeld wird für die Zeit von drei Monaten nach dem Rücktritt in vollem Betrage des Amtsgehalts und der Wohnungsentschädigung und für den Rest der Uebergangszeit in Höhe von 50 v. H. dieser Beträge gezahlt. Den Hinterbliebenen stehen für die Zeit, während der verstorbene Minister Uebergangsgeld erhalten haben würde, Witwen- und Waisengeld in derselben Höhe wie Beamten zu. Selbstverständlich gelten die neuen Vorschriften nicht für Minister, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aus dem Amte geschieden sind. Die zur Zeit des Inkrafttretens im Amte befindlichen Minister haben die Wahl, ob sie nach den alten oder neuen Vorschriften behandelt werden wollen. Die Länder sind leider nur berechtigt, nicht aber verpflichtet, sich dem neuen Gesetz anzuschließen. Es bleibt deshalb sehr wahrscheinlich auf diesem Gebiete wie bisher sehr buntscheckig.

Die interfraktionellen Kämpfe zwischen der zweiten und dritten Lesung bezogen sich auf einen sozialdemokratischen Antrag, die Ministerrente im Falle einer Gesundheitsschädigung auf höchstens 12 000 Mark zu beziffern und um den Betrag etwaigen Privateinkommens zu kürzen. Eine solche Einschränkung gegenüber dem Beamtenrecht, durch die die Minister schlechter als Staatssekretäre gestellt worden wären, erschien der Deutschen Volkspartei unannehmbar. Sie ist nicht nur kleinlich und spart, wo das Sparen nichts einbringt, sondern sie bringt auch die Männer, die höchste Aemter des Reichs bekleidet haben, unter Umständen in eine wirtschaftlich für das Reich beschämende Lage. Dazu kommt, daß es nach der Einfügung dieser Bestimmung sicherlich nicht an Versuchen gefehlt haben würde, auch das Beamten-Pensionsrecht zu schmälern. Es ist aber erfreulicherweise gelungen, den volksparteilichen Standpunkt durchzusetzen.

Ein gutes Ministergesetz schafft leider noch keine guten Minister, aber es beseitigt manche Schwierigkeiten für gut geeignete Ministerkandidaten aus freien Berufen.

Die neue Reichsregierung

Die Kabinettsbildung vollzogen – Heute offizielle Ernennung – Dienstag Regierungserklärung

cnb. **Berlin**, 29. März. **Gegen ¾7 Uhr begab sich Dr. Brüning zum Reichspräsidenten, um ihm über die Verhandlungen Bericht zu erstatten. Dr. Brüning wird dem Reichspräsidenten folgende Kabinettsliste vorschlagen:**

Reichskanzler: Dr. Brüning (Zentrum),
Auswärtiges Amt: Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei),
Reichsminister des Innern und besetzte Gebiete: Dr. Wirth (Zentrum),
Reichsfinanzminister: Dr. Moldenhauer (Deutsche Volkspartei),
Reichsjustizminister: Dr. Bredt (Wirtschaftspartei),
Reichswirtschaftsminister: Dr. Dietrich (Demokrat),
Reichsarbeitsminister: Dr. Stegerwald (Zentr.)
Reichsernährungsminister: Schiele (Deutschnational),
Reichsverkehrsminister v. Guérard (Zentr.),
Reichswehrminister: Groener,
Reichspostminister: Schätzel (Bayr. Volksp.),
Minister ohne Portefeuille: Treviranus (Volkskonservativ).

Die offizielle Ernennung der neuen Regierung dürfte morgen vormittag erfolgen. Der Reichspräsident hat Dr. Brüning für morgen vormittag 10 Uhr zu sich gebeten.

*

Dr. Brüning am Ziel

Auch die letzten Schwierigkeiten behoben.

vnb. **Berlin**, 29. März. Die Krise, die die Bemühungen Dr. Brünings um die Regierungsbildung heute mittag durchmachte, ist in mehrstündigen Verhandlungen mit dem Abg. Schiele überwunden worden. Es hat sich dabei gezeigt, daß die Differenzen zwischen dem Programm Schieles und den Auffassungen von Dr. Brüning und Dr. Curtius keineswegs so groß waren, wie es zuerst schien. Das Agrarprogramm Dr. Schieles sieht die Verwirklichung der Preise für Weizen von 260 Reichsmark, für Roggen von 230 RM., ferner einen Schweinepreis von 75 RM. und ein Gerstenmonopol vor. Die Differenzen ließen sich psychologisch durchaus überwinden, da von allen Seiten die Notwendigkeit eingesehen wird, der Landwirtschaft unter Aufbietung aller Mittel zu helfen.

Das Kabinett wird am Montag seine erste Sitzung abhalten, um die Regierungserklärung auszuarbeiten, die der Reichskanzler am Dienstag dem Reichstag vorlegt. Diese Erklärung wird sehr kurz sein und drei Kernstücke umfassen, nämlich die Fürsorge für die Landwirtschaft, die Ostpolitik und die Finanzfrage. Ein Vertrauensvotum wird das Kabinett nicht fordern; es ist verfassungsmäßig auch nicht erforderlich. In Kreisen des neuen Kabinetts rechnet man mit Bestimmtheit damit, daß das angekündigte sozialdemokratische Mißtrauensvotum abgelehnt wird. Nach dieser Auffassung wird die absolute Opposition nur 219 Abgeordnete umfassen. Man glaubt auf dieser Seite auch nicht, daß die Deutschnationalen gegen ein Kabinett stimmen werden, dem der Reichspräsident die Aufgabe gestellt hat, ein Agrar- und Ostprogramm durchzuführen, das von den Deutschnationalen selbst gefordert wird. Wenn die Entwicklung dieser Forderung entspricht, ist die Anwendung des Artikels 48 überflüssig. Andernfalls würde er gemeinsam mit der Ermächtigung der Auflösung des Reichstages angewandt werden. Wie die Regierung im einzelnen taktisch operieren wird, um die Klippen zu umschiffen, die ganz zweifellos in den Mehrheitsverhältnissen liegen, wird in den Kabinettsberatungen der kommenden Woche festgelegt.

Bei den letzten Abendbesprechungen über die Regierungsbildung ist vereinbart worden, daß Dr. Moldenhauer, der ursprünglich das Wirtschaftsministerium übernehmen sollte, das Reichsfinanzministerium behält, und daß Dr. Dietrich, den Dr. Brüning zunächst als Reichsfinanzminister ausersehen hatte, das Reichswirtschaftsministerium übernimmt.

*

Heinrich Brüning wurde am 26. November 1885 zu Münster i. W. geboren. Auf den Universitäten Straßburg, München und Bonn studierte er Geschichte, Philosophie und Staatswissenschaften, bestand 1911 das Staatsexamen für das höhere Lehrfach und unternahm dann bis 1913 Studienreisen nach England und Frankreich. Im Jahre 1915 promovierte er in Nationalökonomie und nahm dann bis 1918 an der Westfront beim Infanterieregiment 30 und bei einer Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilung am Kriege teil, wurde verwundet und erwarb sich die beiden Eisernen Kreuze. Nach dem Kriege war er zuerst Referent im preuß. Wohlfahrtsministerium, übernahm aber 1921 die Geschäftsführung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In dieser Eigenschaft wurde er im Mai 1924 auf der Liste des Zentrums für den Wahlkreis 7 (Breslau) in den Reichstag gewählt. Im zweiten Nachkriegs-Reichstag gelangte er in den Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Zentrumspartei und wurde im vergangenen Spätherbst zum Fraktionsführer gewählt.

*

Die Demokraten zur Regierungserklärung

„Nicht mit Hugenberg."

cnb. **Berlin**, 29. März. (Eigene Meldung.) Im „Demokratischen Zeitungsdienst" wird über die Stellungnahme der Demokraten zur Regierungsbildung u. a. folgendes gesagt: „Welche Folgerungen sich auch immer ergeben mögen, für die Demokraten ist eine ganz klare Haltung gegeben, die sich in der Formel: „Nicht mit Hugenberg" ausdrückt. Wenn die Demokraten mit einem Teil der Deutschnationalen jetzt zusammengehen müssen, dann muß eine klare Grenzlinie gezogen werden."



Dr. Brüning (Ztr.)



Schiele (Deutschn.)



Wirth (Ztr.)



Moldenhauer (DVP.)



Stegerwald (Ztr.)



General Gröner.



Guérard (Ztr.)



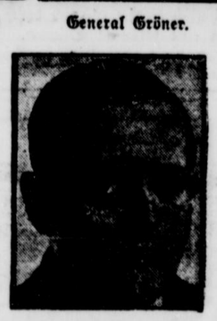
Bredt (Wirtsch.-Partei)



Schätzel (Bayr. Volksp.)



Dietrich (Dem.)



Treviranus (Volkskons.)

Aus dem Reichsrat

vdz. **Berlin**, 30. März. In seiner Vollsitzung am Sonnabend abend nahm der Reichsrat Kenntnis von der Verabschiedung folgender Gesetze durch den Reichstag: Novelle zur Pachtschutzordnung, Beteiligung des Reiches an der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Verwendung der Industriebelastung, Notetat für 1930, Nachtragsetat für 1929. Annahme fand auch bei Stimmenthaltung des Landes Thüringen das neue Hausgehilfengesetz. In diesem Gesetz haben die Ausschüsse des Reichsrats verschiedene Änderungen vorgenommen.

Der braunschweigische Staatshaushalt angenommen.

Braunschweig, 29. März. Nach längerer Debatte erklärten in der gestrigen Nachmittagssitzung des braunschweigischen Landtags die Kommunisten, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei, daß sie den Haushaltsplan ablehnten, während die Sozialdemokraten und ein Teil der Gemeinschaft der Mitte gegenteilige Erklärungen abgaben. In der darauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Etat mit 21 von 24 Stimmen angenommen. Drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme

Regierungskrise in Polen beendet

Ein neues Kabinett gebildet.

wtb. **Warschau**, 29. März. Der mit der Bildung der neuen Regierung betraute Bruder des Marschalls Pilsudski, Abgeordneter Jan Pilsudski, hat sein Mandat niedergelegt, da es ihm unmöglich ist, seine Absichten zu verwirklichen.

Der Staatspräsident hat darauf mit der Bildung der neuen Regierung den Vorsitzenden des Regierungsblocks, Abgeordneten Walery Slawek, beauftragt, dem es gelungen ist, ein neues Kabinett zustande zu bringen. Der Staatspräsident hat heute abend um 7 Uhr die Ernennungsdekrete unterzeichnet. Dem neuen Kabinett, an dessen Spitze als Ministerpräsident der Abg. Slawek steht, gehören u. a. an: Minister des Äußern Zaleski und Minister für Heereswesen Marschall Pilsudski. Die neue Regierung weist Veränderungen nur in zwei Stellen auf, nämlich im Ministerpräsidium und im Justizministerium.

Der preußische Minister des Innern hat durch Runderlaß an alle Polizeibehörden das seit dem 1. 1. 1930 bestehende Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge aufgehoben.

Die „Europa" auf der Rückreise

wtb. **New York**, 29. März. Die „Europa" hat heute nacht das Brooklyn-Dock verlassen. Das Publikum bekundet großes Interesse dafür, ob der Rekord der „Bremen" auch ostwärts geschlagen wird. Gegenüber den Behauptungen, das Ambrose-Kanalfeuerschiff befände sich jetzt weiter seewärts, so daß die „Europa" westwärts den Rekord der „Bremen" eigentlich nicht geschlagen habe, wird seitens der Bundesbehörde erklärt, daß das Feuerschiff nicht ostwärts, sondern mehr südwärts gebracht worden sei, was die Entfernung eher verlängert als verkürzt hätte.

In einem Teil der Presse ist behauptet worden, daß der Reichsminister des Innern die zum 1. April fälligen Gelder für Polizeizwecke an Thüringen gezahlt habe. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist diese Meldung in vollem Umfange unrichtig.

Beim Abschluß der Aussprache über den Justizhaushalt im preußischen Landtag kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, wobei zwei Kommunisten von der Sitzung ausgeschlossen wurden.

Kyffhäuserbund gegen Ludendorff

Eine Kundgebung für Hindenburg.

cnb. **Berlin**, 29. März. Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", der 3 Millionen Mitglieder umfaßt, veröffentlicht folgende Kundgebung:

Der Reichspräsident, Herr Generalfeldmarschall v. Hindenburg, ist in den letzten Wochen, in denen die politische Erregung auf das höchste stieg, das Ziel verletzender und maßloser persönlicher Angriffe gewesen. Wer nicht vom Parteihaß verblendet ist, kann im Interesse des deutschen Ansehens in der Welt solche Schmähungen nur auf das tiefste bedauern.

Der Kyffhäuserbund hat nicht die Entschlüsse des Reichspräsidenten in den politischen Wirren der letzten Zeit zu verteidigen, wohl aber ist er entschlossen, für seinen hochverehrten Ehrenpräsidenten und Feldmarschall zu stehen, wenn man es wagt, ihn persönlich herunterzureißen und seine hohen Verdienste für das Vaterland zu bestreiten. Wo Parteihaß, krankhaft verzerrter Ehrgeiz und Selbstüberhebung die Feder führen, da kann ein gerechtes Urteil über eine geschichtliche Persönlichkeit nicht entstehen.

Der Feldmarschall steht schon durch seine menschlichen Eigenschaften hoch über denen, die ihn jetzt schmähen. Seine ehrfurchtgebietende Persönlichkeit sollte jedem wahrhaften Deutschen zu wertvoll sein, um den 82jährigen wegen politischer Meinungsverschiedenheiten in so unwürdiger Weise anzugreifen.

*

Diese Kundgebung des Reichskriegerbundes richtet sich unzweifelhaft gegen General Ludendorff, der sich in seiner Wochenschrift „Volkswarte" eine Kritik an Hindenburg leistete, die alles in den Schatten stellt, was selbst von der radikalsten Linkspresse zur Zeit der Wahlkampagne um die Reichspräsidentschaft gegen die Person Hindenburgs vorgebracht worden ist. Schon der Titel dieses Aufsatzes enthüllt die Tendenz, die Ludendorff verfolgt: er will Hindenburg das Recht absprechen, das feldgraue Soldatenkleid des alten Heeres zu tragen. Für Ludendorff ist der Reichspräsident nur noch „Herr Paul von Hindenburg". Die ehrwürdige Gestalt des Generalfeldmarschalls sei eigentlich eine Geschichtsfälschung, und er, Ludendorff, trage mit Schuld daran, wenn das Volk Hindenburg als einen Helden verehrt habe. In seinen „Kriegserinnerungen" habe er die Gestalt Hindenburgs absichtlich falsch dargestellt, um dem Volke zu einem Helden zu verhelfen, an dem es sich aufrichten konnte. In Wirklichkeit sei Hindenburg nach Geist, Herz und Charakter ein von der allgemeinen Anschauung völlig verschiedener Mensch. Ludendorff appelliert an den Stahlhelm und an die Offiziersverbände. Generalfeldmarschall von Hindenburg habe das Recht verwirkt, das feldgraue Soldatenkleid zu tragen und es mit in das Grab zu nehmen. Hindenburg habe vier Jahre hindurch militärisch all das getan, was Ludendorff ihm gesagt habe — dieser Aufforderung würde er allerdings nicht nachkommen. Aber die Weltgeschichte wisse, wie das alte Heer über Pflichterfüllung denkt.

Von der historischen Verbundenheit der Namen Hindenburg und Ludendorff, unter deren Leitung das deutsche Volksheer im Weltkrieg gekämpft hat, bis zu dieser Schmähung des Generalfeldmarschalls durch seinen einstigen Kampfgenossen ist ein weiter Weg. Man hat an Hindenburg gerade in letzter Zeit manche Kritik geübt, aber an der Lauterkeit seines Charakters, an dem, was Ludendorff „Heldentum" nennt, hat von ganz rechts bis hinüber nach ganz links niemand gezweifelt. Es ist für alle diejenigen, denen der Name Ludendorff eine große Erinnerung ist, schwer, diese Erinnerung völlig zu begraben. Aber nach dieser letzten Auslassung wird man entweder an dem Charakter oder an dem Verstand Ludendorffs endgültig zu zweifeln haben.

Vergiftetes Frühstücksbrot

Heimtückische Mordtat in Elsterwerda.

Aus Elsterwerda wird gemeldet: Auf dem letzten Viehmarkt brach der Viehhändler Lösche aus Groß-Thiemig beim Frühstück unter Zuckungen zusammen. Er verschied nach einer Viertelstunde. Die sofort aufgenommene Untersuchung ergab, daß der Butter auf einer Schnitte Strychnin beigemengt war. Der Staatsanwalt hat daraufhin die Verhaftung der Ehefrau des Lösche und seines früheren Geschäftsfreundes, des Viehhändlers Weber aus Ortrand, angeordnet. Der Verdacht richtet sich in erster Linie gegen Weber, der übel beleumundet und mehrfach vorbestraft ist und seit einiger Zeit mit Lösche in Feindschaft lebte. Es besteht die Vermutung, daß Weber Lösche beiseite schaffen wollte, um sich dessen Frau zu nähern und dadurch das Besitztum in die Hände zu bekommen.

Tetzners Opfer identifiziert?

Bisher konnten die Personalien des Wanderburschen, der von dem Versicherungsbetrüger und Mörder Erich Tetzner aus Leipzig lebendig verbrannt wurde, noch nicht festgestellt werden. In dem benachbarten Schrobenhausen meldete sich nun, wie das „Berl. Tagebl." aus Augsburg berichtet, eine Familie namens Gnonsala, die seit November ihren 22jähr. Sohn, den Bergarbeiter Erich Gnonsala, vermißt. Der junge Mann, der sich auf der Wanderschaft befand, hat seinen Angehörigen seit der fraglichen Zeit, in der Tetzner sein Opfer verbrannte, keine Nachricht mehr zukommen lassen. Nach Tetzners Aussagen handelt es sich bei seinem Opfer um einen Deutschböhmen, was bei Gnonsala der Fall ist.

Großfeuer in der Budapester Innenstadt

Drei Todesopfer.

wtb. **Budapest**, 29. März. **In dem Dachstuhl eines fünfstöckigen Mietshauses am Josefsring Ecke Rakowskystraße, einer der belebtesten Gegenden der Stadt, brach heute vormittag ein Brand aus, der rasch einen so großen Umfang annahm, daß in kurzer Zeit ein großer Teil des Dachstuhls in hellen Flammen stand. Drei Monteure, die auf dem Dach arbeiteten, fanden in den Flammen den Tod. Zwei Personen wurden schwer verletzt.**

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Wir brauchen keine Steuererhöhungen

.... wenn im Etat vernünftig gespart wird

Von Ernst Mosich, Präsidialmitgl. des Hansabundes

(Aus einem Gespräch)

Der Verfasser des nachfolgenden Aufsatzes ist einer unserer ersten Etats-Kritiker, der abseits von der rein politischen Auseinandersetzungen die Etatpläne der Reichsregierung von rein wirtschaftlichen, sachlichen Gesichtspunkten aus beurteilt.

Wenn wir auch nicht in allen Punkten mit ihm übereinstimmen können, so halten wir die nachfolgenden Ausführungen, die Mosich unserem Berliner H.B.-Mitarbeiter machte, im Hinblick auf kommende Etatsdebatten doch für sehr bedeutungsvoll.

Brennender als je ist heute die Frage: müssen wir weiter, wie in den vorigen Jahren, einen Defizit-Etat mit uns schleppen? Brauchen wir angesichts der schweren Wirtschaftsdepressionen tatsächlich neue Steuererhöhungen, um den kommenden Etat im Gleichgewicht zu halten?

Nach den vorliegenden Etatsvorschlägen wird die Reichsregierung auf diese Frage eine ebenso eindeutige wie gefährliche Antwort geben: „Es geht nicht ohne Steuererhöhungen". — Diese werden, so befürchten wir, auf Grund der Aussagen, die von Regierungsseite über den Haushaltsplan 1930 gemacht worden sind, einschließlich der neuen Industriebelastungen 600 Millionen betragen, 800 Millionen neue Steuern, obwohl die deutsche Wirtschaft schon heute durch die kaum erträgliche Steuerlast zu Boden gedrückt ist . . .

Sind diese Steuererhöhungen wirklich unumgänglich notwendig? Als Etat-Kritiker und Vertreter des Hansabundes, der sich seit vielen Jahren mit diesen Etatsfragen eingehend beschäftigt, bin ich verpflichtet, angesichts dieser neuen Steuerflut laut und deutlich zu sagen, was unsere objektive Ueberzeugung ist: die geplanten Steuererhöhungen in Höhe von 800 Millionen sind unnötig. Im Gegenteil, abgesehen von dem Wegfall von 800 Millionen neuen Steuern könnte der Etat noch weiter steuerlich entlastet werden, auf der Einnahmeseite noch weiter beschränkt werden, wenn die Einsparungen vorgenommen würden, die unserer Ansicht nach nicht nur eine Maßnahme der Not, sondern zum allergrößten Teil eine Forderung des gesunden Menschenverstandes sind. Nach meinen Berechnungen können von den vorgesehenen Etatskosten 880 Millionen (zum allergrößten Teil schon in diesem Jahre) eingespart werden. Wenn man bedenkt, daß in diesem Jahre eine Ausgabe von 450 Millionen als einmalige Ausgabe für den Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld verwandt werden muß, daß andererseits im folgenden Etatsjahr eine geringfügige, zwangsweise Ausgabenerhöhung in einigen Etatspositionen eintritt, so kann man wohl sagen, daß vom Etatsjahr 1931 an insgesamt 1350 Millionen im Vergleich zu dem von der Reichsregierung jetzt geplanten Etat 1930 eingespart werden können.

Wir schlagen zur Erreichung dieses Zieles folgende Einsparungen vor: erstens eine Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes. Es ist ein absoluter Unsinn, daß heute an 20- bis 40prozentige Kriegsbeschädigte, die ein normales Berufseinkommen haben, Renten von ganz geringfügigem Umfang ausgezahlt werden. Es handelt sich zumeist um Beträge zwischen 12 und 18 Mark monatlich. Wir wollen keinem Kriegsbeschädigten, für den dieser Betrag eine wesentliche Rolle spielen könnte, die kleine Rente entziehen. Aber wir fordern, daß jeder Ledige, der mehr als 200 Mark monatlich und jeder verheiratete Mann, der mehr als 300 Mark monatlich verdient, von dieser Rente suspendiert wird. Für denjenigen, der bei einem normalen Berufseinkommen eine solche Rente von 12 Mark empfängt, kann dieser Betrag keine wesentliche Rolle spielen. Für das Reich aber spielt diese Ausgabe eine sehr wesentliche Rolle. Es könnte jährlich 200 Millionen einsparen, wenn es diese Kriegsbeschädigten mit normalem Berufseinkommen (200 bis 300 Mark) von dieser kleinen Rente suspendierte. Wohlgemerkt, wir wollen nicht, daß diese Rente aufgehoben wird. Der 20- bis 40prozentige Kriegsbeschädigte soll nur solange von ihr suspendiert werden, als er, wie alle anderen, ein normales Einkommen bezieht und deshalb dieser kleine Betrag für ihn keine wesentliche Rolle spielen kann.

Zweitens: wir sind ferner der Ansicht, daß die Waisenrenten in der Form, wie sie heute vom Reich gegeben werden, zum großen Teil überflüssig sind. Auch hier könnten, ohne die Rentenempfänger im wesentlichen Umfange zu schädigen, 140 Millionen jährlich eingespart werden.

Drittens glauben wir, daß bei den diversen Zuschussungen der Sozialversicherungen etwa 300 Millionen eingespart werden können. Es handelt sich dabei einmal um die Reichszuschüsse für die Invaliden- und Krankenversicherung. Sie wurden seiner Zeit geschaffen, als beide Versicherungen in Vermögensverfall geraten waren und unmittelbar gefährdet schienen. Die Sachlage hat sich aber jetzt grundlegend geändert. Die Krankenversicherung besitzt heute wieder ein Vermögen von 703.8 Millionen RM. und die Invalidenversicherung ein Vermögen von 1,7 Milliarden Mark. Die Krankenversicherung hat einen jährlichen Einnahmeüberschuß von etwa 100 Millionen RM., die Invalidenversicherung einen Vermögenszuwachs von 350 Millionen zu verzeichnen. Angesichts dieser Tatsache, daß beide Versicherungen sich inzwischen einen Vermögensfonds geschaffen haben, der den gesetzlichen Anforderungen voll entspricht und eine unmittelbare Gefährdung der Leistungsfähigkeit ausschließt, in Anbetracht ferner dessen, daß beide Versicherungen Jahr für Jahr sehr wesentliche Einnahmeüberschüsse in ihrer Bilanz aufweisen können, ist es nicht einzusehen, weshalb das Reich diese Sozialversicherungen weiter heranziehen soll. Wenn man in den Jahresberichten der Sozialversicherungen liest, daß diese Vermögensüberschüsse zu kaufmännisch durchaus nicht immer glücklichen Transaktionen verwandt wurden, so wird man von dieser Ansicht, daß das Reich von der Bezuschussung der Sozialversicherungen seine Finger lassen soll, nicht gerade abgebracht. Wir verlangen daher, daß in diesem Rahmen einmal die Reichsbeiträge zur Wochenhilfe, ferner die Reichszuschüsse an Landesversicherungen für Versicherungsnehmer, die vor 1921 beitragspflichtig waren (dafür allein wurden im Haushalt 1928 178 Millionen verausgabt) gestrichen werden. Weiter sind auch die Beträge zu streichen, die aus der Lex Brüning aus dem Mehraufkommen der Lohnsteuer an der Sozialversicherung allgemein, sowie auch insbesondere an die Knappschaftsversicherung gezahlt werden. Angesichts der Vermögenslage der Sozialversicherungen sind alle diese Reichszuschüsse nicht mehr notwendig.

Wir fordern schließlich äußersten Abbau aller Fonds und Subventionen, die nicht dringend notwendig sind. Wir sind für eine Aufhebung des Wehrhilfefonds und stehen auch allen agrarpolitischen Subventionen, soweit sie ein notwendiges Maß überschreiten, mit großer Skepsis gegenüber. Denn wir sind prinzipiell der Ansicht, daß auch der Landwirtschaft viel mehr mit einer allgemeinen Steuersenkung um 1350 Millionen, als mit Einzelsubventionen gedient ist.

Dringend erwünscht zur Sanierung unserer Finanzen wären ferner eine Suspendierung der Rentenmarktilgung aus dem Anleihe-Ablösungsgesetz bis 1932, ferner eine Aenderung des Lohnsteuerrückerstattungsverfahrens im Haushalt der Reichsfinanzverwaltung, da eine Aenderung an dieser Stelle uns weitere Ersparnisse bringen könnte.

Rechnet man zu all diesen Ersparnismöglichkeiten noch 93,4 Millionen, die an den im Etat 1930 noch vorgesehenen Besatzungskosten und Entschädigungen für Besatzungsschäden bzw. mit höchster Wahrscheinlichkeit eingespart werden können, so kommt man auf die oben genannte Summe von 880 Millionen Ersparnissen. — Nach Wegfall der 1930 notwendigen einmaligen Ausgabe für den Tilgungsfonds zur Ablösung der schwebenden Schuld würden im Etatsjahre sogar 1350 Millionen eingespart werden können. Und wir würden ohne Schwierigkeit zu einer innerlichen Gesundung des Etats und zu wesentlichen Entlastungen der Steuerzahler kommen.

Wer heute mit ernsthaften Einsparungs-Vorschlägen an die Oeffentlichkeit tritt, macht sich nicht gerade populär. Aber es ist die Frage, wer letzten Endes populärer ist: derjenige Politiker, der rechtzeitige Sparmaßnahmen vorsieht, oder derjenige, der den Reichsetat ohne immerwährende Steuererhöhungen nicht balancieren kann, — weil er sich nicht entschließen konnte, rechtzeitige, gerechtfertigte Etats-Abstriche vorzunehmen.

Die Kodifikation des internationalen Rechts

Von Diplomaticus.

Unter den internationalen Ausschüssen, die in Genf sitzen, befand sich auch einer, der die Aufgabe hatte, eine Kodifikation des internationalen Rechts in die Wege zu leiten.

Angesichts der vielen internationalen Verträge ist die Frage nicht unberechtigt: Bedarf es einer solchen Kodifikation? Denn jeder mehrseitige Vertrag ist eine Kodifikation des internationalen Rechts auf einem Spezialgebiet. Das Abkommen von Barcelona ist es über die Verbindungswege und den Transit, die allgemeine Schiedsgerichtsakte, die Satzung des internationalen Gerichtshofes über die zwischenstaatliche Rechtsprechung usw.

Warum hat also der Völkerbund es für nötig gehalten, von dieser gelegentlichen oder tropfenweisen Kodifikation zu einer allgemeinen, formellen und öffentlichen vorzuschreiten? Er hat dazu zwei Gründe gehabt, einen der Opportunität, einen zweiten der Sachlichkeit.

Ich gehe, um das nachzuweisen, auf den Kongreß der interparlamentarischen Union zurück, der 1925 in Washington stattfand. Die Abneigung gegen den Völkerbund war damals in den Vereinigten Staaten sehr heftig, und die amerikanischen Mitglieder des Kongresses versuchten einen Beschluß herbeizuführen, daß die Kodifikation des internationalen Rechtes notwendig wäre, um es der Willkür der vom französischen Geiste gelenkten Völkerbundsmajorität zu entziehen.

Ihre Absicht war, den Präsidenten dazu zu veranlassen, eine Konferenz zur Kodifikation außerhalb des Völkerbundes einzuberufen, und sie erinnerten daran, daß einer seiner Vorgänger, nämlich Roosevelt, 1907 nach der Konferenz der Interparlamentarischen Union die zweite Haager Konferenz einberufen hatte.

Die europäischen Mitglieder der Interparlamentarischen Konferenz scheuten sich, in Washington zwischen den Pflichten der Höflichkeit gegen den Gastgeber und der Treue gegen den Völkerbund eingeklemmt zu bleiben. Um diesen drohenden Konflikt zu vermeiden, beantragte der schwedische Delegierte auf der fünften Völkerbundsversammlung, Baron Marks von Wurtemberg, der Völkerbund möge die Kodifikation des internationalen Rechts in seine Hand nehmen.

Doch hätte diese opportunistische oder taktische Rücksicht nicht genügt, um den Völkerbund zu veranlassen, sich mit dieser weitschichtigen Arbeit zu belasten. Eine tiefere Ursache mußte hinzukommen, um die Zögernden und selbst Widerstrebenden, die es im Anfange gab, mit fortzureißen.

Der Internationale Gerichtshof, der 1920 vor der zweifelnden Frage stand, ob er je in Wirksamkeit treten würde, hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens zu einer Einrichtung ausgewachsen, die die internationalen Beziehungen reguliert. Aber ein Gerichtshof muß, um seine volle Wirksamkeit zu entfalten, ein Gesetzbuch haben, das anzuwenden ist. Das internationale Recht bildet nun aber noch nicht ein System präziser Regeln, deren Verbindlichkeit von allen anerkannt wäre.

Die internationalen Rechtsquellen sind mannigfach: Verträge, Herkommen, Lehrmeinungen. Uebler ist es, daß sie unbestimmt sind. Nicht nur Herkommen und Doktrinen unterliegen abweichenden Auslegungen, auch die Verträge selbst widersprechen sich häufig, und um so mehr, je zahlreicher sie werden. Es ist manchmal sehr schwer, zu wissen, ob ein Vertrag noch in Kraft ist, wen er bindet, welche seiner Bestimmungen noch anwendbar sind. Die vollkommenste Konfusion herrscht auf diesem Gebiete.

Diese Konfusion ist um so schwerer, als in Bezug auf viele Punkte widersprechende Lehrmeinungen sich stoßen: die des kontinentalen Rechts, das sich vom römischen Recht herleitet, und die der angelsächsischen Länder. Oft trägt ein Staat Bedenken, einen Konflikt vor die internationale Instanz zu bringen, bevor er nicht weiß, welche Rechtsnorm dort auf ihn angewendet werden wird.

Das sind die Gründe, die den Völkerbund dazu geführt haben, die Kodifikation des internationalen Rechts in die Hand zu nehmen. Daß man nicht mit einem Mal würde den Ozean ausschöpfen können, darauf war man gefaßt. Man mußte sich für den Anfang die schicklichsten Gebiete auswählen. Nach einer Reihe von Ausforschungen und Beratungen hat man drei Gegenstände als besonders wichtig und übrigens auch reif zur Kodifikation ausgewählt: das Problem der Staatsangehörigkeit, die Verantwortlichkeit der Staaten und die territorialen Gewässer. Das sind die drei Fragen, die der zur Zeit im Haag vereinigten Konferenz unterbreitet wurden, die die Vertreter von 46 Staaten vereinigt.

Die leichteste der drei Fragen ist die der territorialen Gewässer, über die man sicher Einstimmigkeit erzielen wird. Was die beiden anderen anbelangt, so darf man ihre Wichtigkeit nicht verkennen. Die Konflikte, die die Fragen der Staatsangehörigkeit aufwerfen, die Lage der Menschen, die zwei davon haben, und derer, die keine haben, verursachen der Polizei in allen Ländern schwere Sorgen, und besonders nach einem Kriege, der so zahlreiche Grenzänderungen gebracht hat. Was das Problem der Verantwortlichkeit der Staaten anbelangt, so ist aus seinem Schoße der Weltkrieg erstanden (das Attentat von Sarajewo); es hat auch den Zwischenfall von Korfu hervorgerufen. Dahin gehören auch die Fälle Worowsky, der den Abbruch der Beziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion zur Folge hatte, und des Generals Kutjepow, der möglicherweise den Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion zur Folge hat.

Die Kodifikation des internationalen Rechts ist eine Sache von langem Atem; die Konferenz im Haag wird selbst für ihr beschränktes Programm eine Reihe von Wochen brauchen. Sie wird wahrscheinlich die erste von einer ganzen Reihe von periodischen Zusammenkünften sein, die im Leben des Völkerbundes eine dauernde Erscheinung sein werden.

Auch beruht das wirkliche Interesse dieser ersten Sitzung weniger in den positiven Ergebnissen, die sie ja doch wohl zeitigen wird, als in der Festlegung ihrer Arbeitsmethode.

Die Kodifikation des internationalen Rechts ist gewiß eine nützliche Sache; aber sie ist nicht ungefährlich. Denn es könnte sich ereignen, daß allgemein angenommene und als Recht angesehene Regeln auf der Konferenz keine Einstimmigkeit gewännen. Es könnte sich auch ereignen, daß erzielte Beschlüsse von gewissen Staaten nicht ratifiziert würden. Was dann? Wäre dann das, was bisher als Recht angesehen wurde, nicht mehr Recht? Wären die Staaten hinfort nicht mehr dadurch gebunden? Die Kodifikation hätte dann an Stelle eines Fortschrittes einen bösen Rückschlag, ein Anwachsen der Konfusion und der Rechtsunsicherheit gebracht.

Die Konferenz hat diese Gefahr wohl bedacht; sie hat darum beschlossen, zunächst ihre Methode festzulegen. Viele Delegierte halten eine zu strenge Form der Uebereinkommen für schädlich und empfehlen die elastischere Form von „Erklärungen", die durch Mehrheitsbeschlüsse gefaßt werden können und keiner Ratifikation bedürfen.

Diese „Erklärungen" fänden ihre zwingende Geltung nicht in Willensakten der Staaten, sondern in der übereinstimmenden Meinung der größten Juristen der Welt. Sie wären eine Doktrin, bevor sie ein Gewohnheitsrecht geworden, und das ist genau der Weg, auf dem das klassische Recht geworden ist.

Deutschlands jüngster Oberbürgermeister



Magistratsrat Dr. Franz Danzebrink, der zum Oberbürgermeister von Fulda gewählt wurde, ist mit seinen 31 Jahren der jüngste Oberbürgermeister Deutschlands.

Eine Gemeindevorsteherin — in Pommern

Die Gemeindevertretung in Gumbin im Kreise Stolp wählte die Frau des Brennereiverwalters Magill mit Mehrheit zu ihrem Gemeindevorsteher. Das ist der zweite Fall, daß in Pommern eine Frau als Gemeindevorsteher gekürt worden ist.

Aus diesem Anlaß sei an eine wenig bekannte geschichtliche Tatsache erinnert: es gab zur Zeit Friedrichs des Großen schon einmal in Pommern, und zwar in Henkenhagen im Kreise Koldera, eine Frau als Gemeindevorsteher. Nach den Dorfakten beantragte dort im Jahre 1767 eine Frau Maaß, die für ihren verstorbenen Gatten das Schulzenamt weitergeführt hatte, beim Kolberger Magistrat einen Amtsnachfolger, „weil sie alt und schwach werde und bei den Kriegszeiten dem Amt nicht länger vorstehen könne."

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(22. Fortsetzung)

Schuckmann hatte des Unwetters wegen die Arbeit liegenlassen und sich zum Schutze seiner Pläne und Instrumente ins Zelt begeben. Juffo war bei ihm, um gemeinsam mit seinem Herrn dem Wüten des Sandregens zu trotzen. Die Zelte waren überall beschwert worden, um sie nicht spielend forttragen zu lassen, und jetzt saßen sie in ernstem Gespräch zusammen.

„Es schnauft ein Pferd durch das Unwetter", sagte Schuckmann plötzlich und horchte auf. Juffo glaubte es ebenfalls zu hören, und darum erhoben sie sich beide und traten in den Wind hinaus.

Da wurden die Augen des Forschers entsetzlich groß, als er den Heranreitenden erblickte. Unwillkürlich zog er seinen Revolver und hielt ihn Pohl entgegen. Der aber sprang vom Pferde und wartete das Herannahen Schuckmanns ab. Starr, mit den Augen abgehetzter Hyänen sahen die beiden Männer sich an. Als Schuckmann aber sah, daß er nicht angegriffen wurde, ließ er den Revolver sinken, riß seine Augen noch immer weiter auf und brüllte Pohl mit der verzweifelten Stimme eines sterbenden Löwen an:

„Wo ist meine Tochter?" Der Wind trug den Schrei weit fort.

Pohl aber sah ihm mutig in die Augen und brüllte den Forscher ebenso an:

„Gerettet!"

XIV

Die Unruhe zwang Ivonne aufs Lager nieder, aber nur für Minuten, dann sprang sie wieder auf, ging im Zimmer nervös auf und ab, um sich schließlich wieder niederzulegen. Harry Pohl, der den Anschein in ihr erweckte, daß er sich als Held zu ihr hindurchgerungen hatte, mußte, wenn sie genau bedachte, unbedingt mit den Priestern im Bunde sein. Und wenn sie die Erinnerung an ihre nächtliche Entführung in sich wachrief, dann schüttelte sie sich vor Entsetzen. Ein Hüne, dem Pohl absolut glich, hatte sie roh gepackt und fortgeschleppt, und das verschleierte Gesicht hatte sie nicht erkennen können. Die bärenhafte Gewalt, die er ausgeübt hatte, glich ganz und gar der, mit der Pohl mittags seine Gegner niedergeschlagen hatte. Was aber konnte ihn bewegen, sich plötzlich so gefahrvoll gegen die Macht der Priester aufzulehnen? War es Reue, die über ihn kam, oder sollte gar ein Hauch von Liebe zu ihr im Spiele sein? Wiederum aber sagte sie sich, daß zum Verlieben immerhin der Augenblick einer kurzen Begegnung gehört, der in diesem Falle aber absolut ausfiel; er hatte sie eigentlich zum erstenmal in ihrer halben Nacktheit in der Zelle des Tempels flüchtig gesehen. Um aber zu seinem Entschluß gekommen zu sein, hätte der Augenblick ihres Begegnens sich unbedingt früher ereignen müssen, um ihn für seinen wagemutigen Schritt angeregt haben zu können. Daher war es also klar, daß er mit den Priestern im Bunde war und die Reue über seine Schändlichkeit zu ihrer Befreiung geführt haben müßte.

Plötzlich klopfte es, und durch den Spalt der Tür drang eine bekannte Stimme.

„Ich bin's, Fräulein, darf ich zu Ihnen hineinkommen?"

Und dann öffnete sie dem Alten die Tür.

„Schreckliches ist vorgefallen, Schreckliches, Fräulein. Der Mörder ist bis in den Tempel gedrungen, hat einen Diener erschlagen und einen zweiten auf rätselhafte Art und Weise an einem Ort ums Leben gebracht, zu dem nur ein Weg an der Brillenschlange, die sie sich dort halten, vorbeiführt. Auch die Aspis hat er getötet und durch sein grauenhaftes Treiben den ganzen Tempel in Aufruhr gebracht. Eben streiften sie zu mehreren die ganze Oase ab, um nach dem Verbrecher zu suchen, und die Hierodule, die ihn kennen will, soll auch dabeigewesen sein. Sie gingen von Haus zu Haus."

Ivonne erschrak bei diesen Worten, so daß sie kaum eine Antwort fand. Das war Pohl, von dem der Alte eben gesprochen hatte, und es war dieselbe Kühnheit, mit der die Posten am Grabe von Jovana ums Leben gebracht worden waren, von der hier die Rede war. Es gab keinen Zweifel mehr darüber, daß Pohl der verwegene Mörder war, der mit der Art eines vornehmen Schwindlers die Menschen in seiner Nähe zu betören wußte.

„Werden sie auch Ihr Haus durchsuchen?" fragte sie schließlich.

„Sie haben sich wegen des Unwetters zurückgezogen."

„O, welch ein Glück, Bauer, denn es wäre mir sehr unangenehm gewesen, den Leuten in diesem Aufzuge gegenüberzutreten."

„Sie brauchen nichts zu befürchten, Fräulein, ich hätte schon irgendeine Ausrede gefunden, um sie nicht in dieses Zimmer zu lassen. Darum legen sie sich ruhig wieder nieder. Ich will derweile das Essen richten, damit der Herr bei seiner Rückkehr nicht vom Stengel fällt. Schlafen Sie ruhig, bis das Unwetter sich gelegt hat, es wird immerhin noch eine Weile andauern." Und damit verschwand der Alte.

Wütend fegte der Sturm um die Hütte, klapperte mit den Türen und trieb mit allem sein Unding, das nicht nagelfest war. Die Segmente der Phönix neigten sich im Sturme und rieben sich mit dem Rauschen eines Wasserfalles. Ein monotones Getöse lag um die ganze Oase, das kaum von seiner Eintönigkeit abwich. Einmal wirkte es musikalisch, wie das Singen der Bäume, tragisch in ihrer Gequältheit und wieder lustig, wie das muntere und endlose Rauschen eines Wasserfalles.

So rüttelte auch der Sturm ihres Lebens an Ivonne. Sie hätte singen mögen, ganz laut einen Hymnus auf ihre Befreiung, und dann quälten sie die unglaublichsten Zweifel an ihren Befreier, schließlich aber mischte sich alles untereinander und wurde ein Rauschen, ein Lebhaftes, wurde Hoffnung auf ihre Erlösung.

Da flog die Tür in ihren Angeln. Der Alte stürzte herein und überfiel Ivonne mit einem freudigen Geschrei.

„Der Herr ist zurückgekommen, Fräulein, jetzt hat er's überstanden."

Ivonne sprang auf, eine Glut ihrer gemischten Gefühle für diesen Fremdling rieselte blitzschnell über ihren Körper. Sie hielt ihre Hand vor die Stirn und merkte, daß sie eisig war, trotz der Glut, die sie durchwühlte. Ihr Blick fiel durch die geöffnete Tür, starr endete er irgendwo im Raum und wartete ab, daß Pohl ihm entgegentrete. Plötzlich ein Zittern in ihren Gliedern, ein hörbares Klopfen ihres Herzens, ein Verfinstern und Aufleuchten ihres Blickes, ein Lachen, ein Weinen, ein Lispeln um ihre Lippen und schließlich ein gellender, befreiender Schrei:

„Vater!" — — —

Die beiden Männer waren eiligst hinzugesprungen, um dem Mädchen in seiner Ohnmacht einen Halt zu geben. Pohl schloß sie in seine Arme und legte sie auf sein Lager.

Schuckmann aber wandte sich ab, verbarg sein Gesicht in den Händen, um ein paar heimliche Tränen zu verbergen.

Dann aber begegneten sich die Blicke der beiden Männer, halb lächelnd, halb im Ernst, und mit der Stimme eines Erschütterten, vor Freude Zermürbten flüsterte Schuckmann: „Verzeihen Sie mir", und reichte Pohl seine Hand entgegen. „Ich bin untröstlich, weil meine Schuld nicht gut-zu-machen ist. Wie sollte ich das alles zu lohnen wissen?"

Pohl aber ergriff die ihm entgegengehaltene Hand und lächelte:

„Zu lohnen wissen, Herr Professor? Ich bin ein selbständiger Mensch und habe mir meinen Lohn bereits genommen. Seien Sie mir darum nicht böse, ich versprechе Ihnen, ordnungsmäßig zu quittieren." —

Fortsetzung folgt

Wenn Schmerzen ..... Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Lt. notar. Bestätig. anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Mk. 1.40.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.



Schützen Sie Ihr Vermögen

vor den Folgen der Erbschaftsteuer!

Die Erbschaftsteuer bedeutet eine schwere Belastung für Ihre Familie, denn die Steuer wird sofort fällig und führt dann nicht selten zu verlustreichen Zwangsverkäufen von Vermögensteilen. Nur ein zuverlässiges Mittel gibt es, das Ihre Familie vor dieser Gefahr schützt: eine Lebensversicherung in Höhe der zu erwartenden Erbschaftsteuer. Sie bewahrt das Vermögen vor dem Zugriff der Steuer und sichert dem Erben seinen uneingeschränkten Besitz.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

Bieden förn Sunndagnomdag

Von Hennak Hanke.

Juste os ek seo do öber nodenke, wat wall ollens in denn lesten Wiekens passiert es un wat ek jetz wall schruiben well, klingelt et bivden eunmol lang. Na, denke ek seo för mui hen, dat es wall nich för dui, et es wall wat Fröndes. Muine Frünne klingelt tweumol lang un dreumol kort, un dat beruhige mui. De Wirtin geuht oll up denn Vörplatze, ümme de Dür open teo maken. Ek konn ja eugentlick auk wall upstohn, abber wegen det Klingelieukens, dat mui doch nich gull, woll ek mui nich störn loden. — O, was dat eune Trampelruijje up der Treppen biuden, un denn euerst up denn Vörplatze! — „Kommen Sie man näher, — er ist in seinem Zimmer", un dat was de Stimme der geon Wirtin. Na, denke ek, soll dat doch för mui suin, abber et es doch baule Beddegohnstuit. Do seggt oll euner muinen Namen, un do bestond keun Twuibel mehr, dat de Herrens no mui wollen. Euner kloppt an, — ek segge „Herrin!", un wat kruije ek dor teo seuhn, de Vörsitzende van'n Lippervereun est met suinen Stabe. Wat gneuset de aule Fritken dor in suinen Bort, os heu mui bui der Arbeut andreppet. Ek sin ganz paff, jo, dat kann man auk wall suin, wenn up eunmol seon Tropp stramme Kerls in de Stoben kumt. Wenn et nich liuter bekannte Gesichter wesen wörn, hedde ek vermuckt da nich för fröcht, dat ek dat Überfallkommando reopen hedde. Ek was eben stutzig worn, dat seo well up eunmol ankeumen. In der Greotstadt passiert olle ümme Nesenlang seone Überfälle met Todeserfolg, un denn kann man et wall met der Angest kruijen. Teon sterben es et mui nau en bieden teo freoh. — Seo, niu kuile ek mui euerst mol olle richtig an un seujje, we sick dat gehort, „Gud'n Omd". Goht sidd'n, seuje ek. Do röppet de Kassierer oll: „Ek hebbe keunen Steohl!" Richtig, seo vell Stoihle hebbe ek nich, un dat kann man ja auk nich verlangen, dat man för den halben Lippervereun Stoihle teor Verfügung hed. 'n paar Stoihle hale ek nau herrin, un wer nau nich seden hed, de kann jetz sidd'n. Abber'n paar Plätze sind ja up denn Bedde, seujje ek, un wer gerne weuk sidd'n well, de goh do sidd'n. Seo, niu hed olle Platz. De Nuijschiergkeut bui mui word jümmer grötter, denn et mußte doch wat up sick hebb'n, dat de nau seo lade (spät) an'n Omd in muine Bude rücken.

Muine Augen werd jümmer grötter, wenn 'ek för mui an'n Diske denn Vörsitzenden Fritken Strunk seuhe. Ziegen öhne makt sick de Schriftführer Ernsken Rottmann bemerkbar. An beuden Suiten van'n Diske sitt de Kassierer Siebürger un suin Adjutant Fritken Binheim. Up'n Bedde soihlt sick de dreu Fahnendregers Hennak Lennler, Korl Schwertfeger un Jüsken Tolle ganz mollig. Also de euerste Sturm was builegt, un niu konn et doch baule anfangen. Da, up eunmol kümmt de Vörsitzende met suiner Nuiigkeut herriut, heu hält mui eune graute Rede. — Muin leuwe Fründ, seo fängt heu an, et es us vergünnt, mol wedder iusen leuben Lipperland eunen lütken, — nei, segget wui rubig, — eunen grauten Besuch afstatten. För büttmol niehmt wui iuse Fahnen met, un dorümme es et eunen grauten Besuch. Na, segge ek, worümme es dat denn seo nuisig, tobet doch bet ant Sommer, süs werd us de Plünt'u (Stoff) van der nagelnuijsen Fahnen an'n Enne nau nat. Haule Schniud'n, seggt Fritken, dat hed ollens suinen Grund. Teor Upklärung seujje ek wuider, dat wui eunen ruiken Kerl in'n Vereun upniehmen wit un dat denn suine hunnertmol Urvörfahren met denn grauten Herm ganz no verwandt wesen sind. Na, jetz biste wall platt, dat heste wall nich van iusen Besoik dacht? No, segge ek, dat es abber oll en bieden lange her, ek meune met denn suiner Therusker-Verwandtschaft. Suih mol hen, denn könne ek ja auk nau seujjen, dat muin Urvörfahre de grötste Admiral, also de Großadmiral, de domols de ganze Flotte up ollen Meeren kommandiere, wesen es. Mak doch keunen Quak, seggt de eune Fahnendreger, wer soll dat denn wesen suin? No, seujje ek, hed jui oll mol wat van N o a h hoiert, — de es et wesen. Haha, fengen olle an teo lachen. Fritken Strunk vertelle suine Dräumerui wuider. Nei, nei un naumol nei, de Sake es huier met der Verwandtschaft echt, lod juck dat doch insedd'n. Ek hebbe doch de ganzen Papuiern seuhn, un ollens stimme genau, un wiet't jui, wer de ruike Kerl es, — et es de graute Boger Max Schmeling. Jo, seujje ek, jetz leube ek dat ganz bestimmt, denn wer denn Kerl no suinen Arms licket, de soll ja gluik weglaupen. Os wör seone dicke Runkel up denn Äbberarm leggt, seo stoht de Arms weg, un ollens sind echte Muskel. Van der Thusnelda hed heu nix affkriegen, abber denn grauten Herm suiht heu, we iut denn Gesicht schnien, ähnlick. Kinners naumol, seujje ek, un de well iuse Metglied wern, — abber euns seujje ek juck gluik, met fufzig Pennje Beitrag in'n Monat kümmt de da abber nich van af. Euner, der suin Geld seo lichte verdeunt, kann auk wall 'n bieden mehr gieben. Ja, seggt Fritken Strunk, de lött sick nich lumpen, abber wui mütt da euerst met int Lippske foiern, de Reuse un wat daanne herrümmerbämmelt betahlt Max. Man kann sick niu ja auk denken, dat Max Schmeling Heumweh no suinen Grautaulen up der Grotenburg hed. Dat es secker de eunzige domols wesen, de auk söcke Beernkräfte hadde. Wenn man bedenket, dat Herm sick in'n Jahre niesen gluik 'n halw Dutzend Römer schnappe und eun annert halw Dutzend gluik damet ümme de Abbern howwe, denn briukt man sick garnich wunnern, dat suin Nokume auk wedder seon grauten Schleger es. Eun grauter Unnerscheud es, Schmeling howwet da bloß twisken, wenn et vell Geld giwt, während Herm de Cheruskerfürst et ganz billig don hed. Heu begnolge sick oll domet, dat man sick ornleck eunen achter de Müssen gött.

Also wuider, seggt Fritken, wat sütt wui niu maken, seone Sake lod't wui us doch nich iut der Nesen gohn. Fritze Binheim meune, wui woll'n man gluik teon Ehrenmetgliede maken, wuil suine Famuilje all de ölste in'n Lippsken wör, un denn solle auk wall gluik iuse nuijje Fahnen met betahlen helpen. Natürlick, seone sette Boddern draf man sick nich wedder iut denn Korwe niehmen loden, segge ek. Man teo, olle Mann wit jiu niu in de Heume? Jo, seggt de Vörsitzende, un an'n Dienskedag an'n euersten April schmorns kümmt de Boger hür oll dür Hanneower. Wui olle, os wui huier sind, halt öhne af, frostückt denn in'n Hocketell teor Post un foiert denn gluik olle Mann mein Zuge af no Detmold un seo, dat wui met denn Middageszuge ümme 12.24 Uhr in der Residenz indrepet. Niu es dat klor, dat wui tweute Klasse odder Po-Po-Klasse, we man vöndage seggt, foiert. An Bleomen draf et auk nich feihlen. Ganz nobel wit wui deon. Abber euns es knappe, un dat es de Tuit, dat wui us nau in Deppelt anmeldt, dat auk eune Deputatscheon up'n Bahnhowe es. Diu moßt gluik schruiben, seggt Strunk teo mui, dat wui auk in Deppelt erwart' werd. Na, un wer werd sick dat auk wall niehmen loden, bui seonen grauten Besoik in Detmold nich mol an'n Bahnhowe teo suin. Je grötter de Tropp es, je meier frobbet sick de Lipper iut Hanneower un auk Max Schmeling, dat man an seu dacht hed. Et es eun Erlebnis, düssen Verwandten van'n grauten Herm teo seuhn, un denn euerst iuse Fahnen met denn strammen Dregern. Wenn ek et eben an'n Dienskedag inrichten kann, kume eck auk met. Et sall us eun Fuierdag wern. Ban'n Bahnhowe marschiert wui denn gluik dür de Stadt un denn no der Grotenburg, wo de fuierlicke Würdigung suin sall. Man nimmt an, dat de Andrang up'n Bahnhowe temleck graut es un et sick dorümme empfiehlt, gluik no denn Hermannsdenkmol teo gohn.

Seo, jetz häbbe ek muine Pflicht för denn Lippervereun don. De Vörsitzende hedde mui ja nich wedder ankieken, hedde ek büt versuimen wollen. Euerst os ek öhne secker dat Versprecken gieben hadde, dat ek nau vörnomd düsse Inladunge schruiben woll, stönnen olle Lipper up un de Fritken Strunk verschwand wedder met suiner Garde. Kinners, dat hadde ek doch gluik wußt, dat dat wat besonners up sick hadde, wenn de ganze Vörstand up'n Omd nau teo mui kümmt. Niu sallt mui wunnern, we an'n Dienskedag de Fuier verlöppt. No der Stimmung der Lipper huier, werd de Sake ja ganz wat wern. Niu well ek hopen, dat ek mänchet bekannte Gesichte an'n Dienskedag teoseuhn kruije, un wenn Waskedag es, denn verschiubet dat up Middewieken, denn seon Dag os de, giwt et seo lichte nich wedder.

Niu niehmt mui nix vör öbel un denn bet naichsten Sunndag.

Zeitgemäße Betrachtungen

Immer schneller!

Schnell vergeh'n die Erdentage, — wie ein Traum verweht das Leben, — ohne Rücksicht auf die Frage, — was wir wünschen und erstreben. — Schnell entflieh'n der Jugend Tage, — lacht der Himmel auch noch heller, — doch im Alter tönt die Klage: — Ach, die Zeit enteilt noch schneller! — —

Unser Leben bringt viel Lasten, — jeder möcht' es besser haben, — und die Menschenkinder hasten — nach Fortunas kargen Gaben; — jeder sucht des Glückes Fährte, — jeder möcht' es vorwärts bringen, — um die materiellen Werte — dieser Welt sich zu erringen. — —

Groß geschrieben wird auch heute — immer noch das Wort „verdienen", — darum zeigen viele Leute — noch so unzufried'ne Mienen. — Doch, das ist der Welt Verderben: — Sorgen stimmen materiell, — jeder möchte nur erwerben — immer mehr und immer schneller. — —

Zwar, der Weise spricht besonnen: — Mögt ihr wagen und gewinnen, — oftmals geht, was schnell gewonnen, — ebenfalls so schnell von hinnen. — Und in dieser Zeit, der schweren, — hört man Klagen mehr und minder, — daß die Kassen sich entleeren — immer schneller und geschwinder.

Und in diesen krit'schen Tagen — stöhnt manch Bürger, manch reeller: — Soll ich solche Lasten tragen, — geht es abwärts immer schneller. — Nein, das geht nicht auf die Dauer, — schnellstens muß sich alles wenden, — denn schon hat Herr Moldenhauer — ein Finanzprogramm in Händen.

Und wir dürfen nicht verzagen, — ist auch schwer zu ringen heute, — gab es doch in trüben Tagen — manch' Erfolg, der uns erfreute. — Denn nach langem, heißem Ringen — gingen auf des Fleißes Saaten, — und durch alle Länder klingen — deutscher Technik kühne Taten. — —

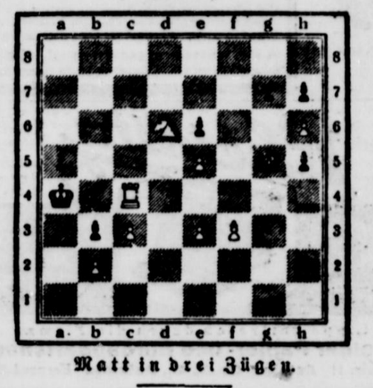
Mit den summenden Motoren — tönt das Surren der Propeller. — Heil dem Wahlspruch, der erkoren: — Immer schneller, immer schneller! — Denn von Wagemut durchdrungen, — zeigte deutscher Geist sich rege, — und hat den Rekord errungen — auf dem Luft- und Wasserwege. — —

Denn zur Ehr' des Vaterlandes — holte auf der Jungfernreise — auch den Schmuck des „blauen Bandes" — die „Europa" sich zum Preise. — Und nun scheint der Himmel heller, — und der Blick wird wieder weiter; — denn der Wahlspruch: Immer schneller! — gibt uns frohen Mut!

Ernst Heiter.

Schach

A. Lebedeff.
(„S.-L.")



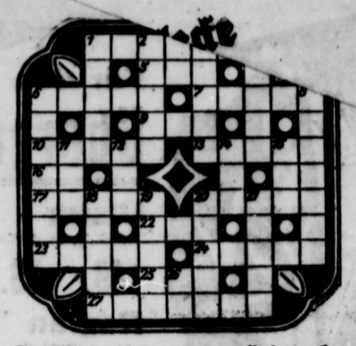
Matt in drei Zügen.

Sport und Spiel

Westdeutscher Spielverband, Gau Lippe

Gau-S. Lage — BIP. Detmold.

Das anläßlich des Jugendsportfestes angesetzte Spiel der beiden Mannschaften mußte Platzschwierigkeiten halber verlegt werden und beginnt nicht, wie ersterer berichtet, um 5 Uhr, sondern heute um 3 Uhr auf dem Berge.



Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 1 männl. Singstimme, 5 Sinnesorgan, 6 Wunderberg aus „1001 Nacht", 7 Bischofsmütze, 9 Biergetränk, 10 Fischereigerät, 13 europ. Strom, 16 persönl. Fürwort, 17 Fangschlinge, 20 Gleichwort für Glanz, 22 röm. Sonnengott, 23 Heidekraut, 24 Gleichwort für schnell, 25 Uferstraße, 27 Erfinder eines Thermometers.

Von oben nach unten: 1 Pelz einer Rattenart, 2 Prosadichtung, 3 alte Moselstadt, 4 Verwandter, 6 Fluß zur Nordsee, 8 gesetzgebende Versammlung von Volksvertretern, 11 Papageiart, 12 Gefrorenes, 14 nordische Göttin der Unterwelt, 15 Insel der griechischen Kykladen, 18 Sternbild und Zeichen des Tierkreises, 19 japanische Stadt, 20 deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 21 Nebenfluß der Weser, 26 Ausruf des Schmerzes.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: ar, as, au, cho, de, der, di, dra, e, e, e, er, ett, ez, ez, fah, garn, gif, goe, heit, ho, i, irr, kon, li, ly, ma, me, na, na, nar, ne, ni, no, nu, pan, raz, re, ren, reth, ri, ru, se, seur, sol, te, the, trakt, turg, uh, un, wisch, za, ze, zif, sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 österr. Kaiser, 2 bedeutender deutscher Maler, 3 Spielleiter, 4 Erfinder des Quecksilber-Thermometers, 5 zerfallenes Gebäude, 6 Oper von Verdi, 7 europ. Staat, 8 literar. Berater am Theater, 9 Widerhall, 10 Blutgefäß, 11 alter Tanz, 12 Vertrag, 13 Desinfektionsmittel, 14 Sonntag, 15 Sumpfvieh, 16 Blume, 17 Prophet, 18 Jesu Heimat, 19 deutscher Dichter, 20 Sportgerät zur Muskelübung, 21 altröm. Dichter.

Auflösungen in nächster Ausgabe.

Brief-Kasten

Hausangestellte. Die Kündigungsfrist kann im Anstellungsvertrage beliebig festgesetzt werden. Ist das nicht geschehen und die Vereinbarung, wie das zumeist der Fall sein wird, nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung für den Schluß eines jeden Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. dieses Monats zu erfolgen. Bei vierteljährlicher Bemessung der Vereinbarung kann nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen gekündigt werden.

Was wir für die Bequemlichkeit der Kraftfahrer bieten: Um das Oeltanken zu erleichtern, wurden noch mehr SHELL AUTOOEL-Stationen geschaffen. In den bekannten fahrbaren und ortsfesten, versiegelten SHELL AUTOOEL-Kabinetts, den modernsten Oelpumpen, finden Sie stets die richtige Sorte SHELL AUTOOEL. Als Reservevorrat zum Mitführen sind die handlichen, rücknehmbaren Kanister mit 1 und 2 Liter Inhalt bereitgestellt. Für die Versorgung der Eigengarage empfiehlt sich der Bezug der praktischen Garagenfäßchen.

Der von Wissenschaftlern und Fachleuten geschaffene „Shell-Führer für die Schmierung von Kraftfahrzeugen" (die Broschüre zum Mitnehmen, die Wandtafel zur Information bei jeder SHELL AUTOOEL-Station) sagt Ihnen, welche Qualität SHELL AUTOOEL für Ihr Kraftfahrzeug die richtige ist. Sorgfältige Auswahl des Rohmaterials und die Verarbeitung desselben in modernen, mustergültigen deutschen Raffinerien sichern stets gleichbleibende Güte der in allen Teilen der Welt geschätzten SHELL AUTOOELE.

SHELL
BENZIN

SHELL
AUTOOELE

DYNAMIN
SHELL SPEZIAL
GEMISCH



Für den Übergang!

Ulster
2reihig, mod. Gabardinestoffe
49.- 59.- 63.-

Raglan
die große Mode, auf Kunstseide gefüttert, reine Wolle
75.- 82.- 98.-

Trenchcoat
in blau, mode, beige, mit auskn öpfbar. Oeltuch- u. Plaidfutter
29.75 42.- 52.-

Gut und preiswert, stets modern — FERTIGKLEIDUNG für den Herrn!

Lauenstein
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung
Detmold, Bruchstraße 14



Zum Schulanfang!

Ranzen, Mappen, Frühstückstaschen, Schreibetuis
Solide Ausführung

S. Menze Wwe. & Co., K.-G.
Bruchstraße 33

Lassen Sie sich nicht täuschen!
Kaufen Sie Blindenerzeugnisse nur von der Verkaufsstelle Albert Wortmann, Detmold. Großer Verkaufswagen mit reichhaltig. Ausw.
dann erhalten Sie gute Ware
die wirklich nur aus Blindenwerkstätten kommt, zu ganz niedrigen Preisen. (4098



Sichere Existenz
u. ein Monatseinkommen von mindestens 200 Mark
durch Anschaffung der neuartigen Universal-Schnellstrickmaschine **„ARE"**. Die Erzeugung von Strümpfen und anderen, heute so modernen gestrickt. Kleidungsstücken im eigenen Heime ist ein schöner, selbständiger Beruf oder Nebenerwerb, der **ohne Vorkenntnisse** überall leicht betrieben werden kann. Auch ich kaufe die fertiggestellt. Waren zu guten Preisen. Auskunft gratis. Vorführung kostenl. ohne Kaufzwang. Schreiben Sie heute noch an die Firma
ARE - Strickmaschinen E. Meyer
Güterloh (Westf.) Nr. 18, Carl-Miele-Str. 33, Postschließf. 115

Möbel
jeder Art, neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (198
Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 27 Fernruf 3190

Betten Bettfedern und Inlett
in bek. Qualität. Für reelle u. fachmänn. Bedienung bürgt der gute Ruf meiner Firma.
A. Köppner, Detmold
Lange Straße 74
neb. dem Lichtspielhaus

PIANO
schwarz, tadellos erhalt., verkauft billig: (4129
Reiher, Teutstr. 16
gegenüb. d. neuen Kai.

Klavier
Ia Fabrikat, umständehalber für 600 RM. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschst. der Lbsztg. unt. Nr. 4088.

Piano
fast neu, gut, Fabrikat, in bestem Zustande, 725 Mk., mit 10jährig. Garantie. Besichtig. ohne Kaufzwang. (4074
W. Braun, Musikhaus
Blomberg i. L.
Langer Steinweg 14



Gardinen wundervolle Neuheiten aber billig bei
Bauer

Verehrte Hausfrau!

Ihre Gardinen müssen zum Hausputz erneuert werden. Denken Sie daran, daß ich ein gut sortiertes Lager unterhalte und für jeden Geschmack sowie für jede Geldbörse geschmackvolle Dekorationen herstellen kann.

Aus der Fülle greife ich heraus:

Fenster-Blenden	engl. Tüll, 26/28 cm br. von	0,55
Landhaus-Gardine	75 cm, mit Indanthr.-Must., Spitze u. Durchs.	0,90
Etamine	150 cm breit, uni, weiß, kariert	0,98
Tupfenmulle	115 cm mit Indanthren-Tupfen gar. licht-, luft- u. waschechte Farb.	1,25
Gittertülle	150 cm breit, weiß	1,95
Halbstores	vom Stück, 200 cm breit, mit kunstseidener Franse	4,00
Halbstores	v. Stück, 200 cm breit, Kunstseide entzückende Muster. Seide die sich waschen läßt	6,75

Neuheit: 210 cm breite Spannstoffe!
Abgepasste Halbstores in jeder Preislage!

Die bei mir gekauften Gardinen werden auf Wunsch durch meinen eigenen Dekorateur aufgemacht

---

Neues Wohnhaus
90 qm, an der Siegfriedstraße 60 gelegen, enthaltend 6 Zimmer, herrl. 500 qm großen Zier- und Gemüsegarten, zum 1. April beziehbar, beschlagnahmefrei für 18 000 Mk. zu verkaufen.
3049) **Wortmann.**

Gartengestaltung - Sportplätze
Jacob Müller, Detmold
Blumengeschäft : Gartenbaubetrieb
Lemgoer Str. 2 - Tel. 2695 - Marienstr. 38

Preiswerte
Anfertigung von Damenkleidung
in und außer d. Hause. Zuschrift. erbet. unt. Nr. 4077 an die Geschst. der Landesztg.

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jed. Art bei (365
Emilie Simon
Emilienstraße 10, 1. Et.
Für Berufstätige: — Abendunterricht —

Zuschneide-Unterricht
sämtl. Damen-Garder. erteilt (3400
M. Kesting
Leopoldstraße 26

Saatkartoffeln
Lemkes Industrie hat abzugeben
F. Barkemeier
Pivitsheide
Telefon Lage 307

Anhänger
je 1 Stück 7½, 5 und 4 To., ferner 1 Kipper, 5 To., preiswert, im gebr. Zustande, zu verkaufen. (5467
Maschinenfabrik Aug. Burre
Brake-Lemgo, Tel. 78

---

2 gebrauchte
N.S.U.-Motorräder
betriebsfert., sehr preiswert abzugeben. (4198
H. Linnenbrügger & Co.
Detmold, Bittekind- u. Lagesche Straße-Ecke
Telefon 2667

---

10 schwere
Fuhrwerks-wagen
stehen auf mein. Lager in Detmold, Orbker Straße, zum Verkauf. Besichtigung u. näheres dortselbst. (3876
Ferd. Bodenhausen
Kohlstädter Kalkwerke Holz- u. Baumaterial.-handlung, Lemgo i. L.

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewissenhafte Ausbildung im Schneidern, Nähen, Kunststopfen, Weißnähen, Plätten, Kochen, Handarbeiten, Gesellschaftstanz, Turnen, Gymnastik, Körperpflege, Gesundheitslehre, Literatur, Geschichte, Geographie, Rechnen, Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Esperanto, Klavierspiel, Violinspiel, Gesang, Laute, Mandoline, Zither, Gitarre, Harmonium, Orgel, Flöte, Cello, Kontrabaß, Trompete, Posaune, Horn, Klarinette, Oboe, Fagott, Schlagzeug, Pauken, Tamburin, Triangel, Becken, Kastagnetten, Xylophon, Glockenspiel, Celesta, Vibraphon, Marimbaphon, Tympani, Tamtam, Gong, Tubaphon, Harfe, Chorgesang, Orchesterspiel, Kammermusik, Musiktheorie, Musikgeschichte, Dirigieren, Komposition, Instrumentenkunde, Akustik, Physik, Chemie, Biologie, Astronomie, Meteorologie, Geologie, Mineralogie, Botanik, Zoologie, Anthropologie, Ethnologie, Psychologie, Logik, Ethik, Philosophie, Pädagogik, Didaktik, Methodik, Schulkunde, Schulrecht, Schulverwaltung, Schulhygiene, Schulgesundheitspflege, Schulpsychologie, Schulpädagogik, Schulmedizin, Schulchirurgie, Schulzahnheilkunde, Schulaugenheilkunde, Schulohrenheilkunde, Schulhalskrankheiten, Schulnasenkrankheiten, Schulmundkrankheiten, Schulzahnkrankheiten, Schulkieferkrankheiten, Schulgesichtskrankheiten, Schulhautkrankheiten, Schulgeschlechtskrankheiten, Schulnervenkrankheiten, Schulgeisteskrankheiten, Schulinnere Krankheiten, Schulchirurgie, Schulorthopädie, Schulgynäkologie, Schulgeburtshilfe, Schulpädiatrie, Schulgeriatrie, Schulpsychiatrie, Schulneurologie, Schulradiologie, Schulröntgenologie, Schulstrahlenheilkunde, Schulphysikalische Therapie, Schulbalneologie, Schulklimatologie, Schulhydrotherapie, Schulelektrotherapie, Schulmassage, Schulgymnastik, Schulsport, Schulspiel, Schulwandern, Schulreisen, Schulklassenfahrten, Schulschullandheimaufenthalt, Schulferienkolonien, Schulerholungsheime, Schulerholungsstätten, Schulerholungsanstalten, Schulerholungsheilstätten, Schulerholungsheilanstalten, Schulerholungsheilstättenanstalten, Schulerholungsheilanstaltenheilstätten, Schulerholungsheilanstaltenheilstättenanstalten.

Frische Quelle
(Inh. P. Wallraff)
Hiddesen
Sonntag, 30. März ab 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr: Tanz

Hiddeser Hof
Hiddesen
Heute, ab 4—12 Uhr
Konzert
— Eintritt frei —

Nur 3 Tage!
Astrologe
Handliniendeutung
Brühl
Bin auf vielf. Wunsch vom 30. 3. bis 1. 4 im Hotel Alter Keller in Lage, am Markt, von 9¼ Uhr durchgehend zu sprechen. (3998

Landestheater
Heute, 19.45—22 Uhr
Größter Lacherfolg
Trio
Lustspiel-Neuheit von Lenz
Mittwoch, 2. April 19.45—22.15 Uhr
Nachtasyl

Musikverein
6. Vereinsabend
Dienstag, 1. April abends 8 Uhr im Gesellschaftshause.
Aufnahmeanträge und Vortragsanmelda. erb.
Reg.-Präf. Ernst

Suche Kundschaft
A. Knöpfmaschinen b. Wäsche. Gefl. Ang. u. Nr. 4082 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Preisabbau!
Infolge bes. günst. Einkäufe empfehle:
Knabenanzüge, in allen Stoffarten, schon von 9.75 Mk. an. **Burschenanzüge**, tadell. Sitz und Verarbeit., von 16.50 Mk. an. **Herrenanzüge**, tadell. Sitz u. Verarbeit., von 21.50 Mk. an. Gefr. u. blaue **Köperjacken** u. **Hosen** v. 2.95 M. an. **Manchester-Hosen** von 6.90 Mk. an.
Adolf Siekmann, Lage, Lange Straße 101a

Ein nußbaum poliertes
Speisezimmer
Büfett, 2 Meter breit, komplett, mit Tisch und Stühlen, für 1050 Mk. zu verkauf.. Ia Ausführ.
A. Barbun, Lange Straße 84 (Hof)

Pflanzkartoffeln
Ostsln. u. 1. Absl., Holl. Erstlinge, Goldniere, Tafelkönigin, Atlanta, Juliniere, frühreife gelbfl. Odenwälder, mittelfrüh, Modrows, Lembkes, Edstorfer Industrie, Preußen, die neue gelbfl. Krebsfeste Erdgold, beste gelbfl. Speisekartoffeln, und zu 2,60 M. dicke Futterkartoffeln. (4106
Gb. Boat, Arminstr. 59. Fernspr. 3907

Winterharte Blumenstauden
der schönste und billigste Schmuck für den Garten, da jedes Jahr wiederkehrend, ca 300 Sorten, preiswert zu verkaufen. (4160
Staudengärtnerei Herm. Kotzenberg
Lage i. L., Telefon 246

Der plattdeutsche Vortragskünstler
Brinkmann-Bielefeld
kommt Sonntag abend 8 Uhr ins Vereinshaus

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen dankbaren Herzens an
Hans Cremer u. Frau Erna
geb. Limprecht
Detmold, den 28. März 1930

Statt Karten
Emmy Richter
Friedrich Lucan
Verlobte
Bad Salzuflen — Detmold
Mollstr. 51
Sonntag, 30. März 1930

Als Verlobte grüßen
Paula Kanne
Wilh. Husemann
Veldrom — Heesten
30. März 1930



Schlaraffia-Polster
Roßhaar-Polster
Kapok-Polster
Patent-Matratzen
von
F. Mertens
Bielefeld, seit 30 Jahren bewährt

Drucksachen aller Art liefert schnell Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Werkstätten für Friedhofskunst
Carl Fischer, Detmold
Meiersfelder Str. 9 — Nur am Bahnübergang
Fernsprecher 3256
empfiehlt sein großes Lager in Grabdenkmälern zu billigsten Preisen, solange der Vorrat reicht.
65 Grabdenkmäler
füllen z. Zt. meine Läger.
Als Mitglied der Feuerbestattungskasse halte ich Urnen stets auf Lager.

Beerdigungs-Institut
W. Merz
Webmstr. 13 — Krumme Str. 19
Fernruf 3357 (3451
Übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.



Sie brauchen ein Fahrrad, welches Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und dabei nicht teuer ist. Überzeugen auch Sie sich: Edelweißrad ist gut und billig. Ein wirklich haltbares und leichtlaufendes Rad zu niedrigem Preis. Bisher über ½ Million geliefert. In jedem Ort, in jedem Land ist über 30 Jahre Edelweiß-Decker bekannt. Katalog 130 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 155
In Fahrradhandlung. nicht erhältl., sondern nur von uns od. uns. Vertretern
Jetzt billigere Preise

Feldbahn-Material

Kauf — Miete
Muldenkipper, Kastenkipper, Ziegeletagenwagen, Abzetzwagen, Schiebebühnen, schräge Unterwagen, Gleis, Weichen, Drehscheiben usw., — Sonderkonstruktionen.
2,5 u. 5 m lange Weichen für 500 u. 600 mm Spurweite, aus leichten Schienenprofilen, aus alten Beständen sofort aus Vorrat zum halben Tagespreis lieferbar —
Eisenwerk Weserhütte A.G.
Bad Oeynhausen i. W. Fern.-Sammel-Nr. 2551.

Rheinita

die wohlfeile Volks-Schreibmaschine
Volle Preis RM 285
In Lippe vertreten durch die Firma:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 **Petzig & Co. K.-G., Detmold** Fernruf 2579

---

9 Pfd. geräuch. Schweinsköpfe m dicker Backe M 6.30
9 Pfd. Schweinefleisch M 3.95
9 Pfd. geräuch. feste Cervelat-, Salami- u. Mettwurst M 16.40
9 Pfd. ger. Blut- u. Leberw. M 8.55
Billiger Qualitäts-Käse 9 Pfd. rt. Kugeln M 5.85, 9 Pfd. Tilsiter M 7.20, 9 Pfd. Edamer (hochfein) M 7.20, 9 Pfd. dän. Schweiz. (mild) M 8.45, 200 Stück Harzer . . . M 3.80
ab hier Nachnahme
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 38c

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
6099

---

4 und 6eckiges
Drahtgeflecht
Spanndraht
Stacheldraht
usw.

jeden Posten zu billigsten Preisen ab Lager.
Aug. Meyer Nachf.
Detmold

6.50 Mark

kosten 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot.
Herm. Kätz, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Schreibmaschinen

Hans Hitz, Detmold
jetzt Hornsche Str. 22

Stempel
liefert billigst
Knappmann - Detmold
Hornsche Str. 17
281

Einheiraten?
Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Fabrik., Frl., 26 Jahr.; Landwirtsch., Fräul., 26 J.; ärztl. Praxis, Frl., 23 Jahr.; Ziegelei, Wwe., 39 J.; kaufm. Unternehmen, Fräul., 22 J.; Druckerei, Wwe., 42 J.; Gasth. u. Hotel, Frl., 36 J.; Modewar., Wwe., 34 J.; Geschäft, Frl., 23 J. usw. usw.
Verlangen Sie kostenlos Bundesschrift A. 4 geg. 30 Pfg. verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrag. Kein Vorschuß. — Ein- u. Austritt jederzeit. Garantie: „Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg" — ist möglich durch individuelle Behandlung jedes Einzelfalles. Viele Tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt.
„Der Bund"
Zentrale Kiel
Zweigst. **Hamburg 11,** Postschließfach

Elektrische Anlagen
August Schmidt, Ingenieur
Werkstätten für Elektrotechnik und Maschinenbau
Detmold, Paulinenstraße 40
Telefon 2284 (14762

Wer sucht Geld?
in jeder Höhe für jeden Zweck. Bau- und Kaufgelder, Hypotheken. Darlehen. Kaufm. ert. kostenl. Fr. Debezina. Detmold. Brunnenstr. 11. Tel. 3091

Bei jeder Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet.

Ein vorteilhaftes Extra-Angebot.
Steppdecken:
Ein großer Posten von **über 100 Steppdecken** bester Qualitäten zu folgenden **Ausnahmepreisen:**
Serie I: Oberseite kunstseiden Jacquard, Unterseite Satin mir Halbwollfüllung . **19.50**
Serie II: kunstseiden Jacquard mit Seidensatin mit Ia reiner Krauswollfütterung **29.50**
Serie III: Daunensteppdecke aus feinstem Makosatin, echte Daunenfüllung . . . **78.00**
Ferner ein großer Posten **Kinderwagen-Steppdecken** besonders günstig!
Kaufhaus **Miele**

DKW steuerfrei Dreiganggetriebe



„Luxus Spezial 200"

Das schnellste, schönste und eleganteste Motorrad dieser Klasse für verwöhnteste Ansprüche. Im Preise niedrig, in der Leistung der schweren Tourenmaschine ebenbürtig. Kassapreis ab Werk RM. 740.-, Anzahlung ab RM. 190.-. Günstige Raten- und Zahlungsbedingungen von 6 bis 15 Monaten

DKW „ZIS" 200 ccm, 4 PS, RM. 545.— } Kassapreise ab Werk beide dieser- und ähnliche
DKW „Luxus 200", 4 PS, RM. 648.— }
DKW „Luxus 300" sehr schnelle Tourenmaschine, 300 ccm, 8 PS, Kassapreis ab Werk RM. 838.—
DKW „Luxus 500" Tourenmaschine 500 ccm, 14 PS, Blockgetriebe. Kassapreis ab Werk RM. 1095.—
DKW „Supersport 500" wassergekühlt, Blockgetriebe, 500 ccm, 18 PS, Kassapreis ab Werk RM. 1385.—

DKW IST DIE GRÖSSTE MOTORRADFABRIK DER WELT
Jedes 3. im Jahre 1929 in Deutschland verkaufte Motorrad war ein DKW-Motorrad!
Darum:
ERST DKW PROBEFAHREN, DANN WÄHLEN!

Wächter & Altekrüger, Detmold, Lagesche Straße
Wilhelm Niedermeier, Lage — **Gustav Jungeblut, Blomberg**
Ernst Langenberg, Hillentrup — **Wilhelm Niere, Donop**
Wilhelm Sander, Hörstmar

Gesucht sofort
an allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Übernahme einer
Trikotagen- u. Strumpfstrickerei
auf unser. Feminastrickmaschine. Leichter und hoher Verdienst. Günstige Bedingung. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis und franko.
Trikotagen- und Strumpffabrik Huber & Fehlen, Saarbrücken 3

Zahnpraxis Hidding
Dentist Detmold, Bruchstr. 31
Häufigen Anfragen zufolge für Zahnersatz Verlängerung des
Einführungsnachlasses von 50%
auf die entsprechenden Sätze der Normalgebührenordnung bis 1. 4 1930
Goldarbeiten 25%



Luhns mit vollem Nutzen
Der Hausputz geht bei mir exakt verwende ich Luhns Wasch-Extrakt.
Der treue Helfer beim Hausputz und beim Großreinemachen ist Luhns Wasch-Extrakt, das seit Jahrzehnten als bestes bekannte Seifenpulver. —
Auch die Packung von Luhns Wasch-Extrakt trägt wie alle übrigen Packungen und Umbänder der Bandmarken von Luhns eine Rabattmarke LUHNS LOHNTS. Es ist nur eine geringe Mühe, diese auszuschneiden und auf eine Sammelkarte zu kleben, um so an Luhns Gratis-Preis-Verteilung teilzunehmen. Den Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte erhalten Sie kostenlos in allen einschlägigen Geschäften oder aber direkt von Luhns Seifenfabriken in Barmen.
Luhns mit Luhns
Paket 30 Pfennig
Am ROTEN BAND wird LUHNS erkannt

Rund um den Wolf

Die Landwirtschaftskammer-Wahlen ungültig

Nach Feststellung des Ergebnisses der brieflichen Wahl zur Landwirtschaftskammer, das wir bereits am vergangenen Dienstag veröffentlichten, trat der Wahlausschuß gestern nachmittag um 4 Uhr im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer zur Feststellung des Ergebnisses der in den einzelnen Stimmbezirken getätigten Wahlen zusammen.

Gleich zu Beginn der Sitzung teilte der Wahlleiter, Oberschulrat i. R. Dr. Schmidt-Detmold, zur größten Ueberraschung der anwesenden sechs Mitglieder des Wahlausschusses mit, daß die Wahl für ungültig erklärt werden muß. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sie in nicht weniger als 41 Stimmbezirken nicht ordnungsgemäß durchgeführt ist. Bei dem größten Teil der bemängelten Stimmabgaben haben die Wähler ihre Stimmabgaben nicht in den für die jeweilige Größe des landwirtschaftlichen Besitztums vorgeschriebenen Gruppen getätigt, sondern zumeist in einer Gruppe gewählt, in der sie nicht stimmberechtigt waren. Die zuständige Stelle wird nunmehr darüber Beschluß zu fassen haben, zu welchem Termin die notwendigen Neuwahlen angesetzt werden sollen.

In der Sitzung selbst wurden einige Teilergebnisse aus verschiedenen Wahlbezirken bekannt gegeben, auf deren Wiedergabe wir jedoch verzichten, da ihnen infolge der unrichtigen Stimmabgabe keinerlei Wert beizumessen ist.

Musikdirektor Hubert 75 Jahre alt

Der Ehrentag eines alten 55ers

Am morgigen Tage kann der Königl. Musikdirektor Hermann Hubert in Detmold bei bestem Wohlsein seinen 75. Geburtstag feiern. Gern nehmen wir die Gelegenheit, diesem alten Soldaten, der mit unserem stolzen Heimatregiment auf das engste verbunden ist, auf das herzlichste zu gratulieren!

Musikdirektor Hubert wurde am 31. März 1855 in Weißensee in Thüringen geboren und besuchte die dortige Rektorschule. Nach der Musikausbildung in seiner Vaterstadt trat er am 26. April 1872 in das 4. Garde-Regiment in Berlin-Spandau als Freiwilliger ein und gehörte dem Regimentsmusikkorps an. Nachdem er 1875 zum 2. Garde-Regiment z. F. in Berlin kommandiert war, besuchte er dort von 1876 bis 1878 die Königliche Hochschule für Musik und trat hiernach als Kapellmeister-Aspirant in das 2. Garde-Regiment zurück, dem er bis 1883 angehörte. Die Paraden vor dem alten Kaiser Wilhelm I., das Aufziehen der Schloßwache und die Vorbeimärsche an dem historischen Eckfenster sind ihm unvergeßliche und liebe Erinnerungen an Berlin, von denen er heute im Kreise alter Kameraden mit strahlendem Gesicht immer wieder gern erzählt.

Am 1. April 1883 wurde er als Musikmeister in unser ehemaliges Heimatregiment 55 berufen, dem er bis zur Auflösung des Regiments im Jahre 1919 angehörte. Diesem Regiment ist er in guten und schlechten Tagen treu geblieben.

Wer erinnerte sich nicht der Vorkriegszeiten, wenn unser liebes Detmolder Bataillon mit klingendem Spiel durch die Straßen zog und nach der Sennemarschierte? Welcher Detmolder Junge lief dem Bataillon nicht bis Hiddesen entgegen, wenn unsere Soldaten heimkehrten? Im gleichen Schritt und Tritt marschierte man mit bis zu den Toren der Kaserne.

Unvergeßlich sind die schönen Promenadenkonzerte unter den Kastanien auf dem Schloßplatz. Wir sehen ihn noch heute, den lieben „alten Hubert", wenn er, ernst und würdig, mit dem Glockenschlage den Taktstock hob und die Fanfare der alten Armeemärsche über den Schloßplatz hallte . . .

Kriegssturm brauste durch deutsche Lande! Meister Hubert zog in alter Soldatentreue, trotz des vorgeschrittenen Alters, mit seinem Regiment durch Belgien nach Frankreich hinein. Mit klingendem Spiel zog er aus und, zwar älter und grauer geworden, rückte er in den Dezembertagen des Jahres 1918 mit unseren 55ern wieder in Detmold ein.

Was Musikdirektor Hubert unseren 55ern da draußen im Felde war, davon wissen unsere Kriegsteilnehmer viel zu erzählen. Während des Vormarsches war er im Sanitätsdienst tätig und hat manchem Verwundeten geholfen. Später, im Stellungskrieg, war er allen Soldaten ein echter Kamerad, den alle gern hatten, vom Offizier bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen. Er ließ es sich nicht nehmen, seine Kameraden in vorderster Linie zu besuchen. Für verschiedene Verdienste wurde Musikdirektor Hubert mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet.

Nachdem er sich später in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hatte, wurde er beim großen Wiedersehensfest alter 55er auf dem Falkenkruge stürmisch begrüßt. Als Ehrenmitglied stand er wieder vor der Kapelle des Ausbildungsbataillons Nr. 18, und in alter Frische dirigierte er unter dem Jubel der Menge: Die Nummer 55 trägt unser Regiment . . .!

Wir sprechen allen Soldaten und Kameraden und vielen Freunden des allverehrten Soldaten aus dem Herzen, wenn wir Herrn Musikdirektor Hubert zu seinem morgigen 75. Geburtstage nochmals die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aussprechen. Möge er noch recht lange seinen sonnigen und zufriedenen Lebensabend genießen!

Den Toten von Veltheim zum Gedächtnis

Zum 5. Jahrestag der Katastrophe

Morgen sind bereits fünf Jahre dahingegangen, seit 78 Reichswehrsoldaten vom Detmolder Ausbildungsbataillon, ein Offizier der Kraftfahrabteilung 6, ein Pionier und der Kaufmann Brandt aus Varenholz bei einer Felddienstübung in den Fluten der Weser versanken. In dem Taumel der Zeit ist selbst den ganz großen Ereignissen nur eine kurze Spanne zugemessen, und bald danach lebt die Welt wieder dahin, als wäre nichts geschehen, bis ein anderes Ereignis das Gleichgewicht für einen Augenblick stört. Doch das tragische Geschick am Fährhaus bei Veltheim, das mit urplötzlicher Wucht hereinbrach, hat sich in Lippe tief im Gedächtnis der Bevölkerung eingegraben. Jener 31. März 1925, an dem um die Mittagsstunde die ersten Hiobsbotschaften bekannt wurden und bald in alle Welt drangen, ist hierzulande noch unvergessen. Voll Trauer und innigem Mitgefühl wird man auch morgen wieder des herben Geschickes gedenken, das so viele Menschenleben vernichtete. Man wird sich auch des ergreifenden Traueraktes am 3. April 1925 in der Exerzierhalle der neuen Kaserne, des gewaltigen Leichenbegängnisses und der Beisetzung der ersten Opfer auf dem Ehrenfriedhof an den Schoren erinnern. Das Gedächtnis der Toten von Veltheim wird für alle Zeiten in den Herzen der Bewohner unseres Landes fortleben.

Ueber den Gräbern der in Detmold zur letzten Ruhe bestatteten Opfer des beispiellosen Unglücks erhebt sich seit einigen Jahren ein schlichter Gedenkstein, den wir hierneben im Bilde zeigen. Auf diesem Gedenkstein sind die folgenden, von Paul Warncke verfaßten Verse eingemeißelt:

Der du noch wandelst im goldenen Lichte,
hemme die Schritte! * Beuge in Andacht
den Sinn hier an geheiligter Statt! *
Die hier ruhn, sie mähte der Tod
mit mächtigem Schnitte. * Wie im Frühling
der Sturm sonderbeid Blüte und Blatt. *
Jünglinge alle noch fast
mit siebenzig Kameraden *
Sanken in Vaterlands Pflicht
sie in die Weser hinab. *
Nacht umdunkelte sie
auf friedsonnigen Pfaden. *
Ehe du scheidest von hier
Wanderer, segne das Grab!



Ausstellung der Lipp. Malerschule in Lemgo

Der sonnigware Frühlingsnachmittag lockte zu einem Ausfluge in das alte, aus dem Winterschlaf wachende Hansestädtchen Lemgo und gab zugleich Gelegenheit, die ausgestellten Schüler- und Prüfungsarbeiten der dortigen Malerschule in Augenschein zu nehmen. Diese, unter Leitung des Dir. Peter Magnussen stehende Lehranstalt für hochwertige handwerkliche Arbeiten im Malerberuf erhielt auf dem 14. deutsch-sächsischen Malertage zu Leipzig 1928 die große goldene Medaille für Höchstleistungen zuerkannt und auch die in dieser Woche veranstaltete Ausstellung der Prüfungsarbeiten, als Abschluß der diesjährigen Meisterprüfungen, rechtfertigte im vollen Maße diese Auszeichnung. Das große Interesse, das die Ausstellung in den Kreisen der Innungsmeister fand, zeigte sich in dem Besuch auswärtiger Verbände, auch die Bielefelder Kunstgewerbeschule, auch Maler-Innung, statteten einen Besuch ab und gaben einmütig ihrer Anerkennung Ausdruck, die sich den von der Prüfungskommission verliehenen Prädikaten „gut" und „sehr gut" anschloß.

Führte die Ausstellung der Elementarklasse in die Grundlagen der Farbenkunde und Raumkunst ein und brachte schon recht beachtenswerte Entwürfe in Plakaten und Wandbemalungen, so führten die Arbeiten von im 1. Semester stehenden Schülern der Klasse Meyr im 1. Saale schon ganz hervorragende Lehrlingsarbeiten von Raumkunst ins Treffen, bei denen man eine starke eigene Phantasie und gut entwickelten Farbensinn feststellen konnte, während die Dekorationen und Ausmalungen für Kassees, Kabaretts, Konzertsäle, Kapellen und Kirchen schon auf hoher künstlerischer Stufe standen. Die in den Sälen 2 und 3 untergebrachten Meisterprüfungsarbeiten in Schleiflackiererei, modernen Wandmalereien für Sitzungssäle von Industriewerken, Berufsgenossenschaften, Schulsälen, Aula, Plakat- und Kirchenmalerei, figuralen Kompositionen, Aktstudien, weiter ein großes Freskogemälde in allegorischer Form die verworrene Zeit darstellend und eine Kreuzabnahme in Spritzmalerei, boten von dem Hochstande der vom akadem. Maler Bruno Hanich aus Prag geleiteten Malklasse ein überzeugendes Bild.

Kurz gesagt, die Ausstellung der Schülerarbeiten bietet den Beweis, daß die lippische Malerschule in Lemgo einen trefflichen Lehrkörper besitzt, der unter Leitung des Direktors Magnussen den Schülern eine vorbildliche Anleitung gibt und zu höchster Vollendung führt. Man darf der Leitung für ferneren Aufstieg der Schule nur ein herzliches „Glückauf" zurufen. —ll.

Im Zeichen des Rokoko

Elternabend des Oberlyzeums Detmold.

Im Saal des Gesellschaftshauses nahm am Freitag ein Elternabend des Oberlyzeums bei großer Anteilnahme einen in jeder Beziehung schönen Verlauf.

Eine erwartungsfrohe Menge hörte mit Interesse eine prächtige Einführung von Fräul. Hopp. Mit vortrefflichen Worten wurde die Entstehung und das Wesen der Rokokozeit geschildert. Darauf erfreute Fräul. Drupp mit den Liedern „Das Veilchen" und „An Chloe" von Mozart. Zwei Gedichte wurden durch Fräul. Ursula Meier tadellos deklamiert. Für die musikalische Unterhaltung sorgte das Schülerinnentrio Corbach-Horstbrink-Lüttmann, das das Andante molto aus dem Trio C-Dur von Haydn und Mozarts Allegretto aus dem Trio G-Dur mit schönem Zusammenspiel zu vorzüglicher Wiedergabe brachte. Ohne den übrigen Mitwirkenden der Unterprima zu nahe zu treten, müssen wir sagen, daß die folgende Tanz „Gavotte" nach der Einstudierung durch den Tanzlehrer Herrn Schäffer von den Schülerinnen Schaute, M. Meyer, Nahrstedt und Jäger Höhepunkt und Krönung des Abends bildete. Dieser Tanz mußte auf stürmischen Wunsch wiederholt werden. Zum Schluß huldigte man Goethe und zauberte mit der Aufführung „Die Laune des Verliebten" einen würdigen Ausklang. Man muß anerkennen, daß die Schülerinnen Schroeder, Albrecht, M. L. Meyer und Pleskon unter der Spielleitung von Herrn Bertschee dies poesievolle Werk meisterhaft zur Darstellung brachten. Starker Beifall lohnte den Fleiß und die anerkennenswerte Leistung.

Die Eltern der Schülerinnen hatten alle Veranlassung, dem Schöpfer des Elternabends, Herrn Studienrat Suffert und Gattin, für die Vorarbeiten und die Durchführung des schönen Programms wärmsten Dank auszusprechen.

Detmold

— **Seinen 88. Geburtstag** feiert am Mittwoch unser allverehrter Mitbürger, der Bahn-Kassenvorsteher a. D. Lange, Hermannstr. 19. Dem Jubilar, der sich noch einer außerordentlichen geistigen und körperlichen Frische erfreut, wünschen wir einen weiteren sonnigen Lebensabend.

— **Gehilfinnenprüfung.** Vor dem zuständigen Ausschuß der Schneiderinnen-Zwangsinnung bestanden die Gehilfinnenprüfung: Marie Fricke-Detmold, Else Brinkmann-Oerlinghausen, Margarete Karp-Detmold, Martha Sand-Eichholz und Lieschen Losin und Helene Mahlmann-Orbke.

— **Neuer Meister.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer bestand Herr Heinz Pohl-Detmold die Meisterprüfung im Konditorengewerbe.

Zum Sonntag

In den meisten Kirchengemeinden des Landes ist heute Konfirmation. Da sehen wir Alten bewegten Herzens die Kinder vom Elternhaus zum Gotteshaus ziehen und denken dabei an unseren eigenen Konfirmationstag. Ob es nun schon lange her ist, ob erst wenige Jahre, seit wir selbst zu diesen Scharen gehörten: wir wollen uns alle heute wieder mal prüfend fragen: Haben wir gehalten, was wir damals gelobten? Ist uns das Evangelium von Christus wirklich ein Evangelium, eine frohe Botschaft geworden und geblieben in all der Not, die auch uns mehr oder weniger berührt? Welche Stellung haben wir eingenommen im Kampf gegen die Sünde, in welcher Art und Gestalt sie uns lockte, oder sind wir zu den Feinden unseres Königs übergegangen, dem wir damals, vielleicht in innerer Begeisterung, den Treueid leisteten? Einst wurden wir gefragt: ob wir unserem Heiland willig nachfolgen wollten — wenn er uns aber einen anderen Weg führte, als wir ihn uns gewünscht und ausgedacht? Blieb dann das Gethsemanegebet auch das unsere: „Nur dein Wille geschehe!"? Wie haben wir uns zu Gottes Wort gestellt, wie zu den hl. Sakramenten? Wie steht es mit unserem Gemeinde- und Gemeinschaftssinn? War unser ganzer Wandel Zeugnis für oder gegen die Kraft und Gabe, die Gott jedem darreichen will, der sie begehrt?

Nicht wahr, da wird der Konfirmationstag unserer Kinder für viele von uns zu einem Tag, an dem für uns nichts übrig bleibt als „die Gnade durch des Sohnes Blut".

Solche Einkehr ist gut und nötig. Aber es soll und darf bei ihr nicht bleiben. Auch vorwärts mit unseren Kindern soll der Blick gehen. Und angesichts des antichristlichen Geistes, der sich auch bei uns immer mehr breit macht, muß es bei uns zu dem Gelöbnis neuer Treue kommen:

Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn'
als Streiter und als Untertan!

Detmolder Veranstaltungen der nächsten Monate

Meldungen über bisher für das Jahr 1930 vorgesehenen größeren Veranstaltungen und Tagungen

3. und 4. 5. 1930: Gautagung des Gaues Westfalen-Ost (Lippe) des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Detmold.
12. 5. 1930: Besuch des Hermansdenkmals durch den Verein deutscher Ingenieure. Teilnehmerzahl 300 bis 500 Personen.
22. bis 24. 5. 1930: Tagung der Straßenbahnbetriebsleiter-Vereinigung von Rheinland und Westfalen.
24. und 25. 5. 1930: Fahrt der Kraftfahrer-Vereinigung deutscher Aerzte, Gau 14, nach Detmold; 25. Mai Auffahrt zum Hermannsdenkmal.
10. bis 13. 6. 1930: Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte.
27. und 28. 6. 1930: Tagung des Arbeitgeberverbandes der Deutschen Holzindustrie und des Holzgewerbes e. V., Berlin.
28. und 29. 6. 1930: Detmolder Turnverein von 1860 e. V., Feier des 70jährigen Bestehens des Vereins.
5. 7. 1930: Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener, Ortsgruppe Detmold, Volksveranstaltung im Palaisgarten (Palaisgarten-Konzert), abends 8 Uhr.
6. 7. 1930: Tagung der katholischen Gesellenvereine, Detmold, 50. Stiftungsfest. Teilnehmerzahl 1000 bis 1500 Personen.
19. und 20. 7. 1930: Gau 5, Westfalen-Lippe, des A.D.A.C., Westfalen-Lippe-Fahrt. Zuverlässigkeitsfahrt, verbunden mit Zielfahrt. Start und Ziel Detmold.
26. bis 29. 7. 1930: Möbelmesse, Detmold.

*

Verzeichnis über im April 1930 stattfindende Veranstaltungen und Tagungen

1. 4. 1930 Musikverein Detmold. Musikalische Darbietungen von Vereinsmitgliedern im Gesellschaftshaus, abends 8 Uhr.
2. 4. 1930 Hausfrauenbund. Handarbeits-Ausstellung im Gesellschaftshaus.
4. 4. 1930 Jugendring Detmold. Sing- u. Musikwoche. 4. bis 11. 4. 1930.
23. 4. 1930 Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Reform. Gemeindehaus. Generalversammlung mit Vortrag. 16 Uhr.
30. 4. 1930 Detmolder Automobil-Club (A.D.A.C.), Walpurgisfeier, Konzert und Ball in der Grotenburg, anschließend Fackelzug und Walpurgisreigen.



Die Brandstätte in Erder

— **25. Geschäftsjubiläum.** Moderne Schaufensterdekorationen weisen darauf hin, daß die Firma Arthur Buchholz, Lange Straße, jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus diesem Anlaß sind erstklassige Erzeugnisse aus Porzellan und Kristall in sehr wirkungsvoller Weise ausgestellt, die beim Publikum sehr großen Beifall fanden. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, liegt für die Kundschaft der bekannten Firma eine kleine Jubiläumsausgabe zur Absolvierung bereit.

— **Die Firma Kaufhaus Wiese** zeigt heute zum Sonntag eine sehenswerte Innendekoration in Gardinen, Teppichen usw., auf die wir empfehlend hinweisen möchten.

— **Landestheater.** Heute, Sonntag, 19.45—22 Uhr letzte Wiederholung von „Trio", Lustspiel-Neuheit von Bes Lena. Lachsalven nach jeder der zahlreichen Witzpointen, Beifall auf offener Szene viele Vorhänge nach jedem Aktschluß kennzeichnen die überaus veranlagte Stimmung von der Erstaufführung „Trio" am Freitagabend. — Mittwoch, 2. April, 19.45—22.15 Uhr, im Abonnement letztmalig „Nachtasyl". Szenen aus der Tiefe von Gorki.

— **Kunstausstellung im Palaisgarten.** Heute findet eine Führung statt, und zwar vormittags 11 Uhr und nachmittags 16½ Uhr. Es sei auf diese Gelegenheit, die Kunstausstellung unter sachkundiger Führung zu besichtigen, besonders aufmerksam gemacht.

Gegen spröde Haut Pfeilring Lanolin-Creme

— Schlußfeiern gab es in Detmold. In der vergangenen Woche fanden in Detmold die Schlußfeiern der Volksschulen statt, insbesondere der abgehenden Klassen. Am Schluß der Prüfungen versammelten sich die abgehenden Schüler mit dem Lehrkörper zu einer festlichen Entlassungsfeier, bei der der Direktor in einer Ansprache auf die Bedeutung des neuen Lebensabschnittes der nun selbständig ins Wirtschaftsleben eintretenden Schüler hinwies. — In der Mädchenschule fand ebenfalls am Sonnabend mittag eine ernste Entlassungsfeier statt. In dem neuen Zeichensaal hatten sich die zur Entlassung kommenden Schülerinnen aller Klassen mit ihren Lehrern versammelt. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt der Klassenlehrer der 1. Klasse einen Rückblick auf die Schulzeit und wies auf den bedeutsamen Eintritt ins Leben hin. Einige von den Kindern vorgetragene Deklamationen umrahmten die Feier, an deren Schluß der Schulleiter noch einmal in kurzen Worten die Bedeutung des Tages hervorhob und dann die Schülerinnen mit den besten Wünschen der Schule entließ.

— **Kirchliches.** Der Taubstummen-Gottesdienst, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls, findet am Sonntag, dem 6. April, vormittags 10 Uhr, im Diakonissenhause statt. Es wird gebeten, die Taubstummen in Stadt und Land darauf aufmerksam zu machen.

— **Angetreuer Angestellter.** Ein 19 Jahre alter Angestellter einer hiesigen Keksfabrik erhielt am Donnerstag den Auftrag, mittels Scheck von der Landesbank einen größeren Geldbetrag abzuheben und mit diesem u. a. einen Frachtbrief in Höhe von 300,95 RM. einzulösen. Während die andere Summe prompt eingezahlt wurde, unterschlug der junge Mann den zur Einlösung des Frachtbriefes bestimmten Betrag, besuchte zunächst in Detmold verschiedene Lokale, fuhr spät in der Nacht nach Köln und ließ es sich dort in Damengesellschaft bei Sekt und Bier gut gehen. Dies gefiel ihm scheinbar recht gut. Denn er gedachte auch die folgende Nacht dort zu bleiben. Inzwischen war aber die zuständige Strafverfolgungsbehörde benachrichtigt, die ihn in der Wirtschaft ermittelte und ihm für den restlichen Teil der Nacht Asyl im Untersuchungsgefängnis anwies. In seinem Besitz befanden sich noch 51,20 RM. Am folgenden Morgen wurde der junge Mann dem zuständigen Amtsgericht zur weiteren Entscheidung vorgeführt.

— **Wochenmarkt.** Sonnenschein vergoldete den letzten Markttag im März und hob den Farbenreichtum der jungen Frühlingskinder, die von den Gärtnereien in reicher Auswahl feilgeboten wurden. Das Angebot in Früchten und Wintergemüsen war reichlich, Kauflust stellenweise etwas lebhafter. Von Frühjahrsneuheiten waren Salate, Kopfsalat Stck. 20—30 ₰, Endivien 15—20 ₰, die ersten jungen Radieschen, per Bund 20 ₰, Schnittlauch 20 ₰, Petersilie Bd. 10 bis 15 ₰, zu haben. Blumenkohl, Kopf je nach Größe und Qualität von 30 ₰ an aufwärts. Kohl und Möhren hielten den alten Preis. Butter kostete Pfd. 1,80 und 1,90 ℳ. Eier zeigten schon wieder ansteigende Tendenz und kosteten 9 ₰ pro Stck. trotz großen Angebots. Mittags gingen die Preise auf 8 ₰ zurück.

Lage

— **Eine sehenswerte Schau.** Die Staatl. Berufsschule hatte gestern nachmittag zur Eröffnung der Ausstellung von Schülerarbeiten eingeladen. Der große Kreis von Interessenten und Freunden der Schule zeigte, daß die Bevölkerung der Berufsschule großes Interesse entgegenbringt. Bürgermeister Gierlichs begrüßte die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer, der Oberschulbehörde und die Vorstände der Innungen. Schulleiter Köller, der in kurzen Worten auf den Sinn der Ausstellung hinwies, betonte die Zusammenarbeit der Innungen mit der Schule, die notwendig sei, um das berufliche Wissen und Können zu fördern. Dann folgte ein Rundgang durch die Ausstellungsräume. Ganz hervorragend zeigen die jungen Maler ihre Befähigung für Reklamemalerei. Ohne Reklame geht es heute nicht mehr, und immer neue Ideen müssen erdacht werden, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das Bauhandwerk war besonders stark vertreten, aber auch das Schuhmacher- und Schneiderhandwerk, die Metallarbeiter, Maschinenbauer und Elektrotechniker warten mit vorzüglichen Leistungen auf. Die „lüke Zunft" zeigt die wundersamsten Sachen und Erzeugnisse, die allgemeinen Beifall fanden. — Ein große Fülle von geschmackvollen und gut ausgeführten Handarbeiten und Kleidungsstücken sah man in der Frauenabteilung. Es läßt sich hier nicht aufzählen, was alles zu sehen ist. Es muß gesagt werden: „Geht hin und schaut, welche praktischen Fähigkeiten in der Jugend schlummern!" — Die Ausstellung ist auch heute bis abends 7 Uhr geöffnet. Es sollte kein Bürger versäumen, sich diese sehenswerte Schau anzusehen. Mit Dank und Anerkennung wird man die Ausstellung verlassen.

— **Stadtdirektor Dr. Müllers Abschied von Lage.** Gestern hat sich der bisherige Leiter unserer städtischen Freiligrathschule, Herr Dr. Müller, verabschiedet. Besonders herzlich war die Schulfeier am Sonnabend morgen in der Aula der Anstalt. Nomens des Lehrerkollegiums sprach Herr Dr. Hölscher. Dann richtete der Scheidende Worte des Dankes an Lehrerschaft und Schüler. Im Namen des Stadtrats nahm Herr Bürgermeister Gierlichs an der Abschiedsfeier teil. Von der Amtsgemeinde war Herr Landrat Schweicher erschienen. — Eine schlichte, aber würdige Abschiedsfeier, an der Stadtrat, Stadtverordneten-Vorsteher, Schulausschuß, Landrat, Amtsgemeindevertreter und das Lehrerkollegium der Freiligrathschule zahlreich teilnahmen, fand am Freitag abend im Hotel Freitag statt. Herr Bürgermeister Gierlichs überreichte mit Worten des Dankes ein Bild der Freiligrathschule, der Stätte des erfolgreichen Wirkens des Scheidenden. Herr Stadtv.-Vorsteher Sauerländer sprach den Dank der Elternschaft für die vorzügliche Leitung aus, während Herr Dr. Hölscher als Vertreter des Lehrerkollegiums dankbare Worte für die Wirkung des Scheidenden fand. Herr Stadtv. Reßmann sprach namens der Schüler der Anstalt, die dankbar des Wirkens Dr. Müllers gedächten. Herr Landrat Schweicher überbrachte den Dank der Amtsgemeinde Detmold. Herr Direktor Dr. Müller dankte für die Worte freundlichen Gedenkens und hob das gute Einvernehmen zwischen Leitung und Lehrkörper hervor. Er schloß mit den Worten, daß er die städt. Freiligrathschule nicht vergessen werde, und daß er hoffe, daß sich der Segen der Schule auch auswirken und dazu beitragen möge, daß tüchtige Kräfte für das deutsche Vaterland herangebildet werden. Die feine Abschiedsfeier fand einen harmonischen Ausklang. — Dem nach Nierlohn scheidenden Volksbildner wurden in den letzten Tagen viele Ehrungen zuteil. Auch wir möchten dem ein volles Jahrzehnt in unserer Stadt weilenden Direktor an dieser Stelle ein herzliches Lebewohl zurufen.

Vor der Ausfahrt ins Leben

Ein Ernst für die Konfirmanden

Am heutigen Tage geht ein festliches Regen und Bewegen durch die Gemeinden; denn heute findet, nachdem bereits am vergangenen Sonntag in den Gemeinden mit zwei oder mehr Pfarrbezirken gleiche Feiern gewesen sind, die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt. Ihre Herzen schlagen, ergriffen von der Weihe der heiligen Stunde, freudig höher. Mit bewegter Seele nehmen Eltern und Verwandte an der Feier teil. Hier und da ruht einer Mutter Auge in stiller Trauer auf ihrem Kinde, dessen Vater aus dem Kriege nicht wiederkehrte. In vielen Erwachsenen werden an diesem festlichen Tage mehr als sonst in der Hast des Daseins Erinnerungen an die eigene Konfirmation lebendig. Längst entschwundene Zeiten lösen sich leise vom Schoß der Vergangenheit los und kommen wieder ans Licht. Wie froh und erwartungsvoll betraten einst so Viele den Weg ins Leben. Wie eine vom Frühlingsglanze verklärte Landschaft lag es vor ihren Augen. Rüstig gingen sie in jungem Mut ein gutes Stück ihrer Lebensbahn; aber dann erlag Mancher von ihnen der Versuchung und ging in ihrem Strudel unter. Andere zerbrachen am Leben. Das Dasein erschien ihnen so schwer; die Last war so hart; der Kampf wirkte allmählich so zermürbend, daß sie verzagten, den Widerstand aufgaben und matt am Wege niedersanken. Dürfen wir sie darum tadeln? Wir Alle wissen, auch Ihr wißt es schon, die Ihr euch heute zur Ausfahrt ins Leben anschickt, daß dies kein Kinderspiel bedeutet. Nein, das Leben ist hart und schwer, es ist anders geworden, als es früher war. Denn wir erlebten die große Schicksalswende unseres Volkes. Mit grausamer Hand hat sie gleich einem verheerenden Erdbeben in unser Dasein eingegriffen . . .

Seit zwei Jahrtausenden wechseln in der Geschichte des deutschen Volkes glanzvolle Epochen und Zeiten trostlosen Niederganges einander ab. Unsere Konfirmanden wurden geboren, als das vor 60 Jahren glorreich neuerstandene Deutsche Reich zu einem Riesenkampf auf Tod und Leben gezwungen war. Er endete nach heldenhaften Taten, die ihresgleichen in der Geschichte aller Zeiten nicht haben, mit einem Zusammenbruch, wie ihn so schrecklich wohl kaum zuvor ein großes Kulturvolk erlebt hat. Wohin jetzt das Auge sieht, schaut es Not. Not daheim und draußen. Es steht aber auch neues Wollen und Ringen um Aufbau und Aufstieg. Es steht junge Kräfte verheißungsvoll sich entfalten. Jedenfalls aber hat die werdende Generation schwere Arbeit zu leisten, wenn sie dereinst an die Stelle derer tritt, die jetzt am Amboß des Lebens stehen. Dazu bedarf sie der Ausrüstung und der Kraft, nicht allein der körperlichen, sondern auch der seelischen, ja ihrer wird sie vor allem bedürftig sein. Und die große seelische Kraft, ohne welche nie eine Besserung kommen kann, kommt aus der Tiefe des menschlichen Gemütes. So wie der Quell aus dem Schoß des Berges quillt, so quillt aus der Seele lebenspendende Kraft, nicht aus jeder Seele, sondern allein aus der, die in den Ewigkeitstiefen des christlichen Glaubens verankert ist. Im Glauben ist Alles vorhanden, dessen der Mensch innerlich bedarf. Denn in ihm finden wir nicht nur die Antwort auf die Fragen nach Ursprung, Sinn und Ziel des Lebens, nach dem Woher, Wozu und Wohin unseres Daseins, er verleiht auch höchste seelische Kraft, Ansporn zum Guten, Sieg über das Böse, er stellt die höchsten Ziele und ist die Brunnstube echter Sittlichkeit. Mit vollem Recht hat einer der großen Denker unseres Volkes gesurteilt, daß er echte, wahre und dauernde Sittlichkeit nur dort gefunden habe, wo die Menschen an Gott gebunden seien. Das tut der christliche Glaube; in ihm haben wir's nicht mit menschlichen Meinungen, sondern mit Gott zu tun, der sich in Christus als der Heilige und Gnädige offenbart, uns von der Sünde erlöst und uns zu neuen Menschen umwandelt, wenn wir ihm vertrauen. Der Glaube ist und bleibt, obwohl ihn solche, die ihn nicht kennen, für töricht halten, „der Sieg, der die Welt überwunden hat". Wahre „Religion ist die heldenhafte Form des Daseins". Was wird zuletzt aus einem Menschen, was wird aus einem Volke, das sich von Gott lossagt und sich dem Unglauben überläßt! Und doch erleben wir in unserer Zeit, daß die christliche Religion, das höchste und wertvollste Gut der Menschheit, mehr als je zuvor umstritten und bekämpft wird. In Rußland wütet der bolschewistische Haß gegen Religion und Kirche. In Deutschland schwelen schon die Brände; hier und da züngeln bereits die Flammen empor. Durch die Völker aller fünf Kontinente geht eine Erschütterung, die an den Grundlagen der Kultur und Bildung rüttelt. —

In diese gärende, verworrene und kampfdurchwühlte Welt treten unsere jungen Mitchristen, die heute ihren Glauben bekennen und das Gelübde zur Treue gegen Gott und den Heiland ablegen. Wie viele Eltern werden sie mit sorgenvoller Seele ihre Wege ziehen lassen! Um so mehr aber sollen die Gebete und Wünsche aller Wohlgesinnten sie begleiten, damit sie rechte Kämpfer werden, Kämpfer nicht bloß um irdische Dinge, sondern auch um die höchsten Lebensgüter, wie sie der christliche Glaube verleiht. —

Mögen die starken Eindrücke, welche ein Tag wie der heutige in empfänglichen Seelen auszulösen pflegt, unauslöschlich darin haften bleiben und sie segensvoll auf ihren ferneren Wegen begleiten! Darum Gott mit dir, du liebe, junge Schar! Glückauf zur Ausfahrt ins Leben!

— **Einer, der stehlen wollte, nichts fand und seine Uhr verlor.** Nicht immer haben die Herren Einbrecher Erfolg. Diesmal hat sogar einer Pech gehabt. Vor kurzer Zeit wurde in den Saal der Apostolischen Gemeinde neben dem Hotel Reichskrone ein Einbruch verübt. Der Täter hatte anscheinend reiche Gold- und Silberschätze vermutet, er fand aber nichts und zog unverrichteter Dinge wieder ab. Jetzt bemerkte man im Garten neben dem Saal auf einem Baum an den Ästen hängend eine Taschenuhr mit Kette, die der Dieb damals beim Einsteigen in den Saal verloren hat. Der Verlierer kann sich sein Gut wieder abholen, da keine Verwertung vorhanden ist.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst** hat heute Herr Dr. Knoch, Sedanplatz, Tel. 346.

Horn

Der Haushaltsplan einstimmig angenommen! Wie gestern schon berichtet, ist der Haushaltsplan Freitag abend im Stadtparlament in aller Ausführlichkeit beraten worden. Nach den Erläuterungen des Bürgermeisters Ullrich und Stadtv.-Vorst. Tille begann die Generalaussprache, die sich angesichts der vorbildlichen Uebersichtlichkeit des Etats in engen Grenzen hielt. Nachdem Stadtv. Tölle verschiedene Wünsche geäußert hatte, deren Erfüllung vom Stadtrat ohne weiteres zugesagt wurde, gab der Redner dem Wunsche Ausdruck, daß im neuen Geschäftsjahr der Straßenreinigung seitens der Bürger mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden müßte. Die Stadt sei ohne Frage auf den Fremdenverkehr angewiesen. Wenn der gute Besuch anhalten solle, dann müßten sich die Einwohner darüber klar sein, daß nur saubere Straßen zur Hebung des Verkehrs beitragen könnten. Die Ausführungen wurden unterstützt, und es ist zu hoffen, daß ohne besonderen Nachdruck der Polizei auf diesem Gebiete jetzt im gewünschten Sinne verfahren wird. Nach zweistündiger Beratung wurde in die endgültige Abstimmung geschritten. Der in Ausgabe und Einnahme balancierende Etat wurde darauf erfreulicherweise einstimmig angenommen.

— **Der Ausbau der Badeanstalt** ist nach der letzten Stadtverordnetensitzung nunmehr zur Tatsache geworden. Der eifrige Förderer dieses Problems, Herr Stadtrat Wemeier, konnte die Stadtväter davon überzeugen, daß auf diesem Gebiete im Interesse der Gesunderhaltung des menschlichen Körpers und besonders auch unter Berücksichtigung der großen Anteilnahme der hier und in der Umgebung wohnenden Fremden unbedingt notwendig sei. Der eingesetzte Betrag von 4500 RM. soll in erster Linie für die Fortführung der Betonierung des großen Schwimmbeckens dienen. Es wird eine weitere Fläche von 20 Meter einen daverhaften Untergrund erhalten. Außerdem wird die Böschung bis zur Mitte des Teiches mit einer Betonmauer versehen, damit lockere Erde das Wasser nicht mehr verschmutzt. Schließlich wurde die Anlage einer weiteren Auskleidezelle beschlossen. Sechs neue Zellen werden den vorhandenen Bauten angeschlossen. Schließlich soll versucht werden, in nächster Nähe der Badeanstalt eine neue Quelle zu erschließen, damit das Bad für Nichtschwimmer und Kinder in der nötigen Gestaltung demnächst ebenfalls angelegt werden kann.

— **Ihren 80. Geburtstag** konnte bei bester körperlicher Frische und Gesundheit Frau Witwe Eichmeier, Heerstraße, feiern. Gern nehmen wir Gelegenheit, der geschätzten Mitbürgerin nachträglich auch an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Möge ihr auch fernerhin ein zufriedener Lebensabend beschieden sein.

— **Seine Meisterprüfung** als Architekt und Maurermeister bestand nach dem Besuch des Technikums in Lemgo und nach praktischer Tätigkeit, der Sohn des Maurermeisters Meier, Herr Gustav Meier, mit dem Prädikat „Gut".

Oerlinghausen

— **Bestandene Prüfung.** Polizeiobermeister Dreischmeier bestand die Polizeimeister-Prüfung.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Vom Arbeitsmarkt.** Im Bezirk der hiesigen Nebenstelle ist gegenüber der Vorwoche nur eine leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt zu verzeichnen. In der Landwirtschaft werden Kräfte benötigt. Insbesondere werden jugendliche Kräfte im Alter von 14 bis 17 Jahren angefordert. Die Unterbringung älterer Burschen über 17 Jahre ist äußerst schwierig, besonders dann, wenn es sich um Personen handelt, die noch wenig Erfahrung in der Landwirtschaft besitzen. In der Tabakindustrie ist der Geschäftsgang flau. In den größeren Betrieben wird Kurzarbeit verrichtet. Die Möbelindustrie war gezwungen, für einen Teil ihrer Belegschaft Kurzarbeit einzuführen. Es ist auch hier eine Verschlechterung zu verzeichnen. Der Abgang an Ziegler ist sehr gering.

Barntrup

— **Etatsberatung 1930.** In der am Donnerstag abend stattgefundenen Sitzung wurde der Haushaltsplan in den einzelnen Positionen eingehend durchgesprochen. Beim 1. Kapitel Allgemeine Verwaltung stellte Stadtv. Dröge den Antrag, den eingesetzten Betrag von 500 RM. für Dienitreisen auf 250 RM. zu ermäßigen. Dieser Antrag wurde abgelehnt; angenommen wurde mit 6 Stimmen der Antrag von gleicher Seite, die Dienstaufwandsentschädigung für den Bürgermeister von 300 auf 200 RM. herabzusetzen. Der Bürgermeister gab hierzu die Erklärung ab, daß er künftig an Vereinsfestlichkeiten als Vertreter der Stadt nicht mehr teilnehmen könne. Bezüglich der Besoldung wurde beschlossen, den Stadtrat darüber Beschluß fassen zu lassen, ob nicht eine Bürokraft beim Stadtrot eingespart werden könnte. Der Bürgermeister gab hierzu eine Erklärung dahingehend ab, daß dieses nicht möglich sei. Falls die Mittel nicht bewilligt würden, werde er zukünftig abends keine Sitzungen des Stadtrats und der Kommissionen mehr abhalten. Der durch die Entlassung einer Kraft eingesparte Betrag müsse dann als Entschädigung für Nebendienstausfall der Stadträte und Kommissionsmitglieder eingesetzt werden. Stadtv. Dröge stellte dann die Behauptung auf, der Bürgermeister habe das zu tun, was die Stadtverordneten beschlössen, worauf der Bürgermeister antwortete, daß er das nicht täte, sondern er sich nur an seine gesetzlichen Vorschriften halte. Trotz Aufklärung beschlossen dann sechs der Stadtväter, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen des § 66 des Gemeinde-Verfassungsgesetzes, das Gehalt des Hilfs-Polizeiwachtmeisters ganz zu streichen. Der Bürgermeister bezeichnete den Beschluß als ungesetzlich und erwiderte, daß das Gehalt der planmäßigen Stelleninhaber bereits angewiesen sei und ohne nochmalige besondere Bewilligung auch ausgezahlt werden würde, bis der Stadtrat eine Kündigung des Hilfs-Polizeiwachtmeisters aussprechen würde und die vertraglich festgesetzte Kündigungsfrist abgelaufen sei. Bis dahin käme eine Extrabewilligung auf Grund des § 66 a. a. O. nicht in Frage. Kapitel I wurde dann in Einnahme auf 3500 RM. und in Ausgabe auf 19 075 RM festgesetzt. — Kapitel II Polizeiverwaltung in Einnahme auf 4010 RM. und in Ausgabe auf 7234 RM. sonstatt auf 6000 RM.) festgesetzt. — Bei Kapitel III Schul- und Bildungswesen wurde infolge des neu einzuführenden Mitwengeldes beschlossen, das Schulgeld für Einheimische auf 13 RM. und für auswärtige Schüler auf 15 RM. monatlich zu erhöhen. Etwa hieraus entstehende Härten sollen gemildert werden. Die Einnahme beträgt 10 700 RM. und die Ausgabe 15 294 RM., so daß für die Rotterschule aus der Stadtkasse ein Zuschuß von 4434 RM. erforderlich ist. — In Kapitel IV Wohlfahrtspflege wurde für Notstandsarbeiten ausgesteuerter Erwerbsloser ein Betrag von 4500 RM. neu eingestellt. — Für Beaufsichtigung der Badeanstalt wurden anstatt 1000 nur 450 RM. und für Leibesübungen und Sport anstatt 300 nur 100 RM. bewilligt. Bei dem Kapitel Wohlfahrtspflege betragen die Summen 21 765 RM. in Einnahme und 37 455 RM. in Ausgabe. — In Kapitel V Bauverwaltung wurde für Unterhaltung städtischer Gebäude der Betrag von 1000 RM. auf 650 RM. reduziert; für Straßen, Wege und Gehbahnen einschl. Arbeiterlöhnen sind 13 500 RM. eingesetzt. Die für Unterhaltung der Park- und Grünanlagen eingesetzten 700 RM. wurden auf 200 RM. ermäßigt. Die Einnahme wurde auf 8120 RM. und die Ausgabe auf 19 700 RM. festgesetzt. — Schluß der Sitzung 11¾ Uhr nachts. — Weiterberatung am kommenden Montag, abends 8 Uhr.

Amt Detmold

Hiddesen, 29. März. Fahrraddiebstahl. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde ein in dem Toreingang der Wirtschaft Schuckenhämer aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke Adler, gestohlen. Das Rad, das die Nummer 25 trug, hat schwarzen Rahmen und schwarze Felgen und auf der Schelle die Firmenbezeichnung Bernh. Greive, Detmold. Der linke Griff der Lenkstange fehlt. Der Dieb hat am Tatort einen Spazierstock aus Rohr zurückgelassen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Detmold.

Heidenoldendorf, 29. März. Die Beratungsstunde am Freitag, dem 4. April, fällt wegen Erkrankung des Kreisarztes aus.

Waldheide, 30. März. Bibelstunde. Heute abend 8 Uhr wird Pastor v. Senden im Vereinshaus eine Bibelstunde abhalten, zu der freundlichst eingeladen wird.

Neumichausen, 29. März. Gesangskonzert. Am Sonntag, dem 6. April, findet im Saale der Bahnhofsgastwirtschaft Sigaes das Stiftungsfest des M. G. V. „Harmonie" statt. Ab 3.30 Uhr nachmittags wird der Verein, der durch seine früheren Konzerte viel Anerkennung gefunden hat, mit einer Anzahl neuer Chöre erfreuen. Nach dem Instrumentalkonzert schließt sich der Festball an. Nähere Einzelheiten werden noch im Anzeigenteil bekannt gegeben.

Pivitsheide, 28. März. Aus den Vereinen. Die letzte Mitgliederversammlung des Trommler- und Pfeiferkorps beschäftigte sich besonders mit dem vor einiger Zeit beschlossenen Treffen der Bezirksvereine, das am 2. Pfingsttage in ackerern Rahmen gefeiert werden soll. Die Vereine werden gebeten, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Einladungen umgehend zu beantworten, damit die Vorarbeiten in Anriff genommen werden können.

Amt Brake

Brake, 28. März. Außerordentliche Gemeindevertretersitzung. Eine wichtige Angelegenheit machte die Einberufung zu einer außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung erforderlich. Bei dem Verkauf der früheren Schaudschen Stätte seitens des Gastwirts Vogt in Barntrup an Fr. Tasche in Wiesen, ist auch ein Garten an der Detmolder Straße zwischen dem früheren Feuerteiche und der Stätte Tasche verkauft worden, und zwar an Herrn Schlossermeister Aug. Brand. Herr Brand will dort zunächst einen Zier- und Obstgarten anlegen und den Garten später bebauen. Die Domänenabteilung der Regierung stellt bei der Gemeinde jetzt den Antrag, das Grundstück im Wege des Vorkaufsrechts für den Verkaufspreis von 3300 RM. zu erwerben und es also dann an die Domänenabteilung für die Großpacht abzugeben, damit sie auf diese Weise ihre Ländereien um ein wertvolles Grundstück vergrößert. In der teilweise sehr lebhaften Debatte wurde daran erinnert, daß die Gemeinde vor Jahren das angrenzende Feuerteichgelände hätte abgeben müssen, ohne dafür in irgendeiner Weise entschädigt zu sein. Eine Uebereignung des Grundstückes an die Domänenabteilung auf diesem krummen Wege will die Gemeindevertretung nicht mitmachen, sie lehnte daher die Ausübung des Vorkaufsrechts ab. Entscheidend dabei war auch die Tatsache, daß das Grundstück bereits endgültig an Brand verkauft, bezahlt und gerichtlich verschrieben war. — Für die Vergrößerung des Totenhofes will die Gemeinde von der Domänenabteilung Gelände erwerben. Es ist der Gemeinde die Ueberlassung bereits zugesagt worden, und zwar unter annehmbaren Bedingungen. Als Sicherheit hat die Gemeinde ein Grundstück auf dem Biesterberge verpfändet. — Bezgl. der Fertigstellung der Krummen Straße wurde eingehende Aufklärung gegeben über den Grund der an sich geringen Verteuerung. Diesen Grund hat man i. J. bei der Inangriffnahme der Arbeiten der Kommission, die die Siedler der Krummen Straße gewählt hatten, mitgeteilt. Die Straße soll in den nächsten Tagen noch einmal nachgewalzt werden, weil bei der Fertigstellung der Straße infolge des trockenen Wetters ein ordnungsmäßiges Einwalzen unterbleiben mußte.

Amt Schötmar

Helpup, 29. März. Fischsterben. Das Wasser der Windswehe führte am Freitag zwischen Helpup und Bechterdissen plötzlich schmutziges und verseuchtes Wasser. Bald darauf wurde festgestellt, daß sämtliche Fische getötet worden sind. Es wird nachzuprüfen sein, wodurch dieser empfindliche Schaden verursacht wurde.

Sulbach, 30. März. Kino-Vorstellung. Aus Anlaß der Eröffnung der selbständigen Zweigstelle veranstaltet die Amtssparkasse Schötmar in Sulbach im Gasthof „Zum Löwen" (Tasche) am Donnerstag, dem 3. April, die Vorführung verschiedener Filme. Die ganze Bewohnerschaft von Sulbach und Umgegend — auch die Schuljugend — wird schon jetzt auf diesen Abend hingewiesen und herzlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Amt Blomberg

Hummersen, 28. März. Von den Hand- und Spanndiensten. Seit der Einführung der Hand- und Spanndienste sind 3 arbeitsreiche Wochen verflossen, die wohl jeden Einwohner zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß der Gemeindeausschuß durch diesen Beschluß das Richtige getroffen hat. Dies illustriert treffend die geleistete Arbeit. War der Weg an der Schule und Försterei heraus sonst in einem verwahrlosten Zustande, so ist er jetzt trocken und eben. Nicht weniger als 80 Fuder Steine waren nötig, um die tiefen Spuren auszufüllen. Leider zeigen sich aber an den schmalen Stellen schon wieder Vertiefungen, die jedoch durch Verbreiterung des Weges und durch Verwendung von besserem Material zu entfernen sind. Hoffentlich gibt die Oberförsterei Falkenhagen bald ihre Genehmigung zur Benutzung des Steinbruchs in der „Wolfskuhle", damit der Gemeinde ein härterer Stein zur Verfügung steht. — Wesentliche Veränderungen zeigt auch der Weg am Knalleschen Hofe. Ueber 150 Fuder Mergel hat diese Grund verschlungen, so daß ungefähr in der ganzen Zeit 230—240 Fuder in 30 Tagen Spanndiensten und 80 Tagen Handdiensten bewegt wurden. Rechnet man nun für 1 Tag Spanndienst 12 Mark und für einen Tag Handdienst 5 Mk., so läuft daraus die ansehnliche Summe von 760 Mk.; eine Summe, die durch die Steuererhebung des ganzen Jahres der Gemeinde nicht zur Verfügung steht.

Nischenau, 29. März. Kraftpost Höxter—Bad Pyrmont. Ab 1. April werden auf der Kraftpostlinie Höxter—Bad Pyrmont bei unveränderter Beibehaltung der bisherigen Fahrten neue Fahrten eingerichtet. Von Nischenau wird eine Frühfahrt nach Bad Pyrmont mit Anschluß an die Frühfahrt eingelegt werden. Ab Nischenau 5.55 Uhr, an Bad Pyrmont Bahnhof 6.30 Uhr. Diese neue Fahrt bietet gleichzeitig eine günstige Fahrgelegenheit für Schüler, die in Bad Pyrmont die Schulen besuchen. Die Rückfahrt erfolgt um 7.10 Uhr im Anschluß an die zu dieser Zeit in Bad Pyrmont ankommenden Züge. An drei Tagen in der Woche, und zwar am Montag, Mittwoch und Sonnabend, wird diese Rückfahrt bis Höxter durchgeführt. Hiermit wird eine schon immer gewünschte Frühverbindung von Bad Pyrmont nach Höxter geschaffen werden. Ankunft in Höxter um 8.40 Uhr mit Anschluß an die Züge 9.08, 9.38 und 9.45 Uhr. Die Rückfahrt nach Bad Pyrmont erfolgt um 11.20 Uhr; Ankunft in Bad Pyrmont (Bahnhof) 12.25 Uhr. Die Rückfahrt ab Bad Pyrmont 13.35 Uhr ist so gelegt, daß sie auch von den Schülern benutzt werden kann; sie endet in Nischenau.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 28. März. Großfeuer auf einem Bauernhof. In Liemke (Kr. Wiedenbrück) entstand gestern morgen in dem Bauernhof des Pächters Trapphof ein Großfeuer, das dadurch entstanden ist, daß Heu- und Strohvorräte, die zu nahe am Kamin gelagert waren, sich entzündeten. Die Flammen griffen sehr schnell um sich. Das Wohnhaus fiel dem Brande vollkommen zum Opfer. Die Löscharbeiten der herbeigeeilten Feuerwehr gestalteten sich sehr schwierig, da das Wasser eine Viertelstunde weit herbeigeholt werden mußte. Auch das ganze Mobiliar sowie einige Schweine wurden von dem Element vernichtet. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Bethel, 28. März. Mit dem Rade gestürzt, seinen Verletzungen erlegen. In der Nähe des Steinbruches am Salemweg stürzte ein Radfahrer namens Heinrich M. mit seinem Fahrrade so unglücklich, daß er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Er wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt, wo er heute morgen verschieden ist.

Vereinzelt Regenschauer

Wetteraussichten für den 30. und 31. März.

Auffrischende Winde aus Süd bis West, später Drehung auf westliche Richtungen. Vorwiegend heiter, nur vorübergehend leichter bewölkt mit einzelnen leichten Regenfällen, namentlich im Nordwestteil des Bezirks. Tagsüber ziemliche Erwärmung, nachts etwas kühler.

*

Witterungsübersicht vom 29. März 1930.

Das große atlantische Tiefdruckgebiet ist näher herangezogen und liegt mit einem Kern von etwa 980 Millibar (720 Millimeter) in dem Raume zwischen Island und Schottland. Es greift mit seinen südlichen Ausläufern bis zum Kanal, wo es vereinzelt Regenfälle hervorruft, und zieht im wesentlichen in nordöstlicher Richtung weiter, sodaß sein Hauptniederschlagsgebiet schon zum größten Teil nördlich an uns vorbeigezogen ist und heuten morgen Südskandinavien überdeckt. Durch auffrischende südliche Winde werden Warmluftmassen von Südfrankreich herangeführt und am Sonnabend in Verbindung mit ungehinderter Sonneneinstrahlung schon ziemlich warme Mittagstemperaturen hervorrufen. Morgen dreht der Wind auf westliche Richtungen, und die von der Rückseite herantiefenden kälteren Luftmassen werden alsdann wieder einen merklichen Temperaturrückgang verursachen. Mit ihm ist verbunden ein ziemlich kräftiges Steigegebiet, welches die Ausbreitung des nachfolgenden Hochs anzeigt.



Das Wasser muss weich sein

Sie erhöhen die Wirkung des Waschmittels ganz erheblich, wenn Sie vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel schütten. Henko macht hartes Wasser weich wie Regenwasser.

Zum Einweichen der Wäsche, zum Scheuern und Putzen ist Henko gleichfalls bewährt.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Autowasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Das Wetter der Woche

Dem vorüberziehenden Druckmaxim. der in der Vorwoche von Westen der einsetzte folgt wieder eine Reihe von Störungen, die, vom Atlantik herkommend, den Raum zwischen Island und Schottland überqueren und die mit ihren Ausläufern, besonders dem Küstengebiet, aber auch den nördlichen Teilen des Reiches trübes und regnerisches Wetter bringen. Besonders wird ein heute westlich der Britischen Inseln erkennbares Tief bei südnordöstlichem Kurs mit seinem Kerngebiet den nördlichen Teil der Nordsee überqueren. Dabei werden die Winde wieder auffrischen und vorübergehend stark böig sein. Der heute über der Nordsee erkennbare Ausläufer und dieses neue Tief werden zusammen den Witterungscharakter weiterhin veränderlich gestalten. Die Temperaturen werden bei südwestlichen bis südlichen Winden sich wenig ändern und allgemein tags und auch nachts über dem Nullpunkt liegen. Ein heute über Süddeutschland erkennbares Hoch wird mit dem Vorbringen des Tiefausläufers abgebaut.

Hamburg, den 26. März 1930.

Öffentlicher Wetterdienst.

Stenographisches

Handelskammerprüfungen in Kurzschrift. Im letzten Jahre haben etwa 2300 Personen die kurzschriftliche Fertigkeitsprüfung vor deutschen Handelskammern bestanden. Wenn man bedenkt, daß alljährlich etwa 500 000 Personen in Kurzschrift neu unterrichtet werden, erscheint die Zahl der Prüflinge erschreckend niedrig. Die geringe Beteiligung scheint 3 Gründe zu haben. Zunächst können die herrschenden Systeme infolge ihrer Schwierigkeiten erst in den letzten Schuljahren oder sogar noch später erlernt werden. Ferner bringt das Bestehen der Prüfung keine besonderen Vorteile. Die Gehälter sind bis heute wohl nirgend von dem Bestehen einer Handelskammerprüfung abhängig, sondern meistens durch Tarifverträge festgesetzt, in denen kurzschriftliche Leistungen keine bessere Bezahlung als für mindere Leistungen vorgesehen sind. Schließlich nimmt der Kreis der Berufsschreiber, für die überhaupt die Prüfung Wert hat, von Jahr zu Jahr ab. Die Aufgaben der Berufsschrift werden immer mehr von Maschinen übernommen. Das Schwergewicht der Kurzschrift verschiebt sich vom beruflichen ins private Leben. Schon heute verwenden die meisten die Kurzschrift nicht mehr als Berufsschrift, sondern als Privatschrift. Die Kurzschrift entwickelt sich immer mehr zur Verkehrsschrift für alle, zur Lebensschrift an Stelle der Langschrift. Der Reichsbund für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) hält es deshalb für zweckmäßig, die Kurzschrift als Hauptschrift vom ersten Schuljahr an einzuführen. Sollte das Ziel erreicht werden, dann wird nicht nur die Kurzschrift jedem Menschen außerordentlichen Nutzen bringen, sondern gleichzeitig auch die Zahl und die Leistungsfähigkeit der Berufsschreiber durch die tägliche Übung der Kurzschrift vom ersten Schuljahre an in ungeahnter Weise steigen. Wahrscheinlich werden dann die meisten Schüler schon in den letzten Jahren der Volksschule imstande sein, Fertigkeitsprüfungen abzulegen, wie sie heute nur wenige Erwachsene bestehen.

Was denkst du? – Und: Was sagst du?

Von Charlie Roellinghoff

Du denkst:
„Wenn die Bande zusammenrückt, hat in dem Wagen noch 'ne Elefantenherde Platz!!! Unverschämtheit!!!"

Und du sagst:
„Ach, verzeihen Sie, ist hier wohl noch irgendwo ein kleines Plätzchen frei? Danke herzlichst!..."

Du denkst:
„Donnerwetter, ich muß ja weg; um acht wartet die Kleine an der Karlsbrücke!..."

Und du sagst:
„Ja, liebes Kind, wenn du kein Verständnis für die geschäftlichen Imponderabilien des modernen Geschäftsmannes aufbringen kannst, so ist dir eben nicht zu helfen! Ich sage von einer Konferenz zur anderen — um Punkt 8 Uhr habe ich schon wieder eine —, habe den Kopf voll wichtiger Verabredungen — und du hegst dumme und kleinliche Verdachte!..."

Du denkst:
Entweder er zahlt am 15. oder wir verklagen ihn!!!"

Und du sagst:
„... und bitten wir höfl. in der Annahme, daß Sie uns selbiges nicht verübeln werden, um Begleichung Ihrer Rechnung bis zum 15. d. M., da wir selbst leider große Außenstände haben. Wir würden uns niemals erlauben, an die Kleinigkeit zu erinnern, wenn nicht..."

Du denkst:
„Ich wundere mich über gar nischt mehr!!!"

Und du sagst:
„Ich bin allerdings auf das höchste befremdet, mein Herr!"

Du denkst:
„Nu hat sich Frau Meier doch noch auf die alten Jahre den Dutt wegnehmen lassen!..."

Und du sagst:
„Gnädigste! Jung und bezaubernd, wie noch nie! Entzückend, daß sich Gnädigste nun doch noch zum Bubikopf entschlossen haben! Fein!"

Du denkst:
„Jeden Abend, den Gott in seiner Wut gibt — dasselbe!!!"

Und du sagst:
„Ich begrüße Sie im Namen der Direktion und freue mich feststellen zu dürfen, daß heute abend ein ganz besonders kunstsinniges und feinkultiviertes Publikum erschienen ist!"

Du denkst:
„Weiß der liebe Himmel, woher die dumme Gans den merkwürdig guten Geschmack hat! Dieses Rot steht ihr wirklich ausgezeichnet!!!"

Und du sagst:
„Aber Liebste, Sie sind falsch beraten!!! Das Rot ist ganz unmöglich! Geld müssen Sie tragen!!! Wer hat Sie derartig gewissenlos beraten?!"

Du denkst:
„Na, egal: Prost! Der Jammer hat ja bald ein Ende!"

Und du sagst:
„... und so erhebe ich denn mein Glas und bitte Sie anzustoßen auf das Wohl des Gastgebers und seiner entzückenden Frau Gemahlin! Möge es uns noch recht oft und lange beschieden sein..."

Du denkst:
„Kannst du mir fünfzig Mark pumpen?"

Und du sagst:
„Na, wie ist du wirklich zu dieser Temperatur? Ich kann mich an meine Nordlandreise erinnern, da hatten wir im Höchstfalle mal 22 Grad! Celsius natürlich! Aber freilich, das ist was ganz anderes... Als ich in Spanien war, hatten wir mal 40 Grad und einmal in Griechenland sage und schreibe: Fünfzig Grad!! Ach, apropos, eben sehe ich, ich habe meine Brieftasche zu Hause vergessen, na, egal, dir macht es wohl nichts, wie gesagt, könntest du mir nicht mit fünfzig Mark aushelfen...?"

Nur ein Bild

In Paris hat ein allzu geschäftiger Polizeipräfekt in einem Kunstsalon ein Bild beschlagnahmen lassen, das, allerdings ziemlich stark aufgetragen, die Greuel des Krieges aufzeichnen will. Er begründete seine Aktion mit der Behauptung, daß ein solches Gemälde „sensible Gemüter verletzen" könne. Die Sache hat in Paris viel Staub aufgewirbelt, sie kam in der Kammer zur Sprache, und das Innenministerium ließ erklären, daß es die Beschlagnahme dieses Bildes wieder aufheben werde.

In diese kleine Geschichte spielen zwei Weltanschauungen hinein, die eine die überstiegen nationalistische des Polizeipräfekten, und die andere die mehr pazifistische des Innenministeriums oder zum mindesten der Kreise, die das Ministerium zum Eingreifen bewogen hatte. Wenn ein Kriegsbild „sensible Gemüter verletzen" kann, so muß das Bild entweder absichtlich schlecht gemalt sein oder es muß sich bewußt in Abscheulichkeiten ergehen, was gleichfalls Kitsch wäre. Wenn es Kitsch ist, so ist es allerdings besser, wenn es aus dem Kunstsalon verschwindet. Aber Kunstauffassungen haben bei dieser kleinen Geschichte keine Rolle gespielt, sondern anscheinend nur die Politik, die sich auf der einen Seite ihren geliebten Krieg nicht anschwärzen lassen wollte und auf der anderen Seite gerade diese Anschwärzung erwünscht, weil sie abschreckend wirken könnte.

Leider ist nur ein Bild hier der Mittelpunkt. Sonst nichts. Was nutzt uns die pazifistische Weltanschauung des französischen Innenministeriums, wenn sie nur aufwallt, wenn ein kleines Gemälde Objekt der Demonstration werden soll! In Paris rollen täglich die Kanonen über die Straßen, Poilus fahren ihre Mitrailleusen spazieren und Flugzeuggeschwader üben sich in den Lüften für den wirkungsvollen Bombenabwurf. Kein Mensch in Paris regt sich darüber auf.

Aber, wie gesagt, wenn es sich um ein Bild dreht, dann kann man in Pazifismus machen. Die Folgerungen stehen in einem anderen Kapitel. Siehe die Kanonen, Mitrailleusen und Flugzeugbomben ...

Bemerkungen zum Bad Salzufler Etat

Die finanziellen Verhältnisse der Stadt haben sich infolge der allgemeinen Geldknappheit und des dadurch hervorgerufenen allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstandes nicht erholen können, so daß die

Finanzlage aufs äußerste angespannt

bleibt. Der Etat für das Jahr 1930 ist in Einnahme und Ausgabe zwar ausgeglichen, doch ist dies nur dadurch möglich gewesen, daß auf allen Gebieten die allergrößte Sparsamkeit beobachtet worden ist, und weil eine Reihe von Arbeiten und Ausgaben, selbst solche, die im Interesse des Bades und des Fremdenverkehrs unbedingt in diesem Jahre als dringlich hätten durchgeführt werden müssen, notwendigerweise zurückgestellt worden sind.

Die zwangsläufigen jährlichen Ausgaben steigen durch die den Städten zugewiesenen und durch die ihnen sonst obliegenden Aufgaben ständig, während die Einnahmen aus Steuern infolge der allgemeinen Wirtschaftslage im Sinken begriffen sind. Hinzu kommt noch neurdings, daß mit der Kürzung der Ueberweisungen aus § 35 des Finanzausgleichsgesetzes gerechnet werden muß, nachdem der Antrag Preußens auf Reduzierung der Zuschüsse Annahme gefunden hat. Somit bleibt die finanzielle Lage der Stadt weiterhin äußerst ungünstig.

Wen heute die Städte und Aemter infolge ihrer ungenügenden Einnahmen gezwungen sind, laufende Ausgaben für Straßenunterhaltungen, Ausbesserungen usw. aus Anleihemitteln zu nehmen, so entspricht das keineswegs einer geordneten Finanzwirtschaftet. Dies Verfahren muß auf die Dauer zu einer vollständigen Ueberschuldung der Städte führen.

An erwähnenswerten

Arbeiten für das kommende Jahr

sind vorgesehen:

Mit der Neueinrichtung des früheren Amtsgerichtsgebäudes für städtische Zwecke ist die Anlage einer neuzeitlichen Fernsprecheinrichtung notwendig. Die Fernsprechanlage wird so eingerichtet, daß mit der Umstellung des gesamten Salzufler Fernsprechbetriebes nach Fertigstellung des neuen Postgebäudes auf Selbstanschluß die Umstellung der Städtischen Anlage ohne weiteren Umbau und Schwierigkeiten erfolgen kann. Gleichzeitig wird bei dem Umbau die bereits im vorigen Jahre beschaffte Feuersirene eingebaut und in Betrieb genommen werden, wodurch eine ordnungsmäßige und schnelle Alarmierung der Feuerwehr bei vorkommenden Bränden gewährleistet wird.

Der Katzenturm, der sehr baufällig geworden ist, soll in diesem Jahre einer gründlichen Reparatur unterzogen werden, um das alte Bauwerk in gebührender Form der Nachwelt zu erhalten. Weiter ist beabsichtigt, auf dem Obernberge im Verein mit dem Verschönerungsverein und der Badeverwaltung mit dem Neubau eines Aussichtsturmes zu beginnen. Der schon seit langem bestehende Wunsch nach Einrichtung eines Salzufler Heimatmuseums soll in diesem Jahre der Verwirklichung näher gebracht und mit der Einrichtung noch im Laufe des Sommers begonnen werden.

Auch im kommenden Jahre ist der Bau eines 6-Familienwohnhauses vorgesehen. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden, so daß das Haus im Laufe des Sommers bezugsfertig sein wird. Einem allgemeinen und langgehegten Wunsche entsprechend, soll weiter versucht werden, in diesem Jahre für das Hunecke-Stift die nötigen Räumlichkeiten durch einen Auf- und Umbau des jetzigen Feierabendhauses an der Wüstener Straße bereitzustellen.

Das Rathaus soll einen neuen Anstrich erhalten und im Rathause nach Verlegung des Standesamtes in das frühere Amtsgerichtsgebäude ein Kommissionszimmer eingerichtet werden. Der Spielplatz des Kindergartens in der Schiekhofstraße wird mit einer neuen Einfriedigung versehen werden.

An

Straßenbauten

sind vorgesehen: Chausierung der Ahornstraße am Eingange zur Siedlung und ebenso vom Hause Hermsmeier bis zur Heidestraße, Neubefestigung der Bismarckstraße von der Molkestraße bis Haus Dürkopp, Herstellung der Gehbahnen in der Roonstraße von der Bismarckstraße bis zum Kleinbahnübergang, Gehbahnbefestigung in der Rudolf-Brandes-Allee; mit der Ausführung dieser Arbeiten ist bereits begonnen worden. Wiederherstellung der langen Treppe in der Osterstr., Neubefestigung der Merler Straße von dem Bahnübergang bis zur Grenze, Verbesserung der Treppe im Liethoiz und der Liethoistraße, Pflasterung eines Teiles der Molkestraße.

Regenwasserkanäle sind vorgesehen in der oberen Molkestraße und Ahornstraße. Schmutzwasserkanäle am Steindrink, in der Heide- und Beerstraße.

Bei den Betriebswerken wird die Umstellung auf Drehstrom weiter durchgeführt werden. Ferner soll ein weiterer Ausbau des Gas- und Wasserrohrnetzes erfolgen.

Zum

Kanaletat

ist noch im besonderen zu bemerken, daß die Kanalgebühren zur Zeit wohl die Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung der Kanalanlagen decken, jedoch keine Rücklagen für Kanalerweiterungen ermöglichen. Zwangsläufig müssen daher die Mittel für die regelmäßig erforderlich werdenden Kanalerweiterungen aus Anleihemitteln genommen werden. Dieses Verfahren ist auf die Dauer unhaltbar. Die städtischen Körperschaften werden daher im Interesse einer geordneten Finanzwirtschaft der Stadt nicht umhin können, die Erhöhung der Kanalgebühren für die Zukunft ins Auge zu fassen, um dadurch die Bereitstellung der zur Ausführung der Kanalerweiterungen erforderlichen Mittel zu sichern. Eine weitere Verschuldung der Stadt, die sonst entsteht, muß vermieden werden.

Dasselbe gilt, nachdem der neue Wasserhochbehälter fertiggestellt ist und der Stadt hierdurch erhebliche Aufwendungen entstanden sind, in bezug auf das Wasserwerk und die Höhe des Wassergeldes. Die Stadt war zur Erbauung dieses Hochbehälters gezwungen, um eine hinreichende Wasserversorgung der Stadt sicherzustellen. Falls eine Steigerung der Einnahmen des Wasserwerks durch Erhöhung des sehr niedrigen Wasserpreises nicht erfolgt, wird die Bilanz des Wasserwerks am Ende des Jahres 1930 bestimmt mit einem Fehlbetrage abschließen.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in der Frage der

Erhebung einer städtischen Kurtaxe

nach langen Verhandlungen mit der Badeverwaltung und der Lippischen Domänenverwaltung bzw. mit dem Landespräsidium nunmehr eine Einigung dahin erzielt worden ist, daß die Badeverwaltung der Stadt unter gewissen Bedingungen bis auf weiteres jährlich einen Betrag von 25 000 RM. zahlt. Die Erhebung einer städtischen Kurtaxe wird deshalb bis auf weiteres unterbleiben.

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

Berlin, 29. März. Schon im Vormittagsverkehr zeigte sich trotz der Zurückhaltung der Spekulation eine zuversichtliche Grundstimmung. Der feste New Yorker Schluß und günstige Nachrichten aus der Industrie ließen an der Börse die freundliche Stimmung anhalten, wenn auch noch keine Umsätze getätigt wurden. Vor Beginn des offiziellen Verkehrs disponierte man vor allem den sehr optimistischen Bericht der Danatbank, hörte man mit Befriedigung von einer weiteren Entspannung am Arbeitsmarkt und beurteilte die Aussichten für die Regierungsbildung recht günstig. An den ersten Kursen lagen wegen des frühen Sonnabendbeginns noch nicht an allen Märkten Orders vor, sodaß die Kursentwicklung sich zwar überwiegend freundlicher, doch nicht ganz einheitlich gestaltete. Anleihen freundlicher, von Ausländern Mexikaner teilweise schwächer; Pfandbriefe verkäuflich sehr ruhig; Geld unverändert. Im Verkehr trafen, besonders am Sorti-, Kali-, Farben- u. Elektromarkt, Orders ein.

Nachbörse: Tendenz weiter fest.

Danatbank 137, Deutsche Bank 51¼, Nordd. Lloyd 105¾, Akg 102⅞, Farben 783/4 Polyphon 280½, Rütgers 81½ Prozent.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 29. März. Die Produktenbörse zeigte auch am Wochenschluß sehr feste Veranlagung. Infolge des frühlingsmäßigen Wetters ist die Landwirtschaft mit Feldarbeiten beschäftigt, sodaß das Angebot von Brot- und Futtergetreide aus erster Hand außerordentlich gering ist. Für das wenige herauskommende Material zur prompten Verladung wurden etwa 8 RM. höhere Preise von Mühlen und Reporteuren bewilligt. Am Lieferungsmarkt stimulierten außerdem die festeren Ueberseemeldungen. Weizen setzte bis 4 RM., Roggen 3—3½ RM. über gestrigem Schlußniveau ein. Für Weizen- u. Roggenmehle waren die Mühlenforderungen wiederum um 25 Pfg. erhöht, und da der Konsum nur schwach versorgt ist, wurden die höheren Preise schlank bewilligt. Am Hafermarkte hält die rege Deckungsnachfrage an, angesichts des minimalen Inlandsangebotes waren wesentlich bessere Preise als gestern durchzubolen. Gerste gleichfalls weiter fest

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 29. März. Weizen, märkischer ab Station 252—254, Mai 208—208.50, Juli 275, fest; Roggen, märk. ab Station 147—149, März 167, Mai 166.50 bis 167, Juli 174—174.50—176, fest; Braugerste 167—180, Futter- und Industrie-Gerste 150—160; Hafer, märk. ab Station 137—147, März 154—150, Mai 155.75—154, Juli 168—160, stramm; Mais geschäftslos; Weizenmehl 28—36, fest; Roggenmehl 21—24, fest; Weizenkleie 8.75 bis 9.25, fester; Roggenkleie 9.00—9.50, fester; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17; Peluschken 16.50—19.00; Ackerbohnen 16.00—17.50; Wicken 19—22; Lupinen, blaue 13.50—15.00, gelbe 17.50 bis 20.00; Seradella, neue 32—35; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 13.50—14.50; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 17.20 bis 18.00; Trockenschnitzel 6.70—6.90; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 12.60—16.30.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 29. März. Weizen, Manitoba I. März-Abladung 10.90, Manitoba II. März-Abladung 10.65, Barusso (76 Kilogr.), März-Abladg. 9.30 Hardwinter II. März-Abladung 10.20; Roggen, Deutscher, loco, mit Essin gefärbt 7.80; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 5.32, Russen (65—66 Kilogr.) 5.40; Hafer, Dt. (59—60 Kilogr.) 9.45, La Plata, verzollt 10.05; Mais, La Plata 7.40. — Tendenz: stetig.

Jahresabschluß der Darmstädter- und Nationalbank. Der Aufsichtsrat der Darmstädter- und Nationalbank beschloß, vorzuschlagen, von dem sich einschl. des Vortrages ergebenden Reingewinn von 11.80 Millionen RM. (i. V. 16.71 Millionen RM.) eine Dividende von wieder 12 Prozent zu verteilen dem Pensionsfonds für Beamte wie im Vorjahre 1 Million RM. zuzuführen und 3.2 Millionen RM. (i. V. 3.03 Millionen RM.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Roggenproblem

Ein Wort an die deutsche Hausfrau.

Wer denkt heute noch an jene Zeiten, da man, auf schlechtestes Ersatzbrot angewiesen, es als ein nie wiederkehrendes Märchen betrachtete, daß der Bäckerjunge früh morgens knusperiae Weizenmehlbrötchen in bestellte Anzahl ins Haus bringen würde? Seien wir ehrlich, um anzuerkennen, daß wir über den Grad berechtigter Lebensverbesserung nach fürchterlichen Entbehrungsjahren hinaus verwöhnt sind in einem Maße, das sich mit den Notzeiten von heute nicht vertragt. Man ist gewöhnt, über die Alarmrufe der deutschen Landwirtschaft in den Zeitungen hinwegzulesen man achtet vor Lauaeweile über die warnenden Berechnungen beim Weizen- und Roggenverbrauch, denkt: Es wird gerade auf mich und die paar Pfund Brot nicht ankommen, die ich im Jahr verzehre!, und bröckelt so durch Unverstand, Gleichgültigkeit und Egoismus eine Katastrophe, die die Augen öffnen wird, wenn es zu spät ist.

Wir haben nicht die Absicht, das Landwirtschaftsproblem in seiner Gesamtheit oder auch nur in dem Teil aufzurollen, der die um jeden Preis zu fördernde Ablaterhöhung für deutsch n Roggen in deutschem Land betrifft, wir treiben auch keine Interessentenpolitik, wenn wir immer wieder die Notwendigkeit betonen, daß das deutsche Volk zu einer Steigerung des Roggenverbrauches kommen muß. Mit behördlichen Maßnahmen, dem zweischneidigen Vermahlungszwang, der künstlichen Abdrosselung des Weizenverbrauchs und anderem läßt sich die sofort nötige Umstellung in der Roggenbilanz nicht vollziehen. Alle Bevölkerungskreise müssen freiwillig und konsequent in klar erkanntem nationalen Interesse mehr Roggen verzehren.

Die Möglichkeit dazu ist durchaus in mehrfacher Hinsicht vorhanden. Wer sich im Besitz einer vollen Gesundheit befindet, erweist seinem Magen und seinen inneren Organen überhaupt nicht den schlechtesten Dienst, wenn er zum herzhaften Roggenbrot greift. Über diesen Punkt sind Ärzte und Laien, Nahrungschemiker und Brotfeinschmecker einig einer Meinung. Eine Steigerung des deutschen Roggenverbrauches läßt sich aber auch dadurch erreichen, daß an Stelle des ausländischen, neuerdings durch Zollerhöhung wieder im verteuerten Bohnenkaffees deutscher Roggen in gebranntem Zustand verwendet wird. Die Ritzern, die in unserer passiven Handelsbilanz für die dem Ausland für Kaffeeimport gezahlten Summen erscheinen, sind allgemein bekannt. Das Geld, das für den aus Korn hergestellten Kaffee aufgewandt wird, bleibt im Lande, kommt unserer heimischen Landwirtschaft zugute, erhöht der Roggenkonsum und entlastet, was unter den heutigen actamtwirtschaftlichen Verhältnissen ebenfalls nicht übersehen werden darf, den einzelnen Privathaushalt ganz wesentlich. Die gesundheitlichen Vorteile des Kornkaffees sind von ärztlichen Autoritäten ebenso festgestellt und bewiesen, wie die des reinen und wohlschmeckenden Roggenbrotes.

Jedes Pfund Mehrverbrauch an deutschen landwirtschaftlichen Produkten und insbesondere an deutschem Roggen, ist Dienst am Volk, ist Dienst an der Nation.

L. A.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Landestheater „Trio". Anfang 19.45 Uhr.
Café Stiewe: Konzert.
Café Brinkmann: Montag, 31. März, Abschiedsabend der Kapelle Rollich.

Hiddesen:
„Frische Quelle": Ab 8½ Uhr Konzert.

Berlebeck:
„Zur Forelle": Ab 8½ Uhr Konzert.

Hohenhausen-Externsteine:
Siedung: Stiftungsfest des Turnvereins.

Meinberg:
Café Rheingold: Konzert und Tanz.

Lage:
Nachtigall: Konzert und Tanz.
Wilhelmsburg: Konzert und Tanz.

Ebrentrup:
„Eikenkrune": Stiftungsfest des Kriegervereins.

Hörster Krug.
Stiftungsfest.

Sielkrug:
Frühlingsball.

Leopoldshöhe:
Heidewerth: Großer Frühlingsball.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenbund. Mittwoch, 2. April, Ausstellung im Gesellschaftshause unter dem Motto „Frauenfleiß in alter und neuer Zeit".

— Vaterländischer Frauenverein (Jugendabteilung). Montag, 31. März, abends 8 Uhr, Nähen im Gesellschaftshause.

— M. G. V. „Detmolder Männerchor Frohsinn e. V.". Chorprobe am Donnerstag, dem 3. April, abends 8.30 Uhr, im Gesellschaftshaus. Sonnabend, 5. April, abends 8½ Uhr, Herrenabend in Friedrichshöhe. — Frauenchor am Freitag, 4. April, abends 8.30 Uhr, im Lyzeum.

— Bischemischer Verein. Unsere Mitglieder werden daran erinnert, die Eintrittskarten für unseren Familienabend bis zum 1. April bei unserem Vorsitzenden abzuholen.

— J. O. G. T. Montag, 31. März, abends 17 Uhr, Sitzung der Jugendloge im Gemeindehaus; 20 Uhr Sitzung der Grundloge Rose: 21 Uhr öffentliche Frühlingsfeier wozu Freunde herzl. willkommen sind. Die Mitglieder werden vollzählig erwartet.

Lage. Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.). Dienstag, 1. April, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Amtshaus am Markt. Herr Mellentin von Geschäftsstelle Bielefeld wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Jungaelolasch.). Dienstag, 1. April, abends 7.45 Uhr, Bismarckfeier. Antreten an der Wallhallastraße.

Lemgo. Jungdeutsche Schwesternschaft. Montag, 31. März, abends 8¼ Uhr, Schwestern- und Jungschwesternabend im Schützenhaus. (Meisterinnenkapitel auf den 3. April verschoben.)

Geschäftliches

Aus erster Hand, also unter Umgehung jeden Zwischenhandels, liefert die Firma Carl Ramm, Holst. Lebensmittel-Versandhaus, Wurst- u. Fleischkonservenfabrik, Nortorf (Holst.), erstklassige Lebensmittel als Käse, Fleischwaren, Wurst usw., zu äußerst billigen Preisen direkt an den Verbraucher. Hauptpreisliste erfolgt auf Anforderung kostenfrei. Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Zeitung.

Mehr Vorsicht bei der Haarpflege! Schon mancher hat seinem Haarwuchs durch Anwendung verkehrter Mittel mehr Schaden als Vorteil zugefügt. Man sollte vorsichtiger sein bei der Wahl seiner kosmetischen Gebrauchsartikel. Leider hat die Gesetzgebung nicht immer eine zwingende Handhabung, um gegen unlautere Propaganda erfolgreich vorzugehen. So kommt es, daß Tausende immer wieder auf alle möglichen Anpreisungen hereinfallen und auch noch ihr kostbares Geld nutzlos vergeuden. Auf dem Gebiet der Haarpflege gibt es aber ein Erzeugnis, das von jedem vertrauensvoll benutzt werden kann, das ist das altbewährte Naturprodukt „Dr. Dralle's Birkenwasser". Dank seiner hervorragenden und wissenschaftlich geprüften Zusammensetzung beseitigt es Kopfschuppen und Juckreiz schon nach ganz kurzer Zeit, und der Haarwuchs wird stark angeregt. Das echte Birkenwasser von Dr. Dralle (man hüte sich vor den vielen Nachahmungen) gibt es in drei Qualitäten, nämlich „Mit Fett", „Ohne Fett" und „Extratrocken" für kurzen Haarschnitt (Bubikopf). Es ist aber unbedingt notwendig, das Birkenwasser in die Kopfhaut kräftig hineinzureiben. Auf diese kleine Mühe sollte man niemals verzichten, wenn es einem darum zu tun ist, schönen, kräftigen Haarwuchs zu erhalten. — Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß „Dr. Dralle's Birkenwasser" nur in unverletzter Originalpackung verkauft wird. Die kleinste, schon für viele Wochen ausreichende Flasche, kostet 2.40 Mark, Doppelgröße 4.20 Mk., ½ Liter 6.80 Mk., und 1 Liter 12 Mk.

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft im Herrn heute abend meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Frau Frieda Tammer

geb. Saffe

nach kurzem sonnigen Eheglück im 24. Lebensjahr.

In tiefster Trauer:

Artur Tammer
und Angehörige.

Detmold, Bad Meinberg, 29. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag vom Elternhaus in Meinberg aus statt.

SONDERVERKAUF
von großer Anzahl Eß-, Herren-, Schlafzimmer, Wohnsalons, Einzel-Möbel, Bücherschränke, Schreibtische, Tische usw., ca. 100 Sessel und Ruhesofas, Couch
Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Detmolder Hofmöbelfabrik Ed. Begemann
Detmold, Hornsche Straße 20

Möbel-Fabriken
Verkaufs-Niederlage in Großstadt, Rea.-Bez. Düsseldorf, sucht Verbindung mit Möbelfabriken, welche ihre Erzeugnisse direkt an Private verkaufen wollen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 4120 befördert die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Leistungsfähige und seriöse Bier-Emulsionsfabrik sucht für verschiedene noch freie Bezirke
Bezirks-Vertreter
die nachweisbar in landw. Kreisen, bei Bäckern, Bäckern und Geflügelhöfen bestens eingeführt sind. Angebote mit Referenzen u. G. 1145 an die Ann.-Exped. H. Gieseler, Hamburg 13, Bandesstraße 30. (4118

Möbel-Fachmann
übernimmt die
Vertretung
einer leistungsfähigen Möbelfabrik. Gefl. schriftl. Angeb. unter Nr. 4110 an die Geschäft. der Lipp. Landeszeitung.

Verkaufsgewandter Vertreter
bei neu erhöhter, konkurrenzloser Provision. 6.— 7.— bzw. 8.— RM.
pro Herdlinder u. Tachs, wird einzeln als für Chem. Lack- u. Farben-Werke Elite Hans Haale, Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 24

Tüchtiger, gewissenh.
Kaufmann
mit guten engl. und franz. Sprachkenntn. sucht Mitge
Beteiligung
mit vorläufig 5000,— bis 10 000,— Mk. an gutem, rentablem Geschäft, Sanierung ausgeschlossen. — Auch Vertrauensstellung m. Kaution erwünscht. Angebote unter Nr. 4108 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Junge Mann, 22 Jhr., sucht
Vertrauensstellung
Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 4100 a. d. Ag. der Ldsztg. in Lage.

Suche Stelle als
Autoschlosser-Lehrling
Meldung: (4109
Ernst Schildmann, Hanstenbeck Nr. 82

Eine gute Existenz

gründen Sie sich ohne Kapital, aber mit Fleiß und Energie bei Übernahme meiner Vertretung
Holzrollos, Selbstrollerrollos
u. Jalousien. Tücht. Vertreter bei höchst. Prov. u. günst. Beding. sof. ges. Neuzeitl. reichh. unübertr. Musterkoll. franko geg. franko. Nur ernstgew. Bewerber wollen sich melden. Vertret. a. d. Branche bevorz.
Fritz Hanke G. m. b. H., Holzstellenau, Bez. Breslau

Vier Ziegler
suchen Stellung, am liebst. Ofenarbeit oder Schieferberg Rheinland oder Sachsen bevorzugt.
Ziegler Bernh. Lemke in Treblin b. Schloppe Kreis Deutsch-Krone (Grenzmark)

2 Brenner
tüchtige Facharbeiter, b. Klinker u. Hohlware m. Erfolg gebrannt haben u. für prima Ware garantieren können, für Ringofen mit Schüranlage (Syst. Schumann) in Akkord ges. Künkl. Trockenanlage u. Freischuppen vorhand. Evtl. erhalten auch
2 Setzer
in Akkord Beschäftig. Nur Leute mit besten Zeugn. woll. sich meld. Schriftl. Antrag. unt. Nr. 4044 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Hoteldiener
sucht für sof. oder 1. 5. Saisonstelle. Ia Zeugn. Schr. Off. u. Nr. 4145 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Zuverlässige
Ofenkolonne
gesucht. 1 Setzer mit 4 Mann für wöchentlich 100 000 Steine. Kieselgel Nähe Kölns. Produkt jährl. 4 Mill. Steine stehen nächst um den Ofen. Angeb. pro 1000 Steine i. Akkord. Schriftl. Angebote unter Nr. 4088 a. die Geschäft. der Ldsztg.

Elektro-Monteur
einsetzarbeit. auf Kabelmontage, mit Führerschein 3b, sofort. gesucht. Schr. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. unt. Nr. 4138 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche zum 1. April ein
Lehrling
Fritz Brinkmeier, Schneidermeister, Alverdissen i. L.

Ein ehrl., gut erzog.
Junge
kann bei mir sofort als Schlosserlehrling in die Lehre treten. (4103
Karl Pieper, Schlossermeister u. Masch.-Bdlg., Horn (Lippe)

Gegen üblen Mundgeruch
„Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste Einheitspreis je 1 Mk., in bekannter blauweiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Suche einen
Lehrling
für Schmiede u. Autoreparatur, eventl. mit Wohnung. Offert. unter Nr. 200 a. Zeitschriftenhaus Grote, Lemgo.

Schneiderlehrling
gesucht. (4083
A. Heuer, Schneidermeister, Paulinenstr. 17

Mädchen
per 15. 4. gesucht, welch. etwas Nähkenntn. hat, im Alter von 20—21 J. Gehalt nach Vereinbar. Vorzustell. in der Zeit von 10—18 Uhr bei
Frau Weber, Bielefeld, Poststraße 30

Schulentlassenes
Mädchen
für nachmittags zu Kindern gesucht. (4084
Frau Hake, Markt 8

Wea. Erkrank. d. bes. a. 1. April ein jünger.
Mädchen
f. Haus u. Garten gesucht.
Frau [illegible]

Suche für mein Ladengeschäft nicht zu jung. Lehrfräulein aus guter Familie, welch. auch im Nähen etwas erlernen ist.
Ed. Begemann, Hofmöbelfabrik, Hornsche Str. 20

Suche
2 junge Mädchen
zur Erlern. der Küche, schlicht um schlicht. (4134
Frau Carl Lemke, Bad Pyrmont, Cumberland-Diele

Suche zu Ostern od. Mai nettes, ehrliches
jung. Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zur Erlern. d. Hausb. u. des Ladens in Kol.- u. Porzellanwarengesch. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 4072 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Jung. Mädchen
nettes, n. unt. 18 J., z. Erlern. d. Haushalts u. Mithilfe im Geschäft z. 25. April gesucht. Etw. Nähkenntn. erw. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Mädchen vorh. Schriftl. Anaeb. unt. Nr. 5000 a die An. d. Ldsztg. in Lage. (4132

Jung. Mädchen
zur Erlern. d. Hausb. gesucht zu Schlicht. Am liebsten, welches zu H

Wer auf eine gute kaufmännische Ausbildung und Unterbringung Wert legt, besuche

Dr. Volks Wirtschafts- und

Handelsschule Detmold

Tel. Nr. 2222 · 7 Minuten vom Bahnhof · Obere Str. 18

Die neuen kaufmännischen und gewerblichen

Tages- u. Abendkurse

beginnen am 4. April. Anmeldungen jederzeit

Einfache und höhere kaufm. Tageskurse / Abendkurse für Kaufleute, Gewerbetreibende u. Handwerker / Einzelfächer / Sprachkurse / Schnellfördernde Kurse in Reichskurzschrift / Jedem Schüler auf Wunsch eine neue Schreibmaschine ins Haus

Kleine Schulgeldraten · Geprüfte Fachlehrer

Erkundigen Sie sich nach den Vorzügen und dem guten Rufe dieser gut besuchten Handelsschule Lippes und verlangen Sie den illustrierten Prospekt beim

Leiter Arthur Volk

Doktor der Staats- und Wirtschafts-Wissenschaften

Bekanntmachung

Auf dem alten Friedhofe an der Meierschen Straße soll das Feld, auf welchem die Kleinkindergräber aus den Jahren 1906 bis 1908 liegen, zum Zwecke einer besseren Instandhaltung des Friedhofes und anschließendenfalls zur Neubelegung des Platzes eingeebnet werden.

Die Eltern der hier beerdigten Kinder, welche noch besondere Rechte zu haben glauben, werden ersucht, ihre Ansprüche bis zum 15. April d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Über die in Frage kommenden Gräber kann der Friedhofsverwalter nähere Auskunft geben.

Detmold, den 24 März 1930.

Der Stadtrat: Friedhofsausschuß.

Bekanntmachung

Es besteht Veranlassung, zu das Verbot des Ausklopfens und Ausschüttelns von Teppichen usw. nach öffentlichen Straßen und Plätzen hinaus zu erinnern.

Die Motorradfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft noch schärfer als bisher gegen die vorgegangen wird, wenn sie die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschreiten oder Personen dadurch belästigen, daß das Kraftrad übermäßig Geräusch Rauch Dampf oder üblen Geruch entwickelt

Detmold, den 29 März 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Gemäß der Landesverordnung vom 1. 4. 1919, betr. vorläufige Regelung der Beschäftigungs- und Verkaufszeit an den Sonn- und Festtagen im Handelsgewerbe, wird für die Papier- und Schreibwarengeschäfte der erweiterte Geschäftsverkehr für das Jahr 1930 für die beiden Sonntage der Konfirmation, die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten und den Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr, mit Ausnahme der Zeit von 9½ bis 11½ Uhr vormittags und nicht über 6 Uhr abends hinaus, zugelassen.

Durch Freigabe der beiden Sonntage der Konfirmation kommt der letzte Sonntag vor Ostern und Pfingsten in Fortfall, so daß an diesen beiden Sonntagen ein Geschäftsverkehr nicht stattfinden darf.

Lage, den 26. März 1930.

Die Polizeiverwaltung:
Gierlich, Bürgermeister

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 1. April d. J., vorm. 10 Uhr, kommen in dem Laden Paulinenstr. 27 (Lebensmittelhandl.), Detmold, folgende Sachen öffentlich meistbiet. gegen Barzahlung zum Verkauf:

38 Flaschen Weine und Spirituosen, Tafelwage mit Gewichtsstücken, Tritteleier, 9 elektr. Hängelampen, Meßingmasse, Vorhänge, div. Marinaden, mehrere Gläser mit Bonbons, div. Kaffeedose usw.

Detmold, den 29 März 1930. (4112

Gisbitzing, Obergerichtsvollzieher.

Lipp. Staatsoberförsterei Langenholzhausen

hat freihändig noch folgende Hölzer abzugeben:

Buchen- u. Eichen-Stoben, -Knüppel u. Reisig. Eichen-Kampofähle u. Eichen-Werkunholz. Fichten- u. Kiefern-Nutzholz u. Fichtenstangen.

Anfragen an die Oberförsterei (Telefon Amt Hohenhausen 61). (4096

Oberförsterei Brake

Försterei Böllnafeld.

Eichen-, Erlen-, Birken-, Nadelholz-Nutz- und Brennholz-Verkauf. Eichenpfähle; Fichten-Stang. und Ricker.

Am Freitag, dem 4. April 1930, vorm. 10 Uhr, werden bei Gastwirt Gottschalk in Böllnafeld versteigert: (4144

Abteilung 45d: Nr. 2070—2080 • Beym.-Kief.: 20 Stück Nutzh. • 23,15 fm; Kief.: 80 Stück Nutzh. • 16,21 fm; Ficht.: 110 Stück Nutzh. • 57,71 fm; 90 Stang. 1.—3. Kl.; 220 Stang. 4.—6. Klasse; 6 rm Knpl. Hohenlohschrink 40a: Nr. 1157—1166, 1171—1176 • Ficht.: 16 Hfn. Dchsrip. Dek. 40c: Nr. 2440—2462 • Ficht.: 7 Stück Nutzh. • 1,25 fm; 12 Stang. 1.—3. Kl. Eichhola 44a: Nr. 2800 bis 2868 • Eich.: 38 Stück Nutzh. • 9,87 fm; 44 rm Stähle; Birk.: 5 Stück Nutzh. • 1,20 fm; 1,75 rm Nutzklb. Dek. 44b: Nr. 2000—2020 • Beym.-Kief.: 5 Stück Nutzh. • 2,58 fm; Ficht.: 17 Stück Nutzh. • 4,79 fm; 76 Stang. 1.—4. Kl.; 2,5 rm Knpl. Einkerbene 86a: Ficht.: ca. 20 rm Knpl. Wolfsbera 42b: Nr. 2438—2447, 2515—2540 • Eich.: 7 Stück Nutzh. • 3,11 fm; 10 rm Pfähle; Erlen: 34 Stück Nutzh. • 16,15 fm. Bohbera 37b: Nr. 2062—2069 • Fi.: 16 Hfn. Dchsrip. Dek. 37c: 2651—2774 • Ficht.: 76 Stck. Nutzh. • 14,30 fm; 140 Stang. 1.—3. Kl.; 66 Stang. 4.—6. Kl. Celle 38b: Nr. 1873—1894, 1935—1937 • Eich.: 15 Stück Nutzh. • 7,54 fm; 2,5 rm Pfähle; Birk.: 4 Stück Nutzh. • 1,00 fm; Ficht.: 3 Stück Nutzh. • 0,50 fm. Staatswittelse 39a: Nr. 3438—3457 • Buch.: 17 Wagendeichseln; Ficht.: 12 Stang. 1. bis 3. Kl. Bent 51d: Nr. 1201—1202 • Ficht.: 2 Stück Nutzh. • 0,21 fm. Dek. 50c: Nr. 1227 bis 1241, 1252—1267 • Ficht.: 5 Stück Nutzh. • 0,78 fm; 190 Stang. 4.—5. Kl.; 5 rm Knpl. Dek. 50a: Nr. 1539—1551 • Ficht.: 3 Stück Nutzh. • 3,43 fm; Lärch.: 3 Stück Nutzh. • 1,52 fm; Kief.: 6 Stück Nutzh. • 1,51 fm. Dek. 48a: Nr. 1094—1095 • Birk.: 2 St. Nutzh. • 0,62 fm. Dek. 51a: Nr. 121 bis 166, 167—168, 170—227, 247—249, 264, 271 bis 311, 294—296, 360—363, 377—382, 395—400, 403—407, 470—472, 480—483, 500, 1231—1241 • Ficht.: 35 Stück Nutzh. • 6,10 fm; 101 Stang. 2.—3. Kl.; 35 Stang 4.—5. Kl.; Kief.: 166 Stück Nutzh. • 17,49 fm; 11 rm Knpl.

Beerdigungsinstitut

Möllerfriedrich

Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze

Gegr. 1867

Übernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungswagen

Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Den Herren Kriegsmeist. empfehle ich mein prima

Landbrot

Herm. Fricke, Bäckermeister, Brake i. L.

Buchen-Brennholz

ofenfertig und trocken, hat laufend abzugeben: Disp. Postbetriebsstoffw.

L. u. E. Sandmann Siddesen

Preis per Ztr. ab Fabrik 1,20 Mk., fr. Haus 1,50 M. (4076

Hochreine

Wiesenheu und gelbe Kohlrüben

billigst abzugeben.

Gärtner Wortmann

Täglich frischer

Bau- und Düngekalk

abzugeben. (3798

Haakemark

Kalkbrennerei

Bentrup bei Detmold

Fernruf Lemgo 220

Hosen aller Art Kinder-, Jünglings- und Herren-Anzüge Blaul. Arbeitsanzüge Lodenmäntel, Joppen Konfirmanden-Anzüge Reparat. u. Aufbügeln.

Hermann Winter

Karlstraße 9

Frühjahrs-Stoffe

Von denen man spricht!

Riesen-Auswahl · Gute Qualitäten · Niedrige Preise · das ist unsere Parole für das Frühjahr

Beachten Sie unsere Auslagen Lange Str. Resonta

Foulard-Drucks ca. 95 cm breit, enorme Auswahl, entzückende Dessins p. Meter 5,90 4,90 3,90	**Tweed-Karos** Reine Wolle f. jugendl. Kleider 95 cm breit 4,50 3,90 2,95	**Woll-Musseline** in enormer Auswahl und entzückenden Mustern 3,90 bis 1,95
Chiffon-Drucks ca. 95 cm breit, Reine Seide, größte Sommermode 8,50 6,90	**Tweed, Reine Wolle** 66/70 breit, für Sportkleider 4,50 3,50 2,95	**Mantel-Tweed** ca. 140 cm breit, in schönen Mustern 7,90 6,90 5,90
Kunstseiden-Voile handgemalt, sehr begehrt, ca. 100 cm breit 7,90	**Woll-Georgettes Fantasie** in vielen Modefarben 100 cm breit 5,90	**Mantelstoffe** Kammgarn ia. ca. 140 cm breit 11,90 8,90 5,90
Kunstseiden-Georgette Handdruck, apparte Dessins, ca. 100 cm breit 8,50 5,50 4,90	**Cold ajour** 80 u. 100 breit, ein reizend. Artikel für jugendl. Kleider 5,90 2,90	**Flausch** weiß, für Golfjacken 140 cm breit 11,50 9,80
Toile-Kunstseide 70/80 breit, moderne Streifen 3,50 2,50 1,50	**Crepe Petitlé** 100 u. 70 breit, in den neuesten Farben 5,90 2,90	**Weiße Seiden und Wollstoffe** in allen Qualitäten und Preislagen für Sport u. Promenade

Unsere Damen-Konfektions-Abteilung ist reich sortiert in flotten Kostümen, Mänteln, Kleidern, Blusen

Seiden-Haus **Koopmann** Franz Müller

Gute Kleidung liefert Ihnen das **Maßschneider-Handwerk**

Lippischer Schneider-Innungs-Verband

Zigarren Zigaretten und Tabake

nur erster Firmen

Pfeifen

Zigarren- u. Zigarettenspitzen

Zigaretten-Etuis

Anna Eikermann

jetzt Paulinenstr. 27

gegenüber der reformierten Stadtkirche

Vertreter gesucht

allerorts für Werbung und Beaufsichtig. von landw. Meliorationsanlagen, bes. Dränung, Ent- u. Bewässerung, Flußregulierungen, Baggerarbeiten, ferner mit modernsten Motorraupmaschinen und Anbaugeräten außerdem Kulturbearbeitungsarb. auf Moor, Ödland, Wiesen, sämtl. Forstarbeiten, bes. Boden-, Acker- und Erntearbeiten jeder Art und für Verleih von Rasen-, Rad- und Straßenschleppern, zu allen Zwecken und Transporten. Auch reiner Nachweis von Auftragsmöglichkeiten wird honoriert. Zuschriften betr. Vertretung nur v. sachkundigen und in gesord. Verhältnissen lebenden Interessenten erbeten an Landkultur A.-G., Berlin, Eichornstr. 11. — Ausstellung a. d. „Grünen Woche" Stand 397 u. wissenschaftl. Abt. 2. 17.

Selbst. Speisekartoffeln, Ztr. nur 3,75 M., dicke, weiße Futterkartoffeln, Ztr. nur 3 M., Blaue Odenwälder Saat, Ztr. 4 M., frühe, gelbfleisch. Glückkäfer, Ztr. 6 M., Dienstag, 1—3 Uhr, a. Bhnh. Horn-Bad Meinberg, Mittw., 1—3 Uhr, Bahnh. Detmold abholbar. Bestellung erbitt.: Wortmann, Fernr. 2260

Zur Pflanzzeit

mehrere 1000 niedrige Rosen in den neuesten Sorten, 10 Stück 4 Mk., Alerkräuch., Obstbäume u. Winterkohlpflanzen billigst. Versand nach auswärts prompt.

Karl Rechmeier Hinter den Schoren Telefon 2673

Bohnenstangen Baumstangen Wäschepfähle

empfiehlt (4180

J. B. Echterling, Lage Telefon 17

Inserieren bringt Gewinn

Winter's Handelsschule

Lemgo

Staatl. geprüfte u. genehmigte Lehrkräfte

Unterricht in allen kaufm. Fächern einschl. Englisch, Französ. u. Spanisch

Unsern Schülern stehen Schreibmaschinen für häusliche Arbeiten zur Verfügung

Das Sommersemester beginnt am 5. April d. J.

Anmeldung und Auskunft jederzeit.

Ostern naht

Ihr Heim will hübsche neue Gardinen, Teppiche Decken und anderes mehr

Mutter und Kind haben gern schöne Kleider, Mäntel, Strümpfe, Handschuhe, Wäsche usw.

Vater und Sohn brauchen den neuen Frühjahrsmantel und Anzug; Oberhemden, Krawatten und vieles andere

Das gibt's ja alles so schön und dabei garnicht teuer im Osterverkauf bei F. Buddeberg, Bielefeld

Auf Sondertischen ist alles zum bequemen Aussuchen ausgelegt; in den Abteilungen werden Ihnen gern die täglich eingehenden Neuheiten unverbindlich vorgelegt. / Musterversand von Stoffen kostenfrei



F. Buddeberg

DAS BIELEFELDER QUALITÄTSHAUS SEIT 1827

Zum Schulbeginn

sämtliche **Schulbücher** und **Schulartikel**

Bei Einkauf von Schulbüchern einen

Mentor-Kalender 1930/31 gratis!

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold, Lange Straße Nr. 12

Fahnen Tischbanner Fahnenschleifen

Fahnennägel, Abzeichen

H. Döpke, Hannover, Friedastr. 14

Bauplätze

D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 16031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Bauplätze

in Hiddesen, von 1000 qm aufwärts, an der Hauptstraße gelegen, günstig zu verkaufen. Schr. Anfrag. unter Nr. 1443 an d. Geschst. d. Bl. erb.

Büroräume in Bad Salzuflen zu vermieten

Im Hause Osterstraße 1 werden die von Herrn R.-A. Petri benutzten Büroräume zum 1. Mai d. J. mietfrei. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 4711 an die Lipp. Rundschau Bad Salzuflen, richten.

Ausgabe der Sommer-Kurkarten an lippische Staatsangehörige

ab Dienstag, den 1. April

Hauptkarte 20.— RM. 1. Beikarte 10.— RM. Für jedes weitere unselbständige Familienmitglied 5 RM. (784

Lippische Salinen- u. Badeverwaltung.

Eichen-, Kirschen-, Erlen-Nutz- und Brennholz-Verkauf

In der Stadtforst Bad Salzuflen, Forstort Hollenhagen und Seligenbörden, sollen am Mittwoch, dem 2. April, von morgens 10 Uhr ab 22 rm Eichen-Kampofähle, à 2 Meter lg., 4 rm Kirschen-, 6 rm Erlen-, 4 rm Alpen-Nutzrollen, 40 rm Eichen-Scheite u. Knüppel, 4 rm Buchen-Knüppel, 80 Haufen hartes Eichen-Reiserholz (792

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Letzter Brennholz-Verkauf.

Versammlung der Käufer bei der Waldwirtschaft Loose.

Bad Salzuflen, den 26. März 1930.

Der Stadtrat.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 · Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Inserate,

die Sie für die Saison anlegen wollen erledigt schnell und sicher unsere Anzeigen-Vermittlung

zu Originalpreisen ohne Aufschlag

an alle aufwärtigen Zeitungen und Zeitschriften.

Geschäftsstelle d. Lipp. Rundschau

(Ges. Schade's Buchhandlung)

Frau für Heimarbeit gesucht. Offerten unter R. 619 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen (796

Stahlmöbel aller Art billigst, Katalog gratis!

Stahlrohr-Stahlmöbelfabr., Hagen i. W.

Schemmels Handelsschule

Bad Salzuflen-Schötmar

Walhallastr. 2 Tel. 45

Das Sommersemester beginnt am 4. April

Tages- und Abendunterricht in allen kaufmännischen Lehrfächern Französisch, englisch. Privatzirkel. Maschinen z. häusl. Übungszweck.

Anmeldungen jederzeit Auskunft kostenlos!

Leiter: Gust. Schemmel

Haeslers Handelsschule Detmold

Sedanstraße 4 (am Bahnhof) Tel. 2109.

Die Tages- und Abendkurse des Sommersemesters

beginnen Anfang April. Anmeldungen jederzeit

Gründliche Ausbildung für den allgemeinen und den höheren kaufmännischen Beruf. — Fachkurse für Handwerker und Gewerbetreibende. — Sprachkurse. — Kurse in einzelnen Fächern. Kleine Schulgeldraten. — Freie Lehrmittel.

Jeder Schüler erhält eine Schreib- und Rechenmaschine ins Haus!

Erkundigen Sie sich nach den Mehrleistungen und den Vorteilen der Anstalt und verlangen Sie Prospekte vom Leiter

Dir. K. Haesler

beeid. Bücherrevisor. (2074

Bei erhöhtem Blutdruck

und Neigung zur Adernverkalkung ist ein gutes Funktionieren der Ausscheidungsorgane besonders wichtig. Nehmen Sie eine Zeitlang Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico". Er sorgt für Stoffwechsel und hält Leber und Nieren in Ordnung. Packungen von Mk. 1.25 an in Drog. und Apoth. erhältlich, aber echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico".

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich das reich illustrierte Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen".

Bestimmt zu haben in Detmold bei: Drogerie Heinemann Nachf., Lange Str 61; in Lage bei: Drogerie Borsdorf, Lange Str. 92.

Geschäftseröffnung!

Den geehrten Bewohnern von Horn und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag, dem 1. April, im Hause des Herrn Schmiedemeisters Meyer-Horn, Mittelstr. 15, ein

Kolonialwaren- u. Kaffeegeschäft

eröffne. — Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Wolff's Lebensmittelhaus Horn

Hypotheken Vermögensverwaltungen

MAX SCHULER

Fernspr. 2268 Detmold Palaisstr. 39

Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung Besichtigung ohne Kaufzwang! (157

Fahnen Abzeichen

gemalt u. gestickt in Metall und Emaille

Sämtl. Vereins- u. Dekorationsartikel

Fahnenschleifen, Couplets, Theaterstücke a. W. Auswahlsendung

Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 16. (Katalog gratis)

Der preiswerte Füllhalter

für die Jugend

Torpedo

in vielen Farben mit auswechselbarer Feder

RM. 1.95

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Bekanntschaft

mit nett., ansehnlicher, evgl. Dame, wirtschaftlich tüchtig mögl. mit Vermögen, sucht gut situierter, strebsamer Herr mit Eigenheim, in sehr guter, wirtschaftlicher, selbständ. Position zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild — Verschwiegenheit zugesichert — unter Nr. 4138 an die Geschst. der Lippischen Landeszeitung.

Kinderspierwagen

Babykorb (fahrbar)

kl. Schreibmaschine

div. Kleidungsstücke preiswert abzugeben.

Hermannstr. 29 part.

Motorrad

Avis-Celler, 500 ccm, f. neu, ca. 3000 Klm. gelaufen, mit kopfgest. Motorsache-Motor, zu verkaufen. (4129

Lage i. L. Friedrichstraße 11

Eintagsküken

3 Wochen alte u. älter, gibt ab: (3902

Spellmeier, Geflügelhof Detmold, Lemgoer Str.

Geflügelfutter

in großer Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial.; Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Auf ein neuerbautes Wohnhaus in Schötmar 5-8000 Mk.

auf 1. Hypothek gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4075 an d. Geschst. der Landeszeitg.

Heidegrundstück

in Asemissen, gelegen für Wochenendhaus, mit schönen, hohen Kiefern bestand., ca. 1½ Morg., billig zu verkaufen. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4114 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Bauplätze

hint. d. Landkrankenh. in Detmold (Sofienstraße), ruhig, staubfrei, evtl. m. Werkstatt oder 2-Familienwohnhaus zu verkaufen durch (4110

Fr. Lütkehus Bad Meinberg, Alleestr. Telefon Horn 223

4—5-Zimmer-Wohnung

in oder Nähe Detmolds sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4140 a. die Geschst. der Ldsztg.